

ואדעה

FASCHISMUS

KAPITALISMUS
KOMMUNISMUS
FUNDAMENTALISMUS

ALS DIE GESCHENKE
DER DREI WEISEN AUS DEM MORGENLAND

IM RUF NACH
FREIHEIT – GLEICHHEIT – BRÜDERLICHKEIT

SU MYNONA

©2004

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Man kann

über den Faschismus nur etwas sagen, wenn man auch weiß, was das Wort, aus dem der Begriff entstanden ist, in Wirklichkeit hat ausdrücken sollen. Und wenn der Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus Unterarten vom Faschismus sein sollen, dann kann man auch über sie nur etwas sagen, wenn man weiß, welchen geistigen Inhalt der Faschismus ursprünglich einmal gehabt hat. Der Begriff ist ja nicht erst in unserer Zeit erfunden worden. Die Diktatoren unserer Zeit haben ihn nur für sich genutzt, um zwischen ihren Zielen und der Antike einen Bezug herzustellen, der sie wie von Gott aus legitimiert, andere sozusagen als Übermenschen zu führen, statt sie nur gleichgesinnt zu regieren, auch wenn sie gar nicht an Gott geglaubt haben.

Der Brockhaus sagt, das Wort **Faschismus** leite sich aus der italienischen Sprache ab und meine dort als **fascēs** einen **Bund**. Und er führt weiter aus, daß ein solcher Bund 1921 von dem italienischen Politiker Mussolini, der mit seiner Wahl zum Duce ein Diktator geworden sei, als **Faschistische Partei** gegründet worden sei. Und es wird noch im Brockhaus ergänzt, daß dem Faschismus ursprünglich der Rassenhaß fremd gewesen sei.

Und wenn man im Duden nachschaut, was die alten Römer denn nun mit dem Begriff **fascēs** gemeint haben, liest man, er bezeichne ein

Bündel aus Stäben oder Ruten mit einem Beil in der Mitte.

Ich denke aber, daß sich der Begriff Faschismus zwar auch von dem italienischen Wort **fascis** ableitet, aber noch eher von dem lateinischen Wort **fascis**, dessen Bedeutung im "Kleinen Stowasser", einem lateinischen Wörterbuch, sowohl als Bündel als auch als eine Last oder Bürde erklärt wird, weil das Rutenbündel mit dem Beil in der Mitte als Symbol für die Strafgewalt des Staates über die Bürger Roms erlebt worden sei, das die Liktores den höchsten Magistraten vorangetragen hätten. Bildlich sei damit ausgedrückt worden, jemandem den Vorzug geben zu wollen.

Doch auch das genügt mir noch nicht als Erklärung des Begriffes **Faschismus**. Du wirst im Laufe meines Erzählens erkennen, daß die ganz ursprüngliche und tiefste Bedeutung des Wortes ein geistiges **Erfassen** gewesen sein muß, mit dem man der Schöpferkraft in allem den Vorzug geben mußte, weil alles Erfassen auf sie zurückzuführen und von ihr gekommen sei. In diesem Sinne ist auch der hebräisch geschriebene Titel dieses Buches gemeint, der sich in deutschen Buchstaben **Fadoe** schreibt, womit gemeint ist:

Damit ich erkenne!

Und schließlich wirst Du sogar erleuchtend erkennen, daß damit eigentlich Gottes Antlitz gemeint ist, das alles zu erfassen versteht und das in seiner starken Ausstrahlung und Erleuchtungskraft wie ein Faß auf die Unbewußtheit unerleuchteter Geschöpfe wirkt, in dessen greller Strahlkraft man nichts als äußeres Dunkel zu erkennen vermag. Somit ist der Faschismus in seiner göttlich tiefsten Bedeutung mit dem Fässern von Most gleichzusetzen, von Mystischer Wesensschau, die darin lange gelagert werden muß, um in uns zur Esoterik zu veresthern, nachdem sie zuvor als Saft die Sophie oder Weisheit Gottes in uns gewesen ist, die im Herbst aus der geernteten Sommerfrucht herausgekeltert worden ist.

Gott ist unser Vater, ist unser Father, ist unsere Lebensfaser, an der unser Leben hängt. Und damit ist seine Schöpferkraft als Saatgut, Saatgott oder als unsere innerste Wesenskernkraft der Faden, den wir erfassen müssen, um uns darin selbst wiederzuerkennen und dadurch zu erleuchten und darin wieder frei zu werden von jeder Gefangen-

schaft in einer oder von einer bloßen Erscheinung, wie es die biologische Natur zum Beispiel von uns ist. Sie muß durch den Befehl

Erkenne Dich selbst!

so als Frucht der Natur geerntet und gekeltert werden, daß am Ende daraus ein großer Wein wird.

Darin wirst Du immer mehr erkennen können, daß es zuerst die Kelten waren, die diese Frucht gekeltert haben, um sie dann dem mosaischen Moster Mose zu überlassen, der den Most zur Mystik hat werden lassen, der dann von den Etruskern veresthert worden ist, um den gewonnenen Alkohol im dunklen Eichenfaß dem langjährigen Germanentum zum Gären zu überlassen, um den Saft Sophie über den Most Mystik und den Esther Esoterik zum Es Sens werden zu lassen, der am Ende dieser göttlichen Winzerarbeit zum großen Wein Gottes werden muß.

Wa jin bedeutet dabei eine Bewußtheit erleuchtend **offener Weite**, deren dichtester Gegenpol oder dunkler Nadir das **Sa jin** ist als das Sein in unserer kleinen Physik. Phy Sick bedeutet dabei **versickertes Erleuchten** oder schlicht: Geistlos.

Sa jin
Ha jin
Wa jin

heißen die drei Hauptstationen, die das geistige Feuer in uns hüten in ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Bewußtheit, die auf Erden Gottes Tun oder Erscheinen heißen, im Himmel Gottes Magie oder seelisches Machen und im Universum Gottes Schöpfen oder geistiges Wirken in uns und in aller Geschöpfung.

Ich nenne Gottes Schöpfung in diesem dreifachen Sinne gerne Gottes

Ge Dicht
Lyr Ik
Uni Vers.

Die göttliche

Reihenfolge im Schöpfen ist also, wenn man das, was ich gerade gesagt habe, zusammenfaßt, ein nacheinander sich ereignendes

Rabbinisches Traubenlesen

Keltisches Keltern

Mosaisches Mosten

Romanisches Fässern

Etruskisches Esthern

Germanisches Gären

Wanische Weinprobe

in dem das Fässern als das große Ereignis, das wir heute negativ Faschismus nennen, der Dreh- und Angelpunkt zu sein scheint. Die Kraft aus dem **Roma** scheint zum politischen Faschismus zu führen, während die umgekehrte Kraft, die sich nicht über das *Roma* **ver äußert**, sondern als ein *amoR* **er innert**, als **Amor** das Antlitz Gottes geistig bewußt zu erfassen scheint, das, wie Du noch erkennen wirst, der Es Sens in uns ist, der als unser innerster Sinn schöpfender Ursprünglichkeit lateinisch *J Esus* geschrieben wird und der uns im Buchstaben Q als die schöpfende Quellkraft Gottes im Steinbock als Januar jedes Jahr neu das Fest **Erscheinung des Herrn** feiern läßt, dessen Wesen der einzig wahre Faschismus im Face oder Angesicht Gottes sein

kann. Es beinhaltet die Einlösung des inneren Befehls ‚Erkenne Dich selbst‘ oder die Auflösung des Rätsels und die Erlösung des Anspruches

וְאֵת

Es gehört zu diesem alkoholisierenden Vergeistigen von der Liebe bis zur Erleuchtung eine Spiegelkraft, die das erleuchtende Wirken Gottes wieder ins erscheinende Sein verdichtet, bis es darin zur dunklen Unbewußtheit versickert ist und von dort wieder zurück will in sein wahres Ge Heim.

Die sieben Spiegelkräfte von der sich verwurzelnden Erleuchtung bis zur erneuten Weinlese sind ein

**embryonales Aufkeimen,
babyhaftes Wurzeln,
kindhaftes Knospen,**

jugendliches Blühen,

**erwachsenes Fruchten,
elterliches Reifsein,**

das dann in die großelterliche Weinlese einmündet,

mit der die rabbinische Lese der geernteten Trauben einsetzt, die dem keltischen Keltern ausgesetzt wird, um danach als Saft oder Sophie von der Weisheit Gottes in unserer Seele mosaisch zum Most oder zur Mystik der inneren Wesensschau vermostet zu werden, das von Gottes Küfer gesteuert wird, der den antiken Titel **Cheops** trägt oder auch den von uns neuzeitlich vergebenen Titel **Kephas**, der griechisch als **Petros** und lateinisch als **Petrus** personifiziert worden ist.

Leider haben wir alle im Laufe der Zeit bis heute wegen dieser eigentlich nicht nötigen Personifizierung von geistigen Kräften vergessen, daß all diese Namen nur Titel sind, die den geistigen Bewußtheitsgrad seines Trägers verdeutlichen sollen.

Der Esther vergibt dabei zum Beispiel den Titel **Es Sens** an denjenigen, der die Essenz der Schöpferkraft zutiefst in sich bewußt gemacht

hat, der also in einer geistigen Reife erlebt, die als Esther Gottes bezeichnet wird. Personifiziert schreibt sich dieser Titel **J Esus**, was **Ursprung des Es Sens**, des innersten Sinnes schöpferischer Ursprünglichkeit, von uns bedeutet.

In meiner Aufstellung von oben ist das Fässern oder Küfern in der Weinherstellung Gottes während unseres Erlebens auf Erden der Gipfel der erdgebundenen Erkenntnis, auf dem der Es Sens in uns zu seinem ersten bewußt Sein erwacht oder auf Erden geboren wird. Sein Gegenpol im geistig dunklen Tal des dichten Seins ist das elterliche Fruchten in der Verantwortung für eigene Kinder und in der damit beginnenden Suche nach seinem wahren Ge Heim, nach seiner wahren Herkunft.

Buchstäblich drücken sich diese beiden Pole des hellsten Gipfellichtes, das uns blendet, und des dunkelsten Tales der Erkenntnis, das uns in der Welt fest **ver stehen** läßt, als wäre sie das Leben und nicht die Schöpferkraft, die sie doch hervorruft und ohne die die Welt gar nicht leben könnte, als **Q** und als **S** in unser Erleben ein,

als **Qoph** und als **Sajin**,

wie es die alten Hebräer ausdrücken würden, oder als heller **Kopf** und als **Sein** oder als dichtes Becken, wie wir es heute vorziehen, dies auszudrücken.

Q und S sind als Quellkraft und als Erscheinungskraft die beiden Buchstaben, die als das Monogramm des Christusbewußtseins gelten in ihrer Kraft zur Entscheidung oben im Himmel und unten auf Erden. Das S oder Sajin ist nämlich ein stimmhaftes S, das wie ein Schwert in der Lage ist, alles erntend vom Baum der Erkenntnis zu trennen, was fruchtbar geworden ist. Und das Q oder Qoph ist dazu dieselbe Kraft, die alles geistig wie ein Schwert vom Baum des Lebens zu ernten vermag, was im erscheinungslosen Universum Gottes fruchtbar geworden ist als Es Sens. Darin ist das Q als ein Schwert mit Handkorb gezeichnet und das S als ein Messer oder auch als zwei sich kreuzende Messer, die dann wie ein X aussehen.

Und weil das hebräische Q wie ein lateinisches P aussieht und das X wie ein lateinisches X, obwohl es ein stimmhaftes S ist, haben unerleuchtete Theologen aus dem Monogramm Christi das Wort PX geformt und lehren uns seit dem, daß es Pax oder Friede bedeute oder, wenn man es griechisch liest, worin das hebräische Q wie ein griechisches R aussieht, RX oder Rex, Regent oder König. Schau selbst, wie das wahre Monogramm vom Krist All hebräisch aussieht, wie ich den Titel des personifizierten Christus gerne als Ausdruck des Wesens vom Winter Gottes auf Erden schreibe:

Ɱ
Ɱ

oder

Ɱ
X

Dieses Monogramm als Wesenszug des erleuchtenden Titels vom Krist All ist das volle Antlitz Gottes, dem wir in allem **den Vorzug geben** müssen, weil es außer ihm sonst nichts gibt. Und weil dies eine Schöpferquellkraft ist, die uns blendet, als bedeute sie Dunkelheit im ersten Schöpfungstag oder Schöpfungsgeschehen, sind wir auf dem Gipfel der erdabhängigen Erkenntnis oder auf dem Wipfel vom Baum der Erkenntnis so an Gottes Antlitz gebunden, daß wir uns wie in einem dunklen Faß erfaßt erleben, das unser irdisches Restbewußtsein zur vollen Erleuchtung vergären will über das **Gär manen** nach dem **Rho manen** der Etrusker oder Verestherer des mosaischen Mostes Mystik als die innere magische Wesensschau des Herbstes, das zum winterlich erleuchtenden Krist All werden soll.

Ein solches scheinbar dunkles Erfassen zwingt alle Geschöpfe, die in seinen Bann geraten, sich ausschließlich nach der Art des Schöpfers zu verhalten, was im Menschen, sofern sie als Menschheit noch zu unreif für das wahre Wesen des Winters Krist All ist, Diktaturen hervorruft und, sofern sie schon dazu reif ist, ein liebendes Locken zu sich

hin hervorruft, ein Turteln und Gurren Gottes, das in der Menschheit zur selben Zeit, in denen in der unreifen Menschheit die Diktaturen entstehen, die Gurus als esoterische oder verestherte Meister des geistigen bewußt Seins überall in Erscheinung treten läßt als das Gegengewicht zu den ebenso überall auftauchenden Diktatoren.

Es ist genau dieses geistig alkoholisierende Erfassen, in dem unsere irdische Bewußtheit zum freien Geist wird mit dem Wesen aus Krist All, das man ganz ursprünglich mit dem Begriff **fascis** belegt hat, aus dem das so viel Leid versprechende Wort **Faschismus** geschöpft worden ist, der so erlebt ein inneres Verneigen vor dem Antlitz Gottes ist, das unerleuchteten Geschöpfen wie ein Faß ohne Boden vorkommt, in dessen Dunkelheit ihre gesamte Existenz zu enden scheint, als habe es sie persönlich nie gegeben. Daher erleuchtet der echte Faschismus reife Menschen zur Seligkeit, und er macht gleichzeitig unreifen Menschen panische Angst. Die alten Ägypter nannten diese Kraft *Apophis* oder die Schlange mit dem schrecklichen Gesicht, der man unbedingt auszuweichen hatte auf dem Weg zur Erleuchtung in der Duat, im ‚Geben von Es Sens‘.

Ein anderes Wort für Antlitz ist Gesicht oder **Face**, wie man es im Engelland ausdrückt. Daher ist das geistige Erfassen im inneren Gesicht Gottes

der einzig echte Faschismus.

Wird Dir

vielleicht schon klar, warum die Liktores im alten Rom den Magistraten über das Volk und den Meistern im Volk ein Bündel aus Ruten vorangetragen haben, in deren Mitte ein Beil steckt, und warum sie dieses Bündel auf ihrem Rücken tragen mußten und nicht etwa in ihren Armen vor sich?

Was bedeuten die Ruten und das Beil? Können es nicht auch Stäbe gewesen sein, wie man es heute in unseren Lexika erklärt liest?

Wenn Du das weißt, dann weißt Du auch, warum man die Ruten gebündelt hat, warum in ihrer Mitte ein Beil steckt, das Du dann nicht mehr als ein Beil erkennen willst, sondern als eine Axt annehmen muß, und warum man dieses so gestaltete Bündel nur auf dem Rücken tragen kann, soll es symbolisch einen Sinn ergeben.

Was also wird damit symbolisch ausgedrückt?

Die Welt ist nicht so entstanden, wie es uns die Theologen seit langem und wie es die Naturwissenschaftler seit kurzem, übrigens seit dem Gipfel des echten Faschismus im Fischezeitalter, den wir um 1900 erreicht hatten, lehren. Jeder, der zur Erleuchtung kommt, weiß das unmittelbar, denn er erfährt es im Antlitz Gottes ganz anders. Und weil es nicht erst seit heute erleuchtete Menschen gibt, haben uns alle Erleuchteten aller Zeiten von Anfang an gelehrt, was sie selbst erfahren, was sie selbst erkannt, was sie selbst erlebt haben, während uns sämtliche Theologen und Wissenschaftler ausschließlich nur das lehren, was sie von anderen gehört und als solches auswendiggelernt haben,

ohne je selbst am eigenen Leib erfahren zu haben, wovon da überhaupt die Rede war.

Seit Urzeiten, in denen die Menschheit noch ihren Erleuchteten gefolgt sind und nicht wie heute Intelligenzlern, die meinen, die Erleuchteten als Narren ansehen zu dürfen und Gott als nicht existent, was ja auch beides zusammenpaßt, weil das eine das andere bedingt und hervorruft, haben sich die Erleuchteten aller Völker bemüht, die noch unreifen Menschen dazu zu bewegen, sich der Erfahrung anzuvertrauen, die zur Erleuchtung und die damit zur Befreiung von jedweder Theorie führt. Sie haben alles Leben des Menschen so gestaltet, daß es in seinem Aussehen und Wirken auf die Erleuchtung hinweise, so daß jeder von jedem wußte, in welcher Reife er stand, und daß jeder wußte, wohin ihn ein gezeigtes oder anderen vorangetragen Symbol führen würde.

Und weil alle Erscheinung, von der ja keine einzige aus sich selbst zu existieren vermag, wie ein Film auf der Leinwand auch von der Filmrolle abhängt, die hinter dem Kinobesucher abrollt und nicht vor ihm auf der Leinwand, die nur die Erscheinung des Filmes wiedergibt, weil also alle Erscheinung, gleich welcher Art, ob himmlischer oder irdischer Natur, aus 7 Lichtstrahlen zusammengesetzt ist, die die Ursache, die Gott im Schöpfen setzt, zu unserer Hauptsache im Kopf machen, wonach sie dann schließlich wie der Film auf der Leinwand vor uns zu unserer Tatsache wird, hat man diese siebenfältig angelegte Ur Sache symbolisch zu 7 Ruten geformt, die sich bündelnd die Farbe Weiß ergeben, die die Weisheit Gottes in uns widerspiegelt. Dabei muß es sich um Ruten handeln und nicht um Stäbe, weil das Wort **Rute** dasselbe bedeutet wie das Wort **Res**, was ein geistiges oder inneres Erheben ist und gleichzeitig ein äußeres Reisen.

Nimmt man dies alles ganz genau, müßten die Ruten auch gleichzeitig

Reisige sein, die aus **Rosenholz** bestehen sollten,

wenn das gesamte Bild symbolisch mit der Kraft der Ursache unseres Erscheinens identisch sein soll. Diese gebündelten 7 Ursachen als die 7 Lichtstrahlen Gottes, über die seine äußere Natur nicht nur farbig, sondern überhaupt erst sichtbar wird, sind auch die 7 Farben des Re-

genbogens am Himmel als das Zeichen oder Symbol für den Bund zwischen Schöpfer und Geschöpf, daß beides untrennbar zusammengehört, wie es die Farbe Weiß beweist, deren geistige Weisheit Gottes eine Entscheidungskraft in uns einlöst, die einschneidend ist in ihrer Achse Antlitz-Litz oder Kopf-Becken über die Buchstabenkräfte Q und S.

Es ist dieses Weiß, das zum ersten Mal Dein äußeres Reisen mit Deinem inneren Erheben bewußt als verbunden erfahren läßt, die beide zuvor noch als trennbar galten in der Unreife, den Film auf der Leinwand für die Wirklichkeit, die farbig bewegte Natur für die Wirklichkeit oder für das Leben zu halten. Die Achse, die das Monogramm des Krist Alls als das Christusbewußtsein in uns erleuchtet, ist daher symbolisch eine Axt und kein Beil. Denn die Achse zwischen Hauptsache und Tatsache, zwischen Kopf und Becken, ist langstielig wie eine Axt und nicht kurzstielig wie ein Beil.

Die 7 Ruten als Symbol der siebenfältigen Ursache dazu bedeuten übrigens dasselbe, was auch der siebenarmige Leuchter in der Synagoge symbolisiert oder auch die 7 Steingefäße, deren wäßrigen Inhalt Jesus während der Hochzeit zu Kana in Wein verwandelt hat. Es handelt sich bei beidem um die 7 Lichttore, die man auch unsere 7 Chakren oder Wesenskernkräfte nennt, die entlang unserem ätherischen Rückgrat angeordnet sind, in dem sie die Lichthüter vor den Toren der 7 Universen Gottes darstellen, die uns wie Zöllner zwingen, nur das mit in das nächste Universum hineinzunehmen, was auch dorthin gehört. Alles andere wird einem von diesen Wächtern oder Zöllnern abgenommen und da belassen, wo es hingehört.

Die Magistrate des alten Roms scheinen sich als diese Wächter über das unreife Volk verstanden zu haben, weswegen sie ihr erleuchtendes Licht vor sich hertragen ließen. Sie nannten dieses **Licht** symbolisiert und personifiziert **Liktoren**. So ist auch zum Beispiel das Wesen der **Basilika** zu verstehen, das das Basislicht zur **Kirche** darstellen soll, zur Kernkraft, zur Ursache des Schöpfens Gottes.

Die 7 Strahlen, die unsere Natur außen sichtbar farbig machen, dabei die Ursache verdeckend, oder, wenn Du willst, diese sogar durch ihr Erscheinen sichtbar machend, werden durch das Prisma Gottes verursacht, das aus reinem Krist All besteht, das sich in jedem irdischen

Kristall als ihm in größter Dichte wesensgleich spiegelt, ob es sich dabei um einen Eiskristall oder um einen Bergkristall handelt. Das Kristall All Gottes ist auf jeden Fall sein Prisma, durch das Gottes Absicht und sein Wille als Korpuskel und Welle hindurch scheinen, um vom Prisma aus lupenreinem Kristall All, das deswegen so durchschaubar ist, als gäbe es dieses gar nicht, in die 7 Ruten aufgebrochen oder zergliedert zu werden, die im losen Schein der Hauptsachen die Farben

Rot
Orange
Gelb

Grün

Blau
Violett
Weiß

ausstrahlen und die im dichten Ereignis der Tatsachen die Qualität von Metallen haben in ihrer geistigen Aura und Wirkung als

Weiß
Silber
Gold

Platin

Kristall
Samtschwarz
Rosa

haben. Weiß und Rot oder Rosa sind darin die ersten Eindrücke, die der Schöpfer als Geschöpf hat. Rot als noch unerfahrenes Baby, das gerade aus dem Himmel zur Erde gekommen ist. Und Weiß als erfahrener Erwachsener, der gerade dabei ist, von der Erde wieder zurück in den Himmel aufzusteigen.

**Der Gegenpol zum Weiß ist also das Rot,
zum Silber ist es das Orange,
zum Gold ist es das Gelb,

zum Platin ist es das Grün,
zum Kristall ist es das Blau,
zum Samtschwarz ist es das Violett.**

Platin und Grün färben darin das Christusmonogramm ein. Grün für die dichte Natur des Ostens und Platin für die leuchtende Aura des Westens als **Erscheinung des Herrn** im Dreikönigsfest und als Plutonium im radioaktiven Strahlen des gewaltsam gespaltenen Wesenskernes, der als **Ruf nach Offenbarung** hier im Lichttonbogen oder Steinbock auf dem Gipfel der erdgebundenen Erkenntnis oder im Wipfel des Baumes der Erkenntnis, der wie ein Tannenbaum aussieht, Kri Pe heißt oder

Krippe.

Samtschwarz ist die Aura der Ursache, der Rute, dann, wenn Dein Bewußtsein zum erleuchteten bewußt Sein geworden ist, denn dann erkennst Du Dich nicht mehr, dann ist es samtig dunkel um Dich herum. Und Du siehst nur noch dann etwas, wenn Du Dich dazu entscheidest, wieder zurück auf die Erde zu kommen, von der Du einst auf der Suche nach Erleuchtung aufgestiegen bist, um Dich über sie zu erheben.

Das Samtschwarz erlebt ein Embryo im Bauch seiner irdischen Mutter! Im Erleben des Krist Alls nennt man diese Erfahrung seinen Leidensweg zurück in die äußere Natur, der auch der Kreuzweg genannt wird gegenüber den Kreuzzügen, deren Aura violett ist, also ebenfalls leidend, nur nicht innerlich, sondern äußerlich.

Der Kreuzweg läßt nur den Geist leiden, nicht den Körper, weswegen der Gekreuzigte auch als Märtyrer symbolisch falsch dargestellt wird, denn sein Körper leidet nicht, sondern sein Geist, der sich ab dem Kreuzweg zurück zur Erde wie an die Physik festgenagelt fühlt, wenn Du verstehst, was ich meine.

Bei dieser Aufstellung und Sicht ist es interessant zu erkennen, daß es zwar in der Natur nur 3 Grundfarben gibt, aber auch 3 im Himmel, also insgesamt in unserem äußeren und inneren Erleben 6 Grundfarben, nämlich:

Rot
Gelb
Blau

Weiß
Gold
Kristall.

Das Weiß ist deswegen ein Zwischending, weil es Farbe und Licht zugleich ist, das aber nicht aus Farbe, sondern aus einem Lichtton besteht, aus einem **S Ton**, aus einem **Stein der Weisen** oder Weißen sozusagen. Wir sind nicht aus erdigem Lehm und aus irdenem Ton gemacht, sondern aus leuchtendem Lem und strahlenden Ton, aus Licht und Ton. Wir bestehen in unserer Erscheinung sozusagen aus

Rute und Axt,

aus Ursache und Agieren oder aus Wille und Absicht, deren dichteste Spiegelung Welle und Korpuskel der Physiker sind, aus denen Licht oder Erscheinung besteht.

Folge mir

einmal von der Basis unseres äußeren Erkennens bis zum Gipfel unseres inneren Selbsterkennens und erlebe dabei selbst, wann darin das Erleben erscheint, das zum heutigen diktatorischen Faschismus geführt hat und gleichzeitig zum heutigen Schauen von Gottes Antlitz über die gleichzeitig mit dem Faschismus auftauchenden Gurus als die gurrend Liebenden, die auf unseren Wesenskern aufmerksam machen, der sich im Leben der Gemeinschaften als Kirche symbolisch in unserer Mitte aktiv erhoben hat.

Kirche
Kathedrale
Dom
Basilika

heißen die Symbole für die vier aufeinander kommenden Wesenskernne der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person. Die Basilika steht dabei für die Blütenkernkraft des Frühlings, der Dom steht für die Fruchtkernkraft des Sommers, die Kathedrale steht für die nackte Saatkernkraft des Herbstes und die Kirche steht für das von Gott zum neuen Frühling befruchtete Saatgut im Winter, weswegen ja auch die Kirche die Wesenskernkraft vom Krist All ist, sein muß. Die Kathedrale ist dazu nur der Reinigungsdrall oder Kathe Drall gewesen, der das Keltern in Gang bringen sollte, das zur Kirche im Krist All führt. Der Dom war davor die Stille, die eine Frucht in sich spürt, sobald sie

vom Sommer erntereif gemacht wird, indem sie nicht mehr außen wächst, sondern in aller Stille, im Dom also, das fruchtreife Bewußtsein A Dam süß und saftig macht, damit es so fertiggestellt vollreif geerntet werden kann.

Die vier Regenten in den vier Jahreszeiten mit seinen vier Wesenskernzuständen heißen dazu

**Krist All
Che Ops**

**Brah Man
Bud Dha.**

All dies sind Titel, keine Personen!

Du bekommst von Gott diese Titel, sobald Deine Bewußtheit so unendlich wesenhaft geworden ist, daß sie zu Deiner Anwesenheit passen, aus der Du, wir alle, Deine oder unsere kleine irdisch dichte Anwesenheit beziehen.

Je höher Du Dich aus der Basis des vor Dir oder in Dir aufragenden Berges allen Erkennens erhebst, desto mehr verändert sich Deine Umwelt. Der Erdboden, auf dem Du stehst oder verstehst, wird im Steigen um so kleiner, je größer dadurch die geistige Aussicht wird. Und je höher Du steigst, desto mehr entfernst Du Dich von der Basis in ihrem Wesen als Dein geistiges Knospen und Erblühen, das man als Dein geistiges Nachaußenkommen das

Bud Dha

nennt, und um so mehr wirst Du gezwungen, dieses in ein sommerlich heißes Fruchten zu verwandeln, dessen Ernten man das

Brah Man

nennt als Deinen Aufbruch in das seelische Menschsein, das das Neue Testament den Menschensohn nennt, das aber identisch ist mit Deiner lichten Anwesenheit als Seele. Deren Erleben bringt Dich in eine Wesensschau, die die Nahsicht der Basis im Tal des Geistes zu einer

Weitsicht jenseits der Baumgrenze des Berges und Bergens der Erkenntnis verwandelt, das man dann das

Che Ops

nennt und das ein Küfern seines Bewußtseins zum bewußt Sein bedeutet. Und weil dies noch nicht der geistige Gipfel ist, den Du aber schon zum Greifen nahe vor Dir siehst, mußt Du immer noch weiter steigen, bis sich Dein seelisches bewußt Sein im Universum oder zum Universum geworden jenseits der seelischen Erfüllung im Unsichtbaren abkühlt und als

Krist All

erleuchtet zurück zum Schöpfen oder in eine bestehende Schöpfung nach Deiner Wahl strebt.

Verstehst Du, diese vier Stationen sind die vier Basislager, von denen das vierte Lager natürlich nicht Lager und schon gar nicht Basislager genannt werden kann, weil es ja die geistige Freiheit ausmacht, in der man nicht lagern kann, wäre sie doch dann keine Freiheit mehr, sondern erneute Gebundenheit. Es ist das einzige ungelagerte Lager, wenn man so will, das ohne jeden Komfort auskommt - weil es Komfort ist und weil aus ihm aller Komfort stammt, den die anderen drei Lager darunter haben, ohne Komfort selbst zu sein.

Das ist der wahre Grund, warum von allen drei Regenten unterhalb der offenen Weite, die ich als Krist All schreibe und von der Du bisher als das Christusbewußtsein in seiner Personifizierung als Christus gehört hast, erzählt wird, sie seien Königssöhne, also reiche Prinzen gewesen, während von dem letzten Sohn, der eigentlich der erste ist, weil sich das Schöpfen aus der offenen Weite ergibt und nicht aus dem Gedicht der Basis, gesagt wird, er sei arm auf einem Strohlager eines Stalles auf die Welt gekommen, - so nackt, muß man sagen, wie es eine Saatkern im Winter nur eben ohne sein Fruchtfleisch sein kann, mit denen die drei anderen Prinzen noch saftig und süß umkleidet sind, deren Väter König waren,

Kräfte als **Mon Arche**,
Kräfte der **Selbst Erkenntnis**.

Der Vater von Christus ist unbekannt, obwohl man ihn Gott nennt. Aber weil es außer Gott nichts gibt, ist er unbekannt, nicht zu fassen, nicht zu begreifen, nur bewußt zu erleben, sobald man erleuchtet ist. Die einzig lebendige Kraft, die schöpft, kann nicht gleichzeitig, außer in ihren vor Stellungen, selbst sichtbar werden. Auch Du kannst Dir nicht selbst ohne Spiegel in die Augen schauen.

Die Schöpfung ist der Spiegel Gottes. Und der Vater Jesu, des personifizierten innersten Sinnes schöpfender Ursprünglichkeit, sei ein Zimmermann gewesen, sagt man denen, die dies alles ohne Personifizierung nicht annehmen könnten. Unpersonifiziert war oder ist die Lebensfather unseres Es Sens die Lichtchemie, der Himmel, ein Lichtspiel. Sie ist ein chemisches Manen oder ein Licht veränderndes bewußt Sein, das man in seiner Schöpferkraft einen Chymiemann nennen kann oder verdeutscht einen Zimmermann, aber nur insofern, als ein Zimmermann in seiner Lichtchemie unseren Dachstuhl ausbaut, unser Denkvermögen. Verstehst Du?

Und weil sich ein unreifer Mensch, der hierher auf den Gipfel kommt im Tiefschlaf um Mitternacht oder im geistigen Winterschlaf befindet, weil es für ihn Winter wird, bleibt er von der Unmenschlichkeit des äußeren Winters verschont. Fällt dieser unreife Mensch aber nicht in den Winterschlaf, dann erlebt er diesen Gipfel aller erdgebundener Erkenntnis als sein größtes Krisental, in dem er nichts meint erleben zu können, was ihm heilig ist, in dem er vielmehr meint, dieses Erleben, das jedem, der bewußt und freiwillig auf dem Weg zur Erleuchtung ist, als sein allerheiligstes Erleben vorkommt, dieser Ort sei leer, und er versteht nicht einmal, daß das Allerheiligste von uns kein Ort ist.

Der reife Mensch spricht das leer an Theorien erlebte Allerheiligste als Lichtgipfel oder **Hit des Lichtes** Gottes in sich an, der unreife Mensch spricht es voller Theorien, die sich heiligst ausgeben, obwohl sie scheinheilig sind, als seinen vor ihm stehenden **Hit Ler** aus, dem er zwangsweise in den Holocaust folgt, auf den Brandopferaltar, der im Allerheiligsten steht als das Gipfelkreuz des äußeren Wissens, das atomar zerstrahlend ist, obwohl es erleuchtend strahlende reine Liebe

ist, die allerdings nur der auszuhalten vermag, der sich ihr seit der Baumgrenze des Berges der Erkenntnis ohne Berechnung hingegeben hat als die Agape in Ägypten, als das Agens der Offenbarung des Lichtes oder Josephs.

Behalte dies in Erinnerung, denn dies ist und bleibt der wahre äußere und innere Ausdruck dessen, was wir Faschismus nennen mit seinen negativen Äußerungen des Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus, von denen ich Dir noch viel erzählen werde, vor allem, wie sie zwangsweise zustande kommen, wenn man nicht der Liebe, die nicht berechnet, folgt, sondern dem Ziel der irdischen Selbstverwirklichung.

Nomen est omen! Daher wird mit Recht gesagt, die freie Schöpferkraft werde immer auf dem Gipfel der Erkenntnis in der Welt in Erscheinung treten, ob als Atomkraft oder als Erleuchtungskraft, und sie sei im ärmsten Stall dieses Krisentals als Krist All geboren, der ein geistiger Kristall Gottes als sein Prisma ist, das die erste Erscheinung Gottes ist, über die er sich spiegeln kann.

Kris Tal
Kri Stall
Krist All

heißen daher die Kräfte, die uns das persönliche und farbige Erscheinen aus diesem Prisma Gottes ermöglichen und die personifiziert Gottes einziges Sonar, Gottes einziger Lichtton sind, der aus ihm direkt in Erscheinung tritt oder personifiziert als sein einziger Sohn auf die Welt kommt. Erwähne Dich wieder daran, daß dies ein Titel ist, der jedem verliehen wird, der hier erleuchtet wird. Es ist kein Verhältnis von einem persönlichen einzigen Gott zu seinem persönlichen einzigen Sohn!

**Das Son Ar ist hier all ein
und nicht allein.**

**Der Sohn ist hier all ein
und nicht einzig!**

Jetzt gebe ich Dir einen Text zu lesen, den Herodot in der Antike geschrieben hat. Der Text erzählt davon, wie man die Pyramiden von Giseh gebaut hat. Lies ihn Dir aufmerksam, langsam und still durch und sage mir dann, welche Pyramide, welcher Berg hier wirklich und in welcher wahren Weise erbaut wird! Ich löse dann danach das Rätsel auf und gebe Herodot seinen guten Ruf wieder, den er in den Ohren unserer Historiker verloren hat, weil sie nicht glauben können, daß er die Wahrheit erzählt, denn sie hören sich an, als sei das so alles nicht möglich gewesen. Trotzdem gehen alle bisherigen Theorien über die Art des Pyramidenbaues von seinen Angaben aus!

Wenn es um eine echte Wahrheit geht, ist es immer so, daß alle, die darüber sprechen und urteilen, halb die Wahrheit erkennen und halb nicht. Das gilt auch für mich, der ich dennoch versuche, Dir meine halbe Wahrheit so auszudrücken, daß Dir die andere Hälfte dazu von selbst in Deiner eigenen Erlebensart einfallen mag und kann. Höre also genau hin und nimm nicht alles wörtlich, was jemand erzählt, als sei es wörtlich zu nehmen:

„ ... Bis zur Regierungszeit des Rhampsinitos hat in Ägypten, so erzählen sie weiter, die vollkommenste Ordnung und großer Reichtum geherrscht. Aber sein Nachfolger Cheops hat das Land ins tiefste Unglück gestürzt.

Zunächst hat er alle Heiligtümer zuschließen lassen und das Opfern verhindert.

Weiter hat er alle Ägypter gezwungen, für ihn zu arbeiten.

Die einen mußten aus den Steinbrüchen im arabischen Gebirge Steinblöcke bis an den Nil schleifen. Über den Strom wurden sie auf Schiffe gesetzt, und andere mußten die Steine weiterziehen bis ihn zu den sogenannten libyschen Bergen. 100 000 Menschen waren es, die daran arbeiteten und alle drei Monate abgelöst wurden.

So wurde das Volk bedrückt, und es dauerte 10 Jahre, ehe nur die Straße gebaut war, auf der die Steine dahergeschleift wurden, ein Werk, das mir fast ebenso gewaltig scheint, wie der Bau der Pyramide selber. Denn die Straße ist 5 Stadien lang, 10 Klafter breit, an der höchsten Stelle 8 Klafter hoch und aus geglätteten Steinen hergestellt, in die Tiergestalten eingemeißelt sind.

10 Jahre vergingen also, bis diese Straße und die unterirdischen Kammern auf jener Höhe, auf der die Pyramiden stehen, gebaut waren. Die Kammern sollten seine Grabkammern sein, und er baute sie als Inseln, indem er einen Nilkanal in den Berg hineinleitete.

An der Pyramide selber wurde 20 Jahre gearbeitet. Sie ist vierseitig und jede Seite 8 Plethren breit und ebenso hoch. Sie besteht aus ge-glätteten, aufs genaueste ineinandergefügten Steinen, von denen jeder mindestens 30 Fuß lang ist.

Bei ihrem Bau verfuhr man folgendermaßen:

Zunächst ist sie stufenförmig, treppenförmig oder wie man es nennen will, gebaut worden; die zur Ausfüllung des Treppendreiecks bestimmten Steine wurden mittels eines kurzen Holzgerüsts hinaufgewunden. So hoben sie sie von der Erde auf den ersten Treppenabsatz; dort legten sie sie auf ein anderes Gerüst, durch das sie auf den zweiten Treppenabsatz hinaufgewunden wurden.

Soviel Stufen, soviel solcher Hebevorrichtungen waren vorhanden, falls diese Hebevorrichtungen nicht so leicht tragbar waren, daß man ein und dieselbe von Stufe zu Stufe hob, nachdem man den betreffenden Stein herabgenommen hatte. Mir ist nämlich beides erzählt worden, weshalb ich beides anführe. So wurde zuerst die Spitze fertiggestellt, dann abwärts bis schließlich zu den untersten Stufen herab.

An der Pyramide ist in ägyptischen Buchstaben verzeichnet, welche Mengen von Rettichen, Zwiebeln und Knoblauch die Arbeiter verzehrt haben. Wenn ich mich recht an die Summe erinnere, die mir der Dolmetscher nannte, der die Inschriften entzifferte, so waren es 1600 Talente Silbers. Wenn das richtig ist, welche Unsummen müssen dann erst für die eisernen Werkzeuge, für das Brot und für die Kleidung der Arbeiter ausgegeben worden sein! Denn 20 Jahre lang dauerte doch der Bau, und die Zeit, in der sie die Steine brachen, herbeischleppten und die unterirdischen Gemächer gruben, war doch auch nicht kurz!

Cheops war ein so verruchter Mensch, daß er in seiner Geldnot die eigene Tochter in ein Freudenhaus brachte und ihr eine bestimmte Geldsumme - wieviel sagten die Priester mir nicht - zu schaffen befahl. Sie brachte die verlangte Summe zusammen und faßte auch den

Entschluß, ebenfalls ein Denkmal für sich zu errichten. Jeden Mann, der sie besuchte, bat sie, ihr einen Stein für den großen Bau zu schenken. Aus diesen Steinen soll sie die mittlere der 3 Pyramiden haben bauen lassen, die vor der großen Pyramide steht und deren jede Seite 1,5 Plethren mißt.

50 Jahre lang war dieser Cheops König, und als er starb, folgte ihm sein Bruder Chephren auf den Thron. Der war jenem in allen Stücken gleich.“

Alles, was hier von Herodot erzählt worden ist, ist wahr, wenn ich auch nicht glaube, daß er oder seine zeitgenössischen Interpreten oder irgendein heutiger Übersetzer und Experte der Geschichte oder Philosophie je verstanden haben, wovon die hieroglyphischen Inschriften der alten Ägypter eigentlich berichten.

Heilige Schriften haben nämlich wie das Leben selbst die Eigenschaft, daß man sie in siebenfacher Bewußtseinsart zu lesen vermag, obwohl es dazu nur eine einzige aufgeschriebene Möglichkeit gibt. Ein Mensch, der nur an das glaubt, was ihm die farbige Natur zeigt, der also den Film auf der Leinwand als die Wirklichkeit auffaßt, ohne zu merken, daß er eigentlich von hinten quer durch den Raum als Lichtstrahl kommt und daß er schon davor gedreht und gespielt worden ist, und zwar an einem ganz anderen Ort als an dem, an dem man ihn im dunklen Kino sieht, ein in solcher Weise das Leben erkennender Mensch wird die Erzählung Herodots wörtlich nehmen und gleichzeitig auch fest davon überzeugt sein, daß ihm der Text richtig übersetzt worden sei oder daß er selbst ihn in der einzig richtigen Art übersetze, weil ihm seine physische Grammatik dies als einzig wahr vorschreibe. Er versteht nicht, daß es in einer anderen Erlebenswelt derselben Erde eine ganz andere zwingende Grammatik gibt.

Und der, der diese andere Grammatik beherrscht, erkennt und ihrer Lesart folgt, der wird über den Menschen, der die andere Grammatik gar nicht erkennt und daher als falsch ablehnt, verwundert den Kopf schütteln, ob dessen Dummheit. Und er wird dennoch auch nicht darauf kommen, daß es über seiner Grammatik noch weitere gibt, die er nicht erkennt und die er daher wie der andere auch als ganz selbstver-

ständig ablehnt und damit auch jeden Menschen für einen Spinner hält, der etwas anderes als seine einzig wahre Art zu lesen behauptet. Nun, ich selbst halte weder den einen für dumm, noch den anderen für einen Spinner, denn ich weiß, wie sich der Text Herodots bis zur siebten Lesart bei nur einer einzigen Schreibart lesen lassen kann, kann, nicht muß! Vergiß das nie, denn Du kannst nur, trotz aller anderen Möglichkeiten, das leben, was Dein Vorstellungsvermögen zu erfassen vermag!

Jede Lesart ist absolut richtig, wie ich das Erleben von Kindern in einem Kindergarten auch nicht für dumm halte, sondern nur für nicht sehr bewußt, und wie ich das Erleben der Jugendlichen und danach der Erwachsenen auch nicht für spinnig oder für dumm halte, weil ich noch jenseits davon etwas zu erleben vermag, was diesen wegen der völligen Andersartigkeit der Welt jenseits der irdisch gebundenen Erwachsenen natürlich nicht zu vermitteln ist, es sei denn, sie hätten eine innere Sehnsucht danach, ihre Selbsterkenntnis bis zur Erleuchtung potenzieren zu wollen, aus deren Wesensschau, Sicht kann man dazu gar nicht mehr sagen, der hieroglyphische Originaltext Herodots geschrieben worden ist. Wer ihn also voll erfassen will, der sollte erleuchtet sein, der sollte fähig sein, alle geschöpften Erscheinungen aus dem Erleben als Krist All beschreiben zu können, wobei ihm bewußt sein sollte, zu wem er spricht oder wem er sich hieroglyphisch in uns einschreibend offenbaren will.

Da Du dieses Buch schon bis hier gelesen hast, ohne es gelangweilt oder als spinnig beiseite gelegt zu haben, gehe ich davon aus, daß Du ein Mensch bist, der etwas mit mir gemeinsam hat. Und deswegen werde ich mich Dir auf einer Ebene verständlich machen können, die jenseits der Emotion und auch jenseits des Verstandes liegt, die vielmehr aus der Ebene spricht und zuhört, die liebend ohne Berechnung ist, also agapisch oder ägyptisch.

Die Pyramiden werden nämlich im Herzen erbaut, die Arche im Solarplexus, die Bundeslade mit der Atmung, die Krippe im Thalamus. Die Basilika als unser Zuhause in der farbigen Natur als das Tal oder als die Basis des Erkenntnisberges, wird im Becken erbaut. Alles Erbauen folgt göttlichen Gesetzen, die je für eine der 7 Bewußtseins-ebenen, die man besser Bewußtseinszustände nennen sollte, um den

Eindruck zu vermeiden, es gäbe da tatsächlich 7 Ebenen im Leben Gottes, spezifisch anders ist als für die anderen darunter oder darüber oder besser gesagt: in niedrigerer oder höherer geistiger Potenz.

Die Maße, die sowohl zum Bau der Arche, als auch zum Bau der Pyramide, als auch zum Bau der Bundeslade durch die Heiligen Schriften überliefert werden, drücken immer das Maß aller Dinge aus. Sie folgen in allen Ebenen einem Ausdruck, den jeder je auf seiner Ebene als wahrhaftig nachmessen kann, obwohl sein geistiges Ermessen je zu dem der anderen grundverschieden ausfallen wird und muß.

**Arche, Pyramide, Bundeslade
sind die drei Herzen
in unserem geistigen An Wesen,
in unserer seelischen An Wesenheit und
in unserer biologischen Anwesenheit.**

Sie sind Ausdruck Deines Wesenskernes, der im Becken als Gottes Lichtwerk und Ei Gen Tum das Ov Ar genannt wird und das Ho Den, im Rumpf das Herd Z und im Kopf das Thal Amus. Im lebendigen Körper unserer großen Mutter Erde werden ihre drei Herzen

**Hua Shan,
Sin Ai
Tiu Hua Can**

genannt als die drei heiligsten Pyramiden auf Erden, deren anatomische Architektur, physiologische Beschaffenheit und geistige Aufgabe wir über Herodot gerade untersuchen wollen. Es ist ein inneres Erbauen einer Pyramide, die zwar im Herzen der Erde am ehesten gesehen werden kann, die aber in Wirklichkeit ihren ganzen Erkenntniskörper über 7 Bewußtseinszustände ausmacht und zwar von der Beckenbasis Huashan Chinas über ihre Herzmitte im A ORT A als Giseh Ägyptens bis zur Spitze Tiu Huacan in Mexiko als der Thalamus im Kopf unserer großen Mutter Erde.

**Logoisch
monadisch
atmisch**

bodisch liebend

**mental
astral
ätherisch physisch**

sind die 7 Eigenschaften der 7 Bewußtseinsebenen oder Bewußtseinstufen, die eine volle Pyramide als Erkenntnisberg in unserem göttlichen An Wesen von oben nach unten ausformen. Zu ihnen gehören arteriell aus dem Uni Vers Gottes in sein und unser Ge Dicht herabströmend 7 Hauptreligionen, die in ihren Heiligen Schriften eben diese 7 Pyramidenstufen ausfüllen und von oben nach unten glatt erscheinen lassen. Die gesamte Pyramide läßt sich zweiteilen in einen unteren, auf der Erde unsichtbaren Bereich, dessen Erleben man Gottes Dharm A in unserer Anwesenheit nennt, und in einen oberen, auf der Erde sichtbar werdenden Bereich, dessen Erleben man Gottes Thora X in unserer Anwesenheit nennt.

Beide Bereiche bilden zusammen eine einzige Großpyramide, und dennoch erscheinen diese beiden Bereiche wegen ihrer Gegensätzlichkeit, über die sie sich spiegeln, wie zwei nur halb so große Pyramiden, die sich in ihrer Basis treffen und auf dieser Linie, die unserem Erdboden gleich ist, spiegeln.

Das östliche Dharma als der Bauchraum unserer Erde hat demnach seine Spitze nach unten in den Osten gerichtet, während das westliche Thorax als der Brustraum unserer Erde seine Spitze nach oben in den Westen gerichtet hat.

Die Basislinie als deren beider Spiegelfläche bildet in Dir das Zwerchfell, das man im Körper unserer großen Mutter Erde den Ural nennt.

**Evangelien
Popol Vuh
Pentateuch**

Gil Ga Mesh

**Mahabaratha
Upanishaden
Veden**

nennt man die 7 Heiligen Schriften, die die Pyramidenstufen zu einer glatten Fläche machen, die insgesamt erlebt weit nach außen und innen erleuchten als ein O Stern in der Liebe, die nicht berechnet und die man in ihrem äußeren Gehabe mit Recht das Feuer der Meditation oder das Feuer der Mitte nennt, das aus dem heiß liebenden Herd Zen Gottes kommt und als solches kurz auch

Pyra Mid

genannt wird.

Wenn wir soweit in unserem Bewußtsein oder Os Ten nach oben in das bewußt Sein vom Wesen oder Wes Ten aufgestiegen sind, daß wir den Bauchraum der Erde verlassen, verstehen wir zum ersten Mal auf dem Boden der Liebe, die agapisch oder ägyptisch ist, die ein Agens der himmlischen oder seelischen Offenbarung ist und die man zuvor unterhalb der sichtbaren Pyramide mit ihrer Spitze gen Westen nur hat mental und darunter nur emotional hat empfinden können und darunter sogar nur als ein Kampf des physischen Überlebens.

Das alles hat man mit dem Erscheinen jenseits des Zwerchfells, jenseits des körperlichen Tellerrandes, der einen die große Welt eröffnet und die darin verheißene göttlich erleuchtete Freiheit, überwunden und gemeistert. Jetzt aber steht etwas ganz anderes an, das sehr spannend ist, das einen aber auch so verwirren kann, daß man sich wünscht, man wäre nie über seinen mentalen Tellerrand hinausgeraten.

Was man ab hier in Richtung uns erhebenden Westen erfährt, ist die Welt der Wesensschau, die man auch Che Ops nennt oder die innere ‚Bewußtseinsoptik‘ die die äußere Sichtweise abzulösen beginnt. Und weil das Reich der inneren Wesensschau für die Welt der äußeren Sichtweise kelternd ist, entsaftend also, die Sophie als die Weisheit Gottes aus uns her austreibend, dadurch bewußt machend als der leichte lichte Seelenkörper, nennt man die Kraft des Che Ops auch personifiziert den großen Küfer, der uns solange tritt und stampft und danach auch noch in ein dunkles Faß zwingt, in die außen dunkle und innen leuchtende Seelenwelt mit ihrer dunklen und hellen Alchymie und Magie, daß man unreif meint, man verlöre im Westen nur, der Westen sei in Wirklichkeit nicht das Reich der Erleuchtung, sondern das Reich des Todes, kalt, hart und dunkel, lebensverachtend bis hin zum Holocaust Hitlers und Stalins im Zenit des Westens, in dem das Gipfelkreuz ein sich rasend atomar drehendes Hakenkreuz ist, das alles von sich schleudert, was nach physischer Existenz giert aus Angst vor dem Tod.

Verstehst Du, wieso erzählt wird, Cheops habe sein Land, das vorher ungeheuer fruchtbar und fruchtreif gewesen sei, ins tiefste Elend gestürzt?

Der Herbst stürzt das herrlich süße und fruchtreife Sommererleben in eine große Krise, in der sich das Sommerleben vom Tod berührt sieht und in dem es gezwungen ist, sich mit der Möglichkeit des Sterbens auseinanderzusetzen, was kein Thema war und ist, solange man noch als Frucht am Baum hängend größer wird und heranreift.

Und warum hat dieses Che Ops das Opfern verhindert?

Das verlangt eine längere Antwort, denn das zu beantworten ist nicht ganz einfach, obwohl es eigentlich ganz einfach ist, wenn man es verstanden hat.

Was empfindest Du dabei, wenn Du liest, daß Gott von Abram - er hieß bei dieser Frage noch nicht Abraham, das wurde er erst mit der Erfüllung der Frage durch eine Antwort an Gott, die echt sein mußte und die keine Tricks zuließ, um etwas nicht zu tun, was getan werden mußte oder immer getan werden muß, sobald es Herbst wird, - was also empfindest Du dabei, wenn Gott von Abram verlangt, ihm seinen

heißerwarteten Sohn, auf den er alle seine Hoffnungen und Lebenserwartungen gesetzt hatte, auf dem Altar zu opfern?

Du empfindest natürlich, wenn ich Deine Antwort selber geben darf, Unverständnis und Abscheu vor einem solchen Gott.

Was würdest Du aber sagen, wenn Du hörst, daß die Stelle, die im Alten Testament von dieser Forderung Gottes erzählt, gar nicht so gedacht war, wie wir sie seit Jahrhunderten interpretieren und übersetzen?

Siehst Du, jetzt erwarte auch ich von Dir, mir Deine alten Theorien zu opfern, die Dir so lieb sind und auf die Du all Deine Lebenserwartung setzt! Auch ich beende mit meiner Erklärung das alte Opfern und schließe hiermit dieses Heiligtum, in dem die Theorien, in dem das Theos, in dem ein personifizierter Gott mehr gehütet wird als die Urlebendigkeit in uns, die uns frei sein läßt in allem, was wir entscheiden.

Was der Urtext, den Herodot uns hier vorstellt, meint, ist, daß die Theorien, nach denen die Brahmanen den Sommer in sich haben wirken lassen, mit dem Abram aufhören müssen, der als der A Brahm ane jetzt nicht mehr sommerlich elterlich, sondern herbstlich großelterlich geworden ist und der sich mit dem Herbst ganz anderen Herausforderungen und Lebensweisen mit ihren Fragen und Antworten stellen muß, als es davor noch unterhalb des Zwerchfells der Erde und der Zeit nötig gewesen ist, wo er noch ein Brahmane war und wo er noch kein Nichtbrahmane oder Abrahmane sein sollte.

Die Religion Abrams ist zuerst noch die der Brahmanen, ist zuerst noch die seiner Vorväter, denn Abram kommt aus Indien, aus dem Sommer, weswegen er ja auch mit seiner Sippschaft Sommerer oder Sumerer genannt wird. Mit dem voll Enden des sommerlich asiatischen **Brah Man** als das Bewußtsein des Erntens und des **Aufbruchs zum Menschensohn** im Wechsel des Bewußtseins der äußeren Natur Gottes zum bewußt Sein seiner inneren Natur, die hier im Herbst noch kein freier Geist sein kann, sondern nur erst **See Le**, eine See aus Lichtbewußtheit, ein Meer aus Bewußtheit, das man kurz auch das **Mari A** schreibt, werden die Lichter umgestellt und zwar äußerlich wie innerlich. Denn hier geht die Sonne unter und es geht gleichzeitig

das **Son Ar** auf als die innere Sonne Gottes, als sein Sohn, als sein inneres Erscheinen über die nach außen strahlende Aura Deines Seelenbewußtseins, das mit der Liebe, die nicht berechnet, anfängt, mit der Agape also, also mit Ägypten.

Der Pyramidenbau darin ist genau das, was uns das Alte Testament als den Turmbau zu Babel erzählt. Die Art und Weise, wie man zu Babel den Turm erbaut hat, ist dieselbe, wie sie Herodot als die Vorgehensweise der alten Ägypter berichtet.

Es ist immer dieselbe Vorgehensweise, in der ein *Tow Er* Gottes erbaut wird, der aus Licht und aus Ton besteht, aus Seelenbewußtheit und nicht aus Erdenbewußtheit.

Tow Er bedeutet dabei dasselbe wie **Tur M**.

Das eine übersetze ich spirituell erlebt als **Erfüllt mit Erkenntnis** und das andere als **Feuer der Meditation**. Der vollendete Brahmane ist am Ende des Sommers Asien erfüllt mit Erkenntnis, der neugeborene Abrahmane ist zu Beginn des Herbstes Afrika durch das Überschreiten des Zwerchfells Ural vom Dharm A zum Thora X gewechselt und muß sich vom Feuer der Meditation, vom Feuer der er Innerung aus dem zuvor erlebten ver Äußern lossagen, um zum **Ab Ra Ham** werden zu können. In dieser neuen Bewußtheit, die jetzt nach innen und nicht mehr nach außen, die jetzt nicht mehr auf Nahsicht, sondern auf Weitsicht eingestellt sein muß, schließen sich die Heiligtümer der Nahsicht, der asketischen und yogischen Nabelschau, und ihre Opfer sind nun nicht mehr angebracht in der neuen Wesensschau, die wir mit dem Titel Che Ops umschrieben haben, ohne in der Regel zu wissen oder nur zu ahnen, worum es dabei eigentlich geht.

Die Umstellung der Lichter von dem kaschmirischen S Ham Ba Lah zum ägyptischen Kaph Ba Lah, von der Bauchspeicheldrüse, die das Dharm A aussteuert, zur Thymusdrüse, die das Thora X aussteuert, vom Thron Gottes auf Erden zum Heiligen Stuhl des echten Menschen, kann man auch dazu sagen, diese Umstellung bringt alles ins Leiden, das ihr nicht folgen will, weil man sein Können, seine Kraft und seine Macht noch im alten Licht angehäuft hat, auf das man daher auch nicht so gerne verzichten will, fängt man doch mit dem neuen Licht wieder ganz unten an, wenn auch schon auf der Höhe der

Baumgrenze während des Aufsteigens auf den Berg der Erkenntnis oder auf den Gipfel vom Baum der Erkenntnis.

Das Leiden, das die Juden laut Altem Testament in Ägypten erfahren, ist dasselbe, das die Ägypter durch Cheops erfahren, wie es Herodot berichtet. Es ist das Leiden, das einem das geistige Gekelertwerden durch die Kelten oder Kalderer oder Chaldäer, wie die Kelterer im Herbst Afrika genannt werden, verursacht.

Wer von Gott gezwungen wird, sich als brahmanischer Meister in seiner sommerlichen Selbstherrlichkeit der Liebe, die nicht mehr berechnet, zuzuwenden und hinzugeben, der kommt ganz bestimmt in ein großes Leiden, sobald diese ägyptische Liebe von uns einfordert, was sie, im Herbst freigesetzt, ist und auch sein muß. Man fühlt sich dabei entweder wie ein neugeborenes Seelenbaby oder wie ein zu alt gewordener Erwachsener, der sich nicht fähig sieht, großelterlich weise seinen Kindern die Positionen zu überlassen, die er bis hierher innegehabt hat. Das Seelenbaby nennt man **Baby L On** als die nun **seelisch polarisierte Lichtkraft göttlichen Einsseins** in seinem neuen Antrieb, aus der Vielheit eine bewußte Einheit werden zu lassen, aus der 2 eine 1, aus der neuen Bergerfahrung jetzt jenseits der Baumgrenze, jenseits von Ägypten, den Berg 2 1 zu machen oder ausgeschriebenen Berg

Zi On.

Der unreife Sommermensch ist so fruchtstark, daß sein Fruchtfleisch ihn daran hindert, völlig durchschaubar zu sein. Daher ja auch sein östlicher Drang, leer zu werden, frei von jedem Fruchtfleisch. Der im Krist All unreife isolierte und daher individuell leere Wintermensch dagegen hat den gegenteiligen Drang.

Er sehnt sich nach der Füllung. Er will nicht ständig völlig durchschaubar sein. Er fühlt sich auf Dauer im Krist All nicht wohl, weswegen er dessen Allbewußtheit, die reine Liebe ist, zur Nichtbewußtheit des Christentums hat verkommen lassen, wie auch der Brahmane in seiner Sucht, aus dem Fruchtkörper entkommen zu können, so strenge und so viele Regeln aufgestellt hat, daß auch ihm die Liebe, die das versteckte Krist All in der nicht durchschaubaren Frucht des Ostens als das

Krish Na gelehrt und eingefordert hat, zur allgemeinen Nichtbewußtheit des Hinduismus verkommen ist.

Abram hat leider dieses unerleuchtete starre Wesen des überalterten Brahmanen beibehalten, denn die Juden als die Nachfolger Abrahams haben dieselbe Sucht, alles bis zur gottlosen Starrheit zu regeln, um ja keinen Fehler auf dem Weg zum Gipfel zu machen, in der Arbeit des Winzers während der Zeit des keltischen Kelterns und des mosaischen Mostens von Gottes Saft oder Sophie zuerst zum Most Mystik und danach durch das essentielle Gär Manen im dunklen Faß oder Faschismus zum großen Wein als unser aller Erleuchten zu einem neuen O Stern.

Wer waren die, die die großen Steine für die Pyramide aus den Steinbrüchen im arabischen Gebirge bis an den Nil schleifen mußten, und wer waren die, die sie dann weiter bis zu den sogenannten libyschen Bergen weiterziehen mußten, nachdem man sie auf Schiffe gesetzt über den Nil transportiert hatte?

Das kann ich Dir, glaube ich, nur erklären, wenn ich Dir zuvor erzählt habe, wodurch Abram zum Abraham geworden ist und was Ab Ram und was Ab Ra Ham eigentlich bedeutet. Und es erschließt sich Dir dann auch leicht, warum man die Steine aus dem arabischen Gebirge geholt und warum man sie bis in das libysche Gebirge gezogen hat.

Und waren es überhaupt Steine, die man da in großen Blöcken transportiert hat?

Was bedeutet denn Nil, Arabien, Libyen, wenn es sich nicht um Steine gehandelt hat?

Ab Ram bedeutet nichts anderes als das Aktivieren der Wesensschau durch ein geistiges Erfassen oder Einrahmen des Dritten Auges. Und Ab Ra Ham bedeutet das Bewußtsein der Wesensschau, bedeutet hebräisch also genau dasselbe wie das ägyptische Che Ops!

Die Initialisierung des Ab Ram zum Ab Ra Ham geschieht durch das Loslassen der Verstandeslogik, die alles zu genau unter die Lupe nimmt und daher geistig kleinkariert ist mit ihrem ständigen **Ja, aber ...**, das sie zu allem und jedem sagt, was ihr entgegenkommt. Eine solche Logik zersetzt, zergliedert, macht den Menschen kaputt und führt schließlich auf dem Gipfel der Erkenntnis, der eigentlich erleuchtend

sein sollte, zur kleinsten physischen Welt, in den Mikrokosmos. Das ist die Sichtweise, die man auf dem kleinen Stück Gipfelloch hat, wenn man sich weigert, seinen Blick der riesigen Aussicht auf dem Gipfel zuzuwenden.

Die Logik des Geistes ist nicht logisch, sondern logoisch, richtet sich nicht nach dem gespeicherten Wissen, das es zergliedert, sondern nach dem Logos, das unter anderem **inneres Wort** bedeutet als der Befehl zum Schöpfen. Erlebt wird es als L Og Os oder kurz als Lichtaugeselbst oder als Erleuchtung.

Es ist die Erfahrung, in der man sich selbst ins Auge schaut, wodurch sich Schöpfer und Geschöpf als ein und dieselbe Lebenskraft erkennen, die sich nur durch die Polarisierung der Ab Sicht durch den Willen unterscheiden. Wenn Ab Ram das erste Aktivieren des Dritten Auges ist, über das man die Ab Sicht des Schöpfens zu erkennen vermag, das **Ab Ra** kad **Ab Ra** oder die Selbsterkenntnis, dann werden wir uns der Ab Sicht des Schöpfens nur bewußt, wenn wir Ab Ra Ham geworden sind. Und das werden wir nur, wenn wir unsere Erscheinung der Wesensschau hingeben, wenn wir sie loslassen und dafür die innere Wesensschau annehmen. Und weil die Erscheinung auch Son genannt wird, heißt es eigentlich ganz richtig, daß Abram erst seinen Son oder Sohn opfern mußte, um Abraham zu werden, um als himmlisches bewußt Sein, als Seele also, von Gott ganz angenommen zu werden.

Den Sohn, das Son, die Erscheinung vom Ab Ram nennt man Itz Ak, auf deutsch Hitze Acker, in der Anatomie Herz als die Lichtkraft des Herdes Gottes in uns. Die Licht Kraft kann man auch Lie Be nennen, was gleichzeitig auch *Herd Licht Schlag* bedeutet oder kurz *Herd Z Schlag* Gottes in unserer Anwesenheit. Es ist eine Kraft, die einen freudig macht, die vom Herzen kommt. Es ist die Kraft der Liebe, die nicht berechnet. Es ist die Kraft, die man Ä Gyp Ten nennt. Das bedeutet ein

erstes Anschauen mit den inneren Sinnen.

Abraham ist es also, der ägyptisch als Cheops die Welt des Sommers durch den Herbst ins Leiden bringt, sofern sich das Sommerbewußtsein nicht daran gewöhnen kann und will, ab dem Herbst anderen zu

dienen statt wie zuvor löwenhaft paschamäßig in der Kraft der Mon Arche zu sein, deren negative Kraft einen selbstherrlich werden läßt, wie die negative Kraft des Herbstes einen selbstgerecht werden läßt, wie es ja auch leider mit den Nachfolgern Abrahams geschehen ist, die herbstlich alles selbstgerecht getötet haben, was in ihren Herbstaugen nicht rechtgläubig zu sein schien. Der negative Winter macht einen zum Besserwesser, wie es die Christen sind. Und der negative Frühling macht einen zum jugendlich sportlichen Alleskönner, für die sich die Ostasiaten gerne halten.

Was Abraham oder Cheops da vom arabischen Gebirge über den Nil bis zum libyschen Gebirge transportieren läßt, ist gemäß seines inneren Herbstwesens keine *Masse an Steinen*, sondern das innere *Maß an Lichtton* oder an **S Ton** als der im Keltern oder auch nur durch das einfache Verfaulen der sich auflösenden Sommerfrucht nach dem Erntedankfest aktiv werdende Fruchtkern, den man später den winterlich nackten Saatkern nennen wird oder personifiziert den Seth und das Saat An. Man kann dazu auch **Schatz** Gottes sagen als sein **Ei Gen Tum**, das unser Leben vorantreibt.

Dieser geistig große und körperlich kleine Lichtton wird von Arabien über den Nil nach Libyen gezogen. Und weil Arabien die Erfahrung des Sonnenunterganges ist, mit dem es außen dunkel und innen hell werden muß, mit dem der physische Körper einzuschlafen beginnt im gleichzeitigen Wachwerden des Seelenkörpers, muß der Transport, muß die Transformation des Lichtbewußtseins in uns im Ar Ab ien beginnen und nirgendwo sonst.

Und weil sich der Seelenkörper erst vollbewußt im Inneren der außen dunklen Nacht, die für den Himmel heller Tag bedeutet, mit dem die Seele in ihrem Morgen während des physischen Abends erwacht, in Höhe der ihr bewußt werdenden Lichtkraft Liebe aufrichten kann, die nicht mehr emotional oder mental berechnet, muß das Ergebnis vom großen S Ton des Ar Ab im Li By En sichtbar angekommen sein. Tut es das nicht, geschieht das nicht in Dir, dann wirst Du einschlafen, ohne im Dunklen der Nacht oder der kalten Jahreszeit zur inneren Erleuchtung kommen zu können.

Da das geistige Schlafen aber nicht das Ziel unseres Leben ist, muß im Sonnenuntergang als der Wechsel vom Dharm A zum Thora X ein neues Bewußtsein aktiviert werden, das die Selbstherrlichkeit des

Brahmanen losläßt, um zum außen dunklen Brahmanen zu werden, der innen aufstrahlt in einer Lichtaura, die vom Herd Zen Gottes kommt und in der man dann den Titel Ab Ra Ham erhält oder Che Ops.

Weil das alles so von Gott in uns und in unserer Mutter Erde angelegt ist, ist ja auch der Orient das Herz unserer großen Mutter Erde. Sein Sinusbogen ist der Sinai, sein Vorhofknoten ist die Felsenstadt Petra, sein rechter Vorhof ist die Türkei, seine rechte Kammer ist Persien, sein linker Vorhof ist Ägypten, seine linke Kammer ist Arabien, seine Basis ist die Stadt Herat in Afghanistan, seine Aortenklappe ist Giseh, seine Klappe der Lungenarterie ist Gaza, sein Aortenknick ist in Höhe des 20. östlichen Längengrades, das ist Ithaka, Itzak, Isaak, It All Ien, und seine drei rechten Herzklappen heißen Damaskus, Nazareth und Jerusalem, und seine beiden linken Herzklappen heißen Mekka und Medina.

Der Ort, an dem der Lichtton des Sonnenunterganges vom Ar Ab über das Ni L transportiert, transformiert wird, heißt innere Lichtaura oder Lux Or. Das Ni L ist dabei ein Teil des Koronargefäßes, das um das Herz Orient herumverläuft und das sich im Jordan verlängert.

Ni L bedeutet der Beginn des Lichtes der Unendlichkeit, das von außen mit dem Verstand und mit der Emotion gesehen dunkel sein muß, denn die Unendlichkeit ist ohne sichtbare Außenerscheinung. Aber innen kann man sie schauen, in Weitsicht nämlich, denn der Wechsel vom Tag zur Nacht oder von der warmen in die kalte Jahreszeit ist auch der Wechsel von der äußeren Wachheit in die innere, von der Nahsicht in die Weitsicht, von der Kleinkariertheit in die großzügige Weisheit Gottes.

Diesen Wechsel schreibt man auch Ar Ab und A Rab. Das eine bedeutet *Lichtkern*, das andere *ohne Rupa*, ohne Erscheinung, da es sich um den Beginn des lichten oder liebenden Seelenkörpers handelt, der in seiner geistigen Erleuchtung zuerst zum winterlichen Eu Rupa wird und dann zum Eu Rho Pa.

Wenn es also bei Herodot heißt, die Steine für die große Pyramide des Cheops seien vom arabischen Gebirge über den Nil zum libyschen Gebirge geschafft worden, dann heißt das nichts anderes, als daß der

Herbst mit seiner inneren Wesensschau dafür gesorgt hat, daß das Licht des göttlich schöpfenden Geistes in Höhe des liebenden Herzens unserer Mutter Erde dessen linke Herzklappe passiert hat, um als see-lische Lichtaura im Lux Or jenseits des Tages, jenseits der Grenze zwischen Ni und L, als unendliches Nachtbewußtsein zu erscheinen, um von dort zum Lichtschlag und Herzschlag Gottes in seinem Sinusbogen und in unserem Sinai zum ersten Mal bewußt im Seelenkörper gehört und gelebt zu werden.

Damit ist es im libyschen Gebirge angekommen, und wir können uns als uns bewußt gewordener Seelenkörper aufrichten. Mit diesem inneren bewußt Sein haben wir im Aufsteigen zum Gipfel des Erkenntnisberges dessen Baumgrenze überschritten, hinter der es für uns garstig karstig wird, nackt, kalt, sauerstoffarm, tödlich für den, der sich seiner Unendlichkeit nicht bewußt wird, tödlich daher für den, der sich nicht dazu entschließen kann, auf seinen Egoismus zu verzichten, weil er meint, ab hier auf andere selbstgerecht von oben herabsehen zu dürfen, nachdem er mit Ägypten den Tod insofern überwunden hat, als er ihn als bloße Illusion erkannt hat.

Das ist ja auch der tiefere Grund, warum gerade in Ägypten die Gräber mit den angeblichen Totenbüchern vollgemalt sind. Sie sollen den Bergsteiger als Seelenbewußtheit daran erinnern, daß er nicht weiterkommen oder daß er abstürzen werde, wenn er nicht dazu bereit sei, anderen zu dienen, die geringer scheinen als er in seinem hellen Seelenbewußtsein, das in der Alchymie Ägyptens und zur Magie Afrikas verkommt, wenn man die Totenbücher nicht in ihrer wirklichen und tiefsten Bedeutung, wie es bis heute der Fall ist, zu lesen vermag oder wenn man sie nicht lesen will.

Das Lichtbewußtsein der erwachenden Seele muß also mit dem Sonnenuntergang des Tages oder mit dem Untergang der hellen und warmen Jahreszeit an der Aortenklappe angekommen sein, um von dort aus in den großen Kreislauf zu kommen, der nur mit einem kleinen Ast nach oben in den Kopf, in das Amerika aufsteigt. Der große Rest kippt ab Libyen nach hinten weg und strudelt von dort zurück in den ganzen Osten, in das Dharm A, als habe man nichts bewußt dazugelernt, als sei man überhaupt nicht reifer geworden.

Dies ist das Schicksal des ägyptischen Pharaos, dessen Weg zurück in den Osten den Weg des mostenden Mose in der Höhe kreuzt, in der sich die Aorta über dem Herzen Orient mit der Lungenarterie, die vom Herzen in den kleinen Kreislauf aufsteigt, kreuzt, ohne daß sich das arterielle Blut der Aorta mit dem venösen Blut der Lungenarterie zu mischen vermag, Der Pharaos trifft zwar hier an dieser alles entscheidenden Stelle auf Mose, begegnet ihm aber nicht, weil beide Welten nicht gemischt werden können, soll das Herz Orient nicht versagen und damit auch der gesamte Körper der Erde mit allen Lebewesen, die von seiner Lebendigkeit abhängig sind.

So steigt Mose in den Westen auf, während der Pharaos sich nach unten verströmend im Osten versinkt. Mose vertritt dabei das aufsteigende venöse Blut, das nur mühsam über Schleusen als Bergsteiger nach oben zu steigen vermag, und der Pharaos vertritt das arterielle Blut, das sehr leicht und frei ohne jedes Hindernis nach unten strömt, um auch das Dharm A mit Bewußtsein aus der Lichtkraft Liebe zu versorgen.

Es ist ein ewiger Wechsel

vom ALL AH zum NO AH,

vom Ausatmen Gottes zum Einatmen Gottes, von seinem ver Äußeren zu seinem er Innern, dem wir folgen müssen, soll unser Bemühen um Reife nicht zur sinnlosen Sisyphosarbeit verkommen. Der Wechsel vom großen zum kleinen Kreislauf muß auf jeden Fall stattfinden. Und damit dies geschieht und gewährleistet ist, hat man auf der Aortenklappe die drei großen Pyramiden gebaut. Sie sollen uns in ihrem ver Äußern zur geistigen er Innerung kommen lassen, damit das Dunkel der Unendlichkeit zu einer strahlenden Erleuchtung werde, die dann ein neuer O Stern des großen Kreislaufes auf Erden sein kann und sein wird.

100 000 Menschen sind es, die ständig daran arbeiten und alle drei Monate abgelöst werden.

Jedes Vierteljahr erscheint im Schöpfen als eine ganz neue Welt, die uns irdisch gebundenen Menschen als immer dieselbe erscheint, weil wir nicht innerlich, sondern fast nur noch äußerlich erleben. Das Zeit-

erleben richtet sich dabei nach der Größe des Zyklus, der uns bestimmt, von denen es viele gibt.

Der wichtigste Zyklus ist der des Bergsteigens, der in seiner Dauer von der Art und Weise bestimmt wird, wie sich die gesamte Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, die auf den Berg der Erkenntnis steigt, von der Basis im Osten, von Taiwan also, bis zum Gipfel, bis Mexiko also, bewegt und mit jedem Beginn einer neuen Jahreszeit anders orientiert und transformiert.

Die Höhe selbst ist es, die transformiert, ob man die größer werdende Aussicht dabei beachtet oder nicht. Beachtet man sie, strahlt man vor Freude bis hin zur Seligkeit ganz oben, beachtet man sie nicht, strahlt die Physik bis hin zur atomaren Kernkraft, die der Mensch unweigerlich gewaltsam für sich nutzend öffnen oder spalten will und wird, der nicht weiß, daß man sie innerlich schmelzen muß, um erfahren zu können, was es mit dem Sinn des Lebens und Schöpfens auf sich habe.

In diesem Fall gäbe es keine Pyramidenspitze, die aus Kristall bestehen muß, symbolisch im physischen Bau aus Kristall. An ihrer Stelle stünde dann ein atomares Kernstück da mit einer alles kreuzigenden tödlich strahlenden Kernkraft in Form eines sich rasend drehenden Hakenkreuzes auf dem *Hit* vom *Ler*, auf dem kleinen Gipfelstück vom rein physischen Licht, dessen Lichtton Ein Stein ist, mit seiner Theorie, es gäbe keine größere Geschwindigkeit als die des Lichtes. Jeder Erleuchtete erfährt, daß dies eine dumme Theorie ist, die nur stimmt, solange man das physische Licht Ar Ab Ien nicht im Li By Ien zur ägyptischen oder agapischen Liebe transformiert hat, die nicht berechnet, die keine Formeln braucht und deren Geschwindigkeit raum- und zeitlos ist, zu deren direkter Art die physische Lichtgeschwindigkeit eine Schnecke ist. Aber wie soll das Ein Stein wissen? Das weiß auf dem Gipfel der Erkenntnis nur jemand wie ein Steiner.

Mens Ch bedeutet ein **Bewußtseinsstoff aus All Ein Sein.**

Und das geistige Maß 100 ist dazu das Maß, das Gottes volles Antlitz auf dem Berg der Erkenntnis ausstrahlt, sofern wir es nicht atomar gewaltsam gespalten haben. 100 wird als Q buchstabiert, das, wie Du schon weißt, die eine Hälfte vom Monogramm des Christusbewußt-

sein ist, dessen geistige Kraft die schöpfende Quelle ist, aus deren Anwesen alle Geschöpfung ihre Anwesenheit bezieht.

**Das körperliche Bewußtsein er zählt sich von 1 bis 9,
das seelische Bewußt Sein er zählt sich von 10 bis 90,
und das geistige bewußt Sein er zählt sich von 100 bis 1000.**

Tau' S End, ist darin das Ende vom Auftauen des gebundenen festen irdischen Bewußtseins, ist das Ende vom Weg des Lichtes als Tao, ist der Beginn des tausendjährigen Reiches, das als das Dritte Reich Gottes mit der 100 anfängt und mit der 1000 aufhört.

100 ist die Strahlkraft des Gipfels, 1000 ist die Meisterschaft des irdischen Menschen über seinen Egoismus, über die er zum Mai Tre wird im Mai Taurus oder Stier des Monats Mai, in dem wir die er Zählung Gottes als sein Tau S End über Christi Himmelfahrt feiern.

Es ist also absolut richtig, wenn Herodot erzählt, es seien 100 000 Menschen nötig, um die gesamte Pyramide in sich bewußt werdend zu erbauen, wobei sie alle Vierteljahr abgelöst werden müssen, weil ein anderer Baumeister die Regie über den Pyramidenbau übernehmen muß, deren Namen ich Dir schon offenbart habe als

Krist all für den Winter
Che Ops für den Herbst
Brah Man für den Sommers
Bud Dha für den Frühling,

der dann auch wieder am Ende der Mai Tre oder Mei Treya sein wird und sein muß, der uns vom Bau der Pyramide, um den sich die gesamte Menschheit gekümmert hat, haben muß, wieder als der unsterblich gewordene Putei oder Petrus erlöst.

Pit Ra oder Put Ei bedeutet die Vitalität der Erleuchtung als Kind auf der Blüte, im neuen Aufblühen Gottes zur Geschöpfung. Mai Treya oder Mai Tre ist die er Zählung von *Tau S End* fachem Erblühen Gottes in all seinen Facetten, die nur einem Erleuchteten bewußt sind, der wieder lebt wie ein Kind und der anderen, die noch Bergsteiger werden wollen, die Bergpredigt ans Herz legt, damit sie heil wieder dort

ankommen mögen, von wo sie einst als unbewußtes, wenn auch unbedarftes Kind aufgestiegen sind.

10 Jahre, heißt es, habe es allein gedauert, die Straße zu bauen, auf der die Steine zur Pyramide herangeschleift worden seien. 10 Jahre lebt man also im Tao, auf dem Weg, um ihn bis zur Basis des Aufstieges in sich zu festigen, damit über dieses Tao der Lichtton zum Herzen gelange, der ein Vo Kal ist und ein Vog El und eine Vogue L, eine Woge aus Licht, eine Sprache aus Licht und Ton. AEIOU nennt man diesen Ruf der inneren Stimme als Dein Ge Wissen.

Spiralig zyklisch gelesen heißt das

IEOUA,

das man, um dies heilig oder heil zu erhalten, um es nicht zu mißbrauchen, auch Jehova schreibt und spricht. Die innere Stimme Ieoua ist die Melodie des Lebens, deren Gesang die Lebensfreude ist als *Jeve* oder *Jeue*. Die Kraft des Lichtkernes, den man J oder Jod buchstabiert, er zählt sich als der Anfang vom zweiten Wesensreich Gottes, das von der 10 bis zur 100 dauert, also vom ersten Basislager bis zum Gipfel, als die 10 Jahre, die es dauert, um vom Widder in die Jungfrau zu kommen, um vom Wein oder Wajin zum Jod oder Juden zu werden, zur Erntekraft, die die Frucht vom Baum schneidet, die das Korn vom Feld erntet.

Das **J Od** ist in seiner inneren Kraft der untere Anfang oder **Ursprung vom Odem** oder Atem Gottes in uns. Es ist der Ur Sprung, um zum At Men zu werden, zum atmischen oder freien seelischen Bewußtsein, das man auch den Menschensohn nennt oder kurz das Mens Ch, personifiziert zum Menes als Men Es.

Man braucht also wirklich 10 Reifestationen, um sein Leben auf Erden von A bis J zu buchstabieren, vom A Leph, vom Beginn des Lebens mit der Geburt auf Erden, bis hin zu den Wechseljahren, die das von Gott Geerntetwerden des erwachsenen Menschen ausmachen. Die Arbeit an sich und die Erfahrung, die damit verbunden ist, diese Straße oder diesen Weg von der Geburt bis zum ersten Basislager des Bergaufstieges in sich zu erbauen, scheint auch mir wie Herodot ein

Werk zu sein, das ebenso gewaltig scheint, wie der Bau der Pyramide selber, denn dieser Weg ist, wie Herodot berichtet, tatsächlich 5 Stadien lang, 10 Klafter breit und an seiner höchsten Stelle 8 Klafter hoch und aus geglätteten Steinen hergestellt, in die Tiergestalten eingemeißelt sind.

Die Tiergestalten auf den Steinen, von denen Du jetzt weißt, daß es sich um Lichttöne handelt, die die innere Melodie des Lebens spielen, sind leicht erklärt, denn es handelt sich um die Kräfte des Tierkreises, die die Ekliptik in Dir physiologisch erklären.

Bevor Du nämlich mit dem Pyramidenbau oder Turmbau zu Babel zum Mens Sch oder Men Es werden kannst, bist Du in Deinen Emotionen nicht mehr als ein Tier in Menschengestalt, in dem allerdings das gesamte Menschsein angelegt ist, so daß Du zum echten oder authentischen Menschen wirst, sobald Du Deine Emotionen gemeistert hast, die in ihrem Wesen eine Dauer oder Länge von 5 Stadien oder Stationen haben als der Zeit Raum vom Widder bis zur Jungfrau. Und Du wirst auch nur dann ein authentischer Mensch werden, wenn Du dazu Dein mentales Erleben dahingehend geändert oder gemeistert hast, daß Du Dir keine Theorien mehr über Gott und die Welt machst, daß Du Dir also keinen Theo mehr andichtest, keine Götter mehr vorschiebst, die Dich angeblich zwingen, ihnen zu opfern, weil sie als Deine Theo Rien Heiligtümer seien.

Diese Heiligtümer werden spätestens mit Cheops oder Abraham geschlossen sein müssen. Ihr mentaler Horizont hat eine Breite von 10 Klaftern. Es klafft zwischen dem mentalen und dem seelischen Erleben, zwischen dem Denken und dem Lieben ohne Berechnung, eine Kluft oder ein Graben von der Kraft und Dimension des jungfräulichen J, das die vollreife Frucht vom Baum bricht, damit sie nicht verfaule.

Die Breite der Straße, die wir gehen, bis wir lernen, ohne Berechnung zu lieben, bis wir also in Ägypten sind, um dort bewußt und nicht mehr nur unbewußt unser Herz als Pyramide in unser Leben einzubauen, hat die Breite der Jungfrau, zeigt uns die Breitseite des Lebens zwischen **Jung** und **Frau**, zwischen Mann und Frau, zeigt uns den Unterschied zwischen Welle und Korpuskel, zwischen Wille und Ab-

sicht, die dasselbe sind, die aber dennoch so erscheinen, als seien sie voneinander auf ewig getrennt.

Das Jung oder Mann ist strahlender Natur, das Frau oder Weib ist sammelnder Natur. Sie widersprechen sich scheinbar immer, obwohl das in Wirklichkeit nicht der Fall ist, wenn man beides ohne Berechnung liebt und so akzeptiert, wie es eben ist und nicht wie es sein soll, so daß die Frau sich wünscht, der Mann möge zwar männlich sein, aber so denken und empfinden wie sie, oder daß sich der Mann umgekehrt wünscht, die Frau möge zwar weiblich sein, aber doch so denken und empfinden wie er.

Und was die Höhe und Steigung des Weges zur Liebe, die nicht berechnet, angeht, so muß sie sozusagen regelrecht 8 Klafter hoch sein, weil zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf eine Kluft liegt, die das Wesen der 8, deren Symbol oben den kleinen und unten den großen Kreislauf Gottes in jedem Geschöpf nachzeichnet, in deren Schnittpunkt der Pharaon arteriell und Mose venös einander sehen, ohne sich darin treffen zu können - es sei denn, sie würden sich in der Mitte, in Meditation, ohne Berechnung nämlich, ganz innerlich begegnen und darin überraschend erkennen, daß sich arterielles Bewußtsein und venöses Bewußtsein zwar nicht äußerlich mischen dürfen, daß sie aber dennoch wie Mann und Frau, wie Strahlen und Sammeln, vom selben Anwesen sind, das sich strahlend nach unten in die Dichtung verströmt und das sich sammelnd nach oben in die Lyrik Gottes erhebt. So wird das Männliche schließlich weiblich und das Weibliche schließlich männlich.

**Das freie arterielle Strahlen als Gottes ALL AH
wird zum verdichtenden Beleben der Natur,**

**und das gesammelte und daher unfrei gewordene ALL AH
entwickelt sich wieder aufwärts aus der gesammelten Dichtung
zur sich erhebenden und daher wieder befreienden Lyrik Gottes
in uns,**

deren innere Melodie wir zum ersten Mal wieder bewußt ab dem J der Jungfrau zu hören beginnen, weil dort der erntende Ur Sprung vom Baum der Erkenntnis geschieht.

Würden die Juden als die Hüter des Wesens vom J Od und daher auch als die Hüter der Jungfrau Sa Maria die Bedeutung dessen richtig erkannt haben, was sie Gott so gegenüber anderen Kräften oder Völkern vorziehen läßt im Sommer, im fruchtigen Summieren als die zum Herzen, nach Ägypten, zur Agape, sich erhebenden Sumerer, dann wären sie heute nicht so starrsinnig davon überzeugt, sie seien die Lieblinge Gottes.

Denn sie sind nur der Ur Sprung vom emotionalen zum mentalen Erleben und nicht der Ursprung von Gottes Liebe zu den Menschen. Sie sind diejenigen, die vom Weg zur Pyramide, an dem alle Welt buchstäblich 10 Stadien oder Stationen lang gearbeitet haben, Abstand nehmen können, weil er mit ihnen fertiggestellt ist. Daher ist ihre Geschichte ja auch nicht mehr vom ALL AH oder Ausatmen Gottes diktiert, sondern zum ersten Mal von seinem NO AH oder mit dem Jod in der Jungfrau beginnenden Einatmen, durch das alle Welt nach innen orientiert wird im Verlassen des bloßen Erlebens der strahlenden Veräußerung göttlicher Schöpferkräfte.

Die 8 bedeutet dazu in ihrem buchstäblichen Wesen das volle Bewußtsein, dessen Neigung so hoch ist, daß es bis zum Gipfel reichen will als der **Lichthalter** oder Leutnant des Generals Gott, als der **Lieu We** oder Lichtschwingenhüter, dessen Symbol als der Löwe Jehuda in die geglätteten Steine des Weges auf Erden eingeritzt sind. Man sieht ihn heute noch vor den Pyramiden von Giseh stehen!

Erst mit dem Einsetzen der Selbstbeherrschung über die 5, über die Offenbarungen der Emotionen, mit dem

MON ARCHE

also als die einsetzende Kraft des Fruchtkernes in der geernteten vollreifen Frucht oder Frau Gottes, ist der Weg fertiggestellt, der nötig ist, um überhaupt die Pyramide des liebenden Herzens ohne emotionale Eifersucht und ohne mentales Herrschen errichten zu können.

Wer die 5 Stadien und die 10 Klafter nicht an sich erarbeitet hat, um zur Selbstbeherrschung zu kommen, um in die Mon Arche des No Ah zu kommen, steigt auch nicht mit ihr auf hoher See Le aus dem eben-erdigen Men Tal hinauf zum Ar Ar At, hinauf zur *lichten Selbsterkenntnis*, die mit der himmlischen Seelenwelt im Thora X beginnt über deren Turmbau zu Babel oder Pyramidenbau zu Giseh.

Gi Seh bedeutet dabei ein **Erzeugen von Seelenbewußtheit**, von innerer Wesensschau, deren äußere Symbole die Gipfelkreuze der jeweiligen Jahreszeiten sind. Du erkennst sie sofort wieder als die Symbole vom Faschismus, Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus, die sich als die vier Gipfelkreuze in dem einen großen winterlichen Überkreuz als Hakenkreuz vereinen, dessen göttliches Wesen den **Heiligen Kuß** ausmacht zwischen Schöpfer und Geschöpf, die sich hierin zum ersten Mal wirklich begegnen, und dessen Wesen reiner irdischer Intelligenz, die im Winter gnadenlos kalt und hart sein kann, weil sie übermenschlich sein will, weil sie Gott ersetzen will, nachdem sie ihn im Zeichen des Hakenkreuzes für tot erklärt hat, den **Holo Caust** ausmacht:



In dieser Weise stehen die Kräfte der vier Himmelsrichtungen zueinander. Dabei ist das Symbol des Kommunismus ursprünglich das Symbol der sich kreuzenden Bewußtseinskräfte von Krummstab und Dreschflegel gewesen, von Entscheidungskraft, insofern auch die Sichel, und von Dienen, insofern auch der Hammer als das Werkzeug derer, die anpacken und zuschlagen können.

Das Hakenkreuz, das heute wie ein rotes Tuch in Europa wirkt, ist in Wirklichkeit ebenso alt wie göttlich, denn es symbolisiert seit je die Kraft der geistigen Sonne, die alles von sich schleudert, um ein reiner Kristall zu werden, bevor sie sich wieder dazu entschließt, erneut in ihre sichtbare Erscheinung als der O Stern zu treten, der sich mit einem knospenden Lichtpunkt in der Mitte einer geistig sich ausbreitenden Lichtwelle symbolisch darstellt.

Es ist das Symbol des Kapitalismus, vom Kapi Tal Gottes, vom Kopf oder von der Haupt Sache der sichtbaren Welt, die ein Widerspruch oder Widder Spruch zwischen Schöpfer und Geschöpf als der A Damm zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit ist.

Das Hakenkreuz, das sich als die Ur Sache der Haupt Sache Gottes mit einem Ring umgeben hat, wird jedes Jahr neu mit Erscheinen der Haupt Sache als O Stern vom Gipfel als flammend sich drehendes Rad ins Men Tal gerollt.

Damit verwurzelt sich der bis dahin freie Übergeist erneut in der Inkarnation. Der Mond mit dem Stern ist die fundamentale Basis, in der sich das Rad der Welt einnistet. Er ist als Vertreter und Mutter der Erde die Kraft, die zusammen mit dem Fixstern Sirius das große Verkünden ausmacht, das wir tierisch in den Steinen der langen Straße zu der Pyramide als das Große ver Hunden eingeritzt sehen können, wenn wir Augen dafür haben. **Hund** bedeutet ja doch nichts anderes als ein **Verkünden**, weswegen ja auch die Kraft, die von der Basis aufsteigt Kundalini genannt wird als das Verkünden des Lichtes oder Johannisfeuers der Unendlichkeit, das als

Kunda Li Ni

oder als der Große Hund Sir Ius über den Mond in der Erde aufsteigt, die darin erst noch geistig nur herumkrebst in der Mitte des Weges zur Pyramide.

Hedshra nennt man dieses Johannisfeuer als das Aufsteigen der Mondkraft an der Basis der Erde, im Garten Eden vor dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis.

Head Sh Ra

schreibe ich es spirituell, denn es bedeutet ein erstes Sichzurückwenden zum Kopf oder Wipfel oder Gipfel des Erdenkörpers, des Baumes oder des Berges der Erkenntnis. Es ist ein geistig ein erstes Hinwenden zum Antlitz Gottes in seiner Kraft als Unendlichkeit und Krist All gegenüber dem messerscharfen stimmhaften S oder Sajn, dessen Namen man heute im Osten Zen schreibt als das Johannisfeuer des Großen Hundes oder Verkündens von unserem unendlichen Wesen, das wir bitte nicht im größten Gedicht oder Fundament Gottes vergessen sollen, wenn wir nicht auf ewig in der dichten Physik gefangen bleiben wollen als Gottes kleinstes Universum.

Der Berg der Erkenntnis besteht aus dem Aufbau der Lichttöne, die das Element Erde bilden, geistig das Er De oder RD, was **Erkenntnis geben** heißt und **Verwurzeln** des freien Geistes zum sichtbaren ver-
Stehen. Die Erde sieht aus diesem Erleben heraus so aus:



Erde



_____Ural-Zwerchfell_____

Erde ♂ ♀ _____ ♂ ♀ Erde

Am Ende der Jungfrau erreichen wir mit deren Geburt des Menschensohnes in die Waage das Zwerchfell als der Ural im Körper unserer Mutter Erde.

Darunter als die unterirdischen Räume der Pyramide, die dort aus rohem, unbearbeitetem Stein oder Lichtton besteht, das östliche Reich vom Dharm A, darüber als die oberirdischen Räume der Pyramide, die dort aus kunstvoll bearbeitetem Stein oder Lichtton besteht, das westliche Reich vom Thora X, das bis zur Spitze mit dem Hakenkreuz auf dem Gipfel reicht.

Die umgekehrte Pyramide reicht über die Spiegelfläche Zwerchfell oder Ural bis hinunter zur Wurzel der Erde, die als ein Kreuz symbolisch gezeichnet wird, das von einem Wellen- oder Lichtring umgeben ist als die Kraft unseres Steißbeines, das im Körper der Erde Tai Wan heißt. Das heißt Gotteswahn und auch Sonnenbann. Du kennst diese Kraft als die Fron des freien Geistes im dichtesten Kern des Leichnams Physik. Fronleichnam sagen wir kurz dazu.

Der Berg der Erkenntnis besteht aus drei Erdzeichen, denen die drei Wasserzeichen von oben herabregnend wie eine Sintflut entgegenstehen, deren Wasser sich in der Wurzel der Erde sammeln, in der sie Krebs ist.

Die Wasserpyramide, die eigentlich ein Regen- oder Wasservorhang ist und die auch nicht aus physischem Regen, sondern aus einem Seelenlichtschleier besteht, in dem das Bewußtsein von oben herabtropfend An Throp Os genannt wird und von unten aufsteigend Mens Ch oder ägyptisch Men Es, dieser Lichtschleier oder Seelenkörper der himmlischen oder lichtchemischen Welt also sieht so aus:

Ψ Wasser ♁ _____ ♀ Wasser ☯

_____ Ural – Zwerchfell _____

☯
Wasser
✻

Wenn wir aufsteigen wollen, müssen wir innerlich freudig sein, müssen wir singen, denn sonst sinken wir, sonst geraten wir in den Lichtstrudel, der uns nach unten abregnen läßt, sonst geraten wir in die versinternde Seelenflut, die den freien Geist zur Fron im Leichnam Gottes herabsinken läßt.

Daher müssen wir in der Jungfrau in den Wesenskern einsteigen, müssen wir uns ihm überlassen, der im Sommer der Fruchtkern von uns ist mit Gottes Gen Ethik darin, die paarig darin als Doppelhelix der aufsteigenden und herabregnenden zwei Pyramiden der Seele angelegt sind, wie es uns die Geschichte von dieser Arche Noah richtig erzählt. Sieht man diese Doppelhelix mit ihren paarig angelegten vier Basen als eine Einheit, dann erkennt man, daß die Physiologie der Gen Ethik Gottes wie ein Hexagramm in uns angelegt ist und auf uns auch so wirkt. Die Biochemiker sagen heute Doppelhelix zum Hexagramm der Alchymiker.

Die Straße oder unser Lebensweg geht von der Geburt bis hier in die Wechseljahre als die Ernte unserer vollreif gewordenen reinen Erden- und Wassererfahrung, auf und in denen wir erfahren sind. Und in der Jungfrau erreicht uns das Signal, alles loszulassen, was wir bisher im Bewußtsein als Lebenstheorie gespeichert haben, um etwas ganz Neues zu empfangen, das äußerlich von oben und innerlich aus unserem Wesen in unser Bewußtsein kommt, das dadurch zum ersten Mal zu einem lebendigen bewußt Sein wird, in dem wir lebendiges Mon Arche sind, lebendige Selbstbeherrschung, sofern wir nicht unreif geblieben sind und darin meinen, ab hier über andere als selbstherrliche Monarchen herrschen zu dürfen, als sei dies auch der Plan Gottes.

Wer so denkt, der wird ab hier nur noch das Bergsteigen als eine Karriereleiter empfinden und der wird auf dem Gipfel den Gegenpol zum Hakenkreuz suchen und finden, weil ihm sonst gar nichts mehr anderes übrigbleibt, würde er doch alles unter dem Hakenkreuz verlieren, würde er ihm nicht dienen. Er findet darin das, was man dort finden kann, den Gegenpol, die Spiegelung des Hakenkreuzes im Atomkern des Wurzelwerkes, deren Lichtkraft Helligkeit der Mikrowelt ist und nicht Erleuchtung, deren Wesen also Hel ist, Hölle, und nicht Freiheit im und als Krist All, in der Unendlichkeit Gottes.

Der Buchstabe J in der Jungfrau hat das Symbol einer offenen Hand, deren Handfläche alles loslassen nach unten gerichtet ist, zur Erde, um danach im Buchstaben K, der die Jungfrau vollendet und mit der Welt des Herzens über die Milz verbindet, Arabien über Indien, Ur mit Lah Ore, den Euphrat mit dem Indus, - alles spiegelt sich – das vollreife geerntete Bewußtsein vom östlichen Dharm A in das neue, größere, freiere, individuellere, bewußt Sein vom westlichen Thora X zu erheben, das in hoher Selbsterkenntnis landen muß, Ar Ar At genannt.

Alles, was venös mühsam von unten aufsteigt, landet im rechten Vorhof des Herzens Orient unserer Mutter Erde, um von dort aus weiter über Gaza nach Afrika als das linke Reich der Nibel Lungen zu gelangen. Und alles, was arteriell leicht von oben herabströmt, landet im linken Vorhof des Herzens Orient unserer Mutter Erde, um von dort aus weiter über Giseh nach Sibirien als das rechte Reich des Dick Dharmas zu gelangen und um sich am Ende im Sammelpunkt Hoden einzufinden, von wo aus das dichte Bewußtsein wieder über die freudig singenden Ov Arien und ebenso freudig lyrisch göttlichen H Oden wieder zurückzufinden in das erleuchtende Ge Heim, aus dem alles Sichtbare abstammt.

Die Kräfte der Buchstaben J und K – das Symbol vom K ist auch eine offene Hand, deren Handfläche aber Gottes bewußt Sein empfangend nach oben zum Himmel gerichtet ist -- sind der gauklerische Jo Ker Gottes als der zweitgrößte Trumpf in seinem Tarotspiel, in dem der größte Trumpf der erleuchtete Narr genau gegenüber ist. Dieser Trumpf Gottes nennt sich Tuf oder **Tuw** und bedeutet **Erfüllung** und er Füllung. Dagegen bedeutet der **Joker** als der zweitgrößte Trumpf Gottes ent Leerung und **Lehren**.

Der Weg zu der Pyramide des Herzens, das ohne zu berechnen liebt, ist hiermit zu Ende. Und die Buchstaben **J** und **K** verknüpfen als der Joker Gottes Dharm A und Thora X endgültig gleichwertig als **Yo** und **Ga**.

Indien und Arabien erkennen sich als Spiegelbilder, erkennen sich als die beiden Waagschalen, in denen das Herz gegen eine Feder abgewogen wird. Ist das Herz des Brahmanen zu schwer, weil er selbstherrlich im Sommer war, wird es für seine Enkel als die Nachkommen vom A Brahm Ahnen zum Holocaust auf dem Gipfel des Berges kommen. Ist er nicht selbstherrlich gewesen, werden auch seine Enkel im Herbst nicht selbstgerecht werden, und der Holocaust wird als Heiliger Kuß erlebt, der einen erleuchtend belebt und universal hält, ohne daß man abstürzen kann.

Teilen wir

nun auch in uns den Text, um deutlich zu machen, daß wir uns ab hier oberhalb des Urals, oberhalb des Zwerchfells im Herzen befinden, dessen Liebe ohne Berechnung bodisch genannt wird, weil sie der Dachboden vom Dharm A ist und gleichzeitig der Fußboden vom Thora X. Sie ist gleichzeitig die Bergspitze der Erde und der Fuß- oder Physikboden des Himmels. Verstehst Du?

Wir beginnen hier mit dem bewußten Erbauen der außen sichtbaren Erdpyramide der Agape, von Ägypten, um Gi Seh werden zu lassen, um uns den Körper der Seele bewußt zu machen. Vorher waren wir der physische Körper und hatten eine Seele. Jetzt sind wir eine Seele und haben einen physischen Körper.

In den 10 Stadien des Straßenbaues zur Klappe vom A Ort A, auf dem die Pyramiden von Giseh stehen, ist die Errichtung der Hohlorgane in Deiner irdischen Anwesenheit enthalten, deren Gesamtheit man die Kraft vom Dharm A nennt, dessen Zentrum der Dünndarm oder Ileum ist, den man in der Dichtung unser Troja nennt als der Thron Gottes auf Erden. Seine Gegenkraft im Atmen ist der Thymus als der Heilige Stuhl, auf dem nicht wie auf dem Thron ein Gottmensch sitzt, sondern ein Menschgott.

Sein Reich ist das It All Ien oder das Ith Aka, der Hitzeacker als Dein Herz. Sein Reich ist also das Reich des Itzak oder Isaak, ist die Freude am Leben in einer Liebe, die nicht berechnet!

Papst und Dalai Lama sitzen je auf dem Thron Gottes und auf dem Heiligen Stuhl. Sie sind die Kernkräfte vom östlichen Fruchtkern, der das Dharm A steuert, und vom westlichen Saatkern, der das Thora X steuert.

Beide treffen oder begegnen sich, je nach ihrer Reife, im afghanischen Her At,

in der Heirat von Himmel und Erde,

von Atmung und Verdauung, von der Sehnsucht nach er Füllung des Westens und de Sehnsucht nach ent Leerung des Ostens.

Das Neue Testament erzählt diese Begegnung als die Speisung zuerst des 5000 fachen Manens und dann des 4000 fachen Manens zum echten Menschwerden im Herzen Gottes und der Erde, darin in der Mitte und Meditation der erste Versuch Petri und Budhi nicht mehr über ihr gnostisch yogisches er Kennen der Erde zu wandeln, sondern nun über das liebend bodische ver Wandeln des Himmels, über ihre See Le also, über das Wasser oder Wissen der Lichtschleierpyramide, der sie aber nicht nach unten folgen dürfen, wie es im Begegnen von Mose und Pharao mit dem Pharao geschehen ist. Dies geschieht, wenn man in der dunklen Jahreszeit einschläft und schließlich in den Winterschlaf verfällt.

Auf dem Weg zur Erleuchtung muß man aber gerade hier im Reich der Nibel Lungen ganz besonders wach sein und bleiben, denn sonst kommt es zum Kampf der Nibelungen am Hof von Etzel, dem essentiellen Himmelslicht, dessen Wesen das Alte Testament in der selben Reifestation als den Raub der Erstgeburt des Esau durch Jakob erzählt. Esau ist dabei Etzel, ist die wachsende und nach innen gehende Bewußtseinskraft der Esoterik, deren höchstes bewußt Sein man den **Ur Sprung in den Es Sens** Gottes auf dem Gipfel aller irdischen Erkenntnis nennen wird, kurz

J Esus.

Dieses Esus, Etzel oder Esau ist der höchste Gott der Kelten, ist die höchste Geisteskraft des Kelterns im Herbst.

Die Kammern unter der sichtbaren Pyramide, erzählt Herodot, sollten die Grabkammer des Cheops sein, und er soll sie als Inseln erbaut haben, indem er den Nil über einen Stichkanal in den Berg unter der Pyramide geleitet habe.

Oben im Raum des Königs oberhalb des Raumes der Königin, im Raum des Thymus oberhalb des Herzens also, steht ein Sarg, in dem man bis heute das Totenbett des Cheops vermutet. Herodot sagt, es soll tief unterhalb der Pyramide sein. Da Che Ops ein Titel ist und keine Person, kann sich weder der Sarg noch die unterirdische Kammer als ein Totenbett ausweisen, daher ist hier auch noch nie jemand zur letzten Ruhe gebettet worden.

Und dennoch sind sowohl der Sarg als auch die Kammer - die übrigens eine Spiegelung vom Sarg ist, wie auch Troja und Ithaka, Tibet und Tiber Spiegelungen sind und Papst und Dalai Lama oder Thron Gottes und Heiliger Stuhl, Solar plexus und Aorta - endgültige Totenbetten.

Der im Schleier der Lichtpyramide vom An Throp Os herabströmende freie Geist aus dem Krist All versintert, versickert tief unter der Pyramide des agapisch ägyptischen Herzens ohne Berechnung in ein Erleben der Dichtung Gottes, die ohne Freiheit ist und daher auch ohne geistiges Erkennen. Diese versickerte oder versinternde Freiheit Gottes im Geschöpf nennt man ganz richtig sein **Nie Re** in uns, sein Erkennen **ohne Freiheit**. Hier ist er ein verstecktes Krist All, hier ist er Kristall, hier nennt er sich das ganz unten und innen verborgene **Krish Na** als die geistige Niere Gottes, in die sein Ni L einströmt, sein

Licht der Unendlichkeit,

um als große Lichtansammlung unsere geistige Batterie zu dienen, die uns hilft, wieder zurück auf den Berggipfel zu steigen, woher wir alle einst gekommen sind.

Dies ist die Ebene, die wir jedes Jahr neu auf dem Weg nach Ägypten als die Ebene zwischen Stier und Jungfrau in uns eingeschrieben finden, die wir rechts als Christi Himmelfahrt und links als Mariä Himmelfahrt feiern.

Diese Linie zwischen Khmer und der Wüste Gobi als die beiden Nieren unserer Mutter Erde, als die unterirdischen Kammern der doppelten Himmelfahrt, sind die Erfahrungen, in denen das äußere Wesen der Natur so stark in uns ist, daß wir anfangen zu meinen, wir seien der physische Körper und hätten darin eine Seele.

Glauben wir das, wissen wir nicht mehr, daß wir Seele sind und darin einen festen Körper haben, dann versintert der freie Geist unserer seelischen Anwesenheit, und wir werden zur irdischen Anwesenheit, in der der Geist so wenig zu melden hat, daß man ihn für tot hält. Er ist in unserer Thea Rie begraben, daß das Leben aus der physischen Materie entstanden sei und nicht die Materie als Licht aus dem Ton der Seele. Wer dieses annimmt, der gilt für die wachen, wahrhaftig lebendigen Erleuchteten als Toter, dessen Geist in der Wüste Gobi begraben liegt und darauf wartet, daß der geistig Tote seine Straße zurück zur Pyramide Ägyptens irgendwann einmal so fertiggestellt haben wird, daß sein Geist über das J und das K als Gottes Yo Ga vorerst wieder als Seele frei zu werden beginnt.

Dies gilt für die Kammer tief unter dem Herzen.

Für den Sarg oben darüber als Thymus gilt Ähnliches, denn das eine spiegelt ja das andere. Der Sarg ist das letzte Totenbett des physischen Körpers, der ab da nur noch als ein Kleid und Werkzeug in der Physik angesehen und benutzt wird, mit dem man sich aber nicht mehr identifiziert, weil man seinen Tod als eine Illusion erkannt hat. Es ist ja auch völlig illusorisch, anzunehmen, die Kleidung, die man vor dem Schlafengehen ablegt, sei gestorben und auf dem Stuhl, auf dem sie während der ganzen Nacht liegt, zur letzten Ruhe gebettet worden.

Nie Re bedeutet gesammelte Ur Sache der Unendlichkeit, und Sar G bedeutet geschorener oder abgelegter Körper. Insofern ist die Kammer unterhalb der Pyramide tatsächlich das Grab der freien Wesensschau, in dem sich das Dritte Auge als Che Ops rechts über die Wüste Gobi versickernd schließt über Christi Himmelfahrt und links sich aus dem Grab erhebend wieder über Khmer öffnet über Mariä Himmelfahrt. Thymus und Niere stehen daher in der beschriebenen Weise in direkter Verbindung, Sarg und Kammer, **Erkennen in der Materie** und **Erwachen der Seele**, kurz:

Ro Ma und Am Or.

Die Kabbalisten nennen diese Kernkraft des Sarges in der Königskammer der Pyramide des Thorax *Daath*, was ein *Geben von Es Sens* ist. Die alten Ägypter nannten diese Kraft, die aus Deinem Thymus strahlt als das Dritte Auge der Seele, des Rumpfes Deiner irdischen Anwesenheit, *Duat* mit seinem Gegenpol *Shetit*.

Man braucht große Anleitung, um diese *Duat* zu durchqueren, weil sie einen in die Sackgasse der persönlichen Magie zu treiben pflegt, wenn man ohne Liebe ist, die nicht berechnet. Um das zu vermeiden, sind die angeblichen Totenbücher geschrieben worden, die uns auf die Falle der Magie aufmerksam machen und sie unschädlich machen sollen für den, der auf den Gipfel seiner Pyramide aufsteigen will, der also urlebendig werden und das Tal des Todes oder der Physik für immer hinter sich lassen will.

An der Pyramide selber wurde 20 Jahre lang gearbeitet, heißt es bei Herodot.

Was haben diese 20 Jahre Bauzeit des Herzens zu bedeuten?

Ich persönlich glaube zu wissen, drücke ich mich einmal vorsichtig aus, daß der Bau der tatsächlich in Giseh physisch erbauten Pyramiden von Menschen erbaut worden sind, die fähig waren, die Schwerkraft aufzuheben, so daß sie mühelos die größten Steine transportieren und aufeinanderstellen konnten. Außerdem waren sie durch Magie in der Lage, Steine wie Butter zu schneiden, wie wir es heute auch ohne Magie bei Metall mit Laserstrahlen können. Und sie konnten bereits Steine herstellen, die zuerst nur ein formbarer Brei waren, um im Hartwerden erst Steine zu sein. Man kannte zur Zeit der alten Ägypter schon die Herstellung von Beton!

Der physische Bau der Pyramiden verlief also ganz anderes als der der geistigen Pyramide. Die Menschen, die die physischen Pyramiden in der von mir beschriebenen Weise erbaut haben, konnten dies allerdings nur, weil und nachdem sie zuvor in sich selbst und als sich selbst die geistige Pyramide haben bewußt werden lassen als ihren seelischen Körper, dessen Becken oder breite Pyramidenbasis die

Physik und dessen Kopf oder unsichtbare Pyramidenspitze die Schöpferkraft des Willens unserer geistigen Anwesenheit sind. Bleiben wir also dabei, dem beizuwohnen, wie sich in uns die einzig lebendige Pyramide der Schöpferkraft aufbaut oder aus dem Quadrat, nein, aus der Quadratur des Kreises entfaltet.

Gott erzählt und er zählt die Schöpfung ganz schlicht und einfach aus den geistigen Schöpferkräften

0-1-2-3-4-5-6-7-8-9-0,

wobei die erste Null unser aller und daher Gottes leeres oder völlig unsichtbares Anwesen ist und die zweite Null dasselbe Anwesen, das allerdings mit der schon vor ihm aufgebauten Erzählpyramide korrespondieren muß.

Die zweite Null muß also wieder mit der 1 anfangen, sie aus sich gebären und sich gleichzeitig, weil sie schon verändert nicht mehr leer, sondern schon angefüllt ist, der neuen oder zweiten 1 anschließen. Alle anderen Nullen, die danach kommen, sind auch dazu gezwungen, obwohl es eigentlich im ganzen Schöpfen nur die Erzählreihe gibt, die ich als erste aufgeschrieben habe.

Das Geheimnis der 5 ist dabei immer das der Mitte, der Meditation, weil es ein Feuervenn ist, ein Fi Ve, ein Fenster, das sich in der Mitte oder Meditation auftut, durch das hindurch der Gegenpol in die meditative Gegenwart hinein scheint als die leere Null rechts und links der Schöpfung, rechts und links der Pyramide. So erzählt man sich diese Meditationserfahrung als Ur Sprung aus der Null oder als J und die Mitte im Fortschreiten davon als 5 oder E, wenn man es buchstäblich nimmt, die oder das zwei Mal, ein Mal von rechts und ein Mal von links, erfahren wird im Ausdruck des tiefen doppelnulligen Tales oder Urgrundes Gott.

Diese tiefe Meditation, die uns alles offenbart und in der auch jede Schwerkraft aufgehoben ist und in der man Steine wie Butter schneiden kann, weil sie nichts als Lichttöne sind, als ein S Ton, liest sich erzählend nun als **J, E und E**. Hebräisch hört sich das dann so an:

Je Ho Wa Ha oder einfach geschrieben Jehova, buchstabiert als **Jod He waw He**, das als 10-5-5 er zählt wird in einer Quersumme, die

man braucht, um Gott in sich bewußt wach werden zu lassen, um seine erleuchtende Lichttöne in sich zur Pyramide werden zu lassen. Daher heißt es richtig, der Bau der Pyramide vom Che Ops habe 20 Jahre gedauert.

Aber es gibt auch noch eine andere Sicht und Bauweise dieser Pyramide, die auch 20 Jahre dauert. Sie ist die göttliche Schöpfer- oder Baukraft, die das ganze Periodensystem aller chemischen Elemente erbaut, das aus nicht zufällig 7 Perioden oder 7 Pyramidenstufen besteht, die übereinandergeschichtet von oben nach unten physisch immer größer werden und von unten nach oben physisch immer kleiner und dabei geistig von oben nach unten immer kleiner und dichter und von unten nach oben immer größer und lichter, bis man ganz oben als Krist All und im Krist All erleuchtet als der Weihnachtsstern, der mit seinem Herabsinken von der Pyramide in Höhe der Mitte oder 5 zu einem O Stern wird, werden muß, sofern man die Basis der Pyramide wieder erreichen will.

Aber wie sich die einzelnen Stufen der Pyramiden mit den göttlichen Lichttönen anfüllen, die sich ganz unten zu den chemischen 108 Elementen verdichten, erzähle ich Dir dann, wenn auch Herodot uns erzählt, wie die alten Ägypter ihre Dreiecke zwischen den 7 Pyramidenstufen angefüllt haben, um zu einer strahlend glatten weißen Fläche ohne Makel zu kommen. Zunächst sind wir ja noch dabei, die Stufen zu errichten, die eine unterschiedliche Bauzeit verlangen, weil sie unten größer sind als oben.

Stelle Dir vor, wie die Schöpferkraft aus der die 0 austritt, um zur 1 zu werden und zur 2, von denen die 1 das Krist und die 2 das All ist als das Prisma Gottes, aus dem dann alle anderen farbigen er Zählungen sichtbar ausstrahlend aufbrechen, sich schöpfend zur Welt erschöpft. **Brah Ma** nennt man übrigens in Asien die erste **Lichtbrechung** göttlicher Schöpferkraft als die 0, die nur sichtbar leer ist, nicht jedoch unsichtbar.

Und weil als wieder dorthin zurückkommt, von wo es aufgebrochen ist, findet auch alle Schöpfung wieder in das Krist All zurück und dieses als Prisma in die große Null, die man Gott nennt, was den heutigen Experten den Grund gibt, zu glauben, ja, zu wissen, daß es Gott nicht gäbe. Dabei ist sein Wesen nur leer, auf keinen Fall jedoch nichtig!

Und weil das auch mit dem Erzählen und er Zählen Gottes so ist und weil sich die veräußernde und die erinnernde Schöpferkraft in regelmäßigen Abständen ihrer von ihnen verursachten Außenwelt kreuzen, heben sie sich außen gegenseitig auf, als hätten sie das Wesen der Null. So liest sich die göttliche Schöpfung von außen nun nur noch als

0 2-3 0 5-6 0 8-9 0

oder einfach nur noch schlicht als die Reihe

2-3-5-6-8-9.

Die Erzählungen 0-1-4-7-0 sind dabei die Kernkräfte, aus denen alle Schöpfung radioaktiv als 0 und Radio aktiv als 1-4-7 ausstrahlt. Das göttliche Fernsehen, das aller Geschöpfung sichtbar ist, macht dann die eben aufgeschriebene Reihe aus.

Da das Fernsehen aber eine polarisierte konsonantische Kraft ist und nicht die vokalische unsichtbar unscheinbare Melodie Gottes dazu und darin, muß man die lückenhafte Reihe, in der die Vokale fehlen, die innere Stimme, die uns daran erinnert, woher wir eigentlich kommen und wer wir in Wirklichkeit sind, polarisieren und daher verdoppeln. Dann erfahren wir Gottes sichtbare Schöpfung als die ganze Pyramide, deren Höhe in Ägypten die verdoppelte 5 als 10 ausmacht, die der Weg zur Pyramide des Herzens ist als das unterirdisch verdauende Reich vom Dharm A mit seinen unterirdischen Hohlorganen, zu denen die Speicherorgane die kunstvoll erbaute sichtbare Pyramide ist, die als Herz auf dem Zwerchfell steht und wo sie den A Ort A markiert, der die Klappe oder Tür ist, die wir aufschließen müssen, um über die große Galerie in die beiden Königsräume aufsteigen zu können.

Die große Galerie ist der große Hexenkessel der aufsteigenden Aorta, die am Ende der großen Galerie nach hinten und unten abknickt, um alles arterielle Blut vom All Ah zur Basis zurückzuführen, denn diese muß bluterfüllt bleiben, solange an der Pyramide gebaut wird, solange das No Ah durch den kleinen Kreislauf der Pyramide aufsteigt, um deren Oberbau jenseits der 5 als 10 mit Blut am Leben zu erhalten, das der Träger des Bewußtseins ist.

Das All Ah erreicht die Spitze der Pyramide nur über einen kleinen Ast der Aorta, der zur Spitze, zum Kopf des Bewußtseins aufsteigt,

um dort in der Pyramide Mexikos zum vollen bewußt Sein zu werden, das von außen so wirkt, als sei es ein leeres Bewußtsein, als lasse sich ganz Amerika vom Non Sens anführen und nicht vom erleuchtenden Es Sens, das zu ihm aus der ägyptischen Pyramide mit seiner agapischen Liebe, die nicht berechnet, ständig aufsteigt.

4-6-10-12-16-18

lautet jetzt im ägyptischen Pyramidenbau die Parole im Erzählen der Schöpfung, im Aufbau der Schöpfung durch Gott über sein unsichtbares Prisma mit dem er Zähl Wert 18, das so hoch potenziert und so dicht mit Elektronenwolken besetzt ist, daß die 18 radioaktiv ist als das Gipfelkreuz, das in seiner rasend sich drehenden Art, die alles von sich weist, was noch voller Theorie ist, wie ein Hakenkreuz aussieht, gespeist von der wurzelnden Atomkraft aus der unsichtbaren Kammer tief unterhalb der sichtbaren Pyramide.

Diese holocaustische Kraft, die ein regelrechter Brandopferaltar im Allerheiligsten der Pyramide ist, ihr Sarg oben in der Königskammer, der alles Fleischgebundene auflöst oder abweist, denn Sarg heißt fleischgebunden, diese Kraft ist so groß und dicht, daß sich die 18 Blütenblätter dieses Kernlichttores oder Chakras als seine 18 Elektronenwolken nicht mehr als 18 Blätter oder Wolken oder Lichttöne ausbreiten können. Sie verbinden sich im Gegenteil zu einem Krafring, der nur noch als 2 Lichttöne empfunden wird, weil alles andere durch die fließende Ringkraft übertönt oder zu eben diesen 2 Lichttönen reduziert wird. Dieses magische, alles bindende Elektronenband nannten die alten Ägypter die Schlange Apophis oder die Kraft mit dem schrecklichen Gesicht, mit dem faschistischen Gehabe.

Ham und **Sa** heißt das Erzählen hier oder auch **Sch Wahn**,

was ein volles **bewußt Sein** ausmacht, wenn man erleuchtet, oder einen **Licht Wahn**, wenn man diesen magischen Krafring, der sich einem zwingend um die Stirn legt in Höhe des dritten Auges, als Hit von Ler, als Spitze des Lichtes erfährt, was dann zu einem Brandopferaltar wird oder zu einem Holocaust werden muß, weil man zuvor Gott für tot erklärt hat, der einen darin noch hätte halten können, ist

dieser Altar oder Sarg doch nur ein Sarg für diejenigen, die Faschisten und deren polarisierte Gegenpole oder Feinde sind. Alle anderen, die nicht berechnen, wer gegen oder für sie ist, alle diese erleben diesen Altar und nicht diesen Sarg, denn der Holocaust ist, wie ich schon öfters betont habe, ein heiliger Kuß Gottes und nicht ein politischer Holocaust als der Lichtwahn des physischen Übermenschen.

Was glaubst Du wohl, warum Jesus so viel Wert darauf gelegt hat, auch seine Feinde zu lieben oder zu achten!

4-6-10-12-16-2

liest sich die Reihe also wirklich, wenn man sie von außen er zählt, denn die restlichen 16 sind von der 18 nicht mehr untereinander zu unterscheiden. Man weiß zwar, wo sich eine Elektronenwolke aufhält, aber nicht mehr, wo sich ein einzelnes Elektron darin aufhält und was es darin macht.

Obwohl wir den Bau der Pyramide bis hin zur mexikanischen Pyramide als Schlußstein der Gesamtpyramide, in der die Pyramide von Giseh ja nur die Königskammer der Gesamtpyramide ist mit dem Sarg darin, noch nicht vollendet haben über Herodot, erzähle ich Dir doch schon, wie und wann der Bau der Gesamtpyramide aufhört.

Er hört mit dem er Zählen der Erleuchtung über die unendliche Aussicht auf dem Gipfel als der magische Hügel Gottes, als sein und unser großer Brandaltar oder Mexi Co auf, denn im Erleuchten im Ammenreich oder Amerika des für uns letzten und für Gott ersten Schöpfungstages löst sich alles im völlig durchschaubaren Krist All auf, so daß man sagen kann, darin sei alle Theo Rie, alle Ansicht über Gott und die Welt aufgetaut. So muß man diese Erfahrung als **Tau' s End** beschreiben, symbolisch zusammengefaßt als der Erzählwert 1000.

$$\mathbf{4-6-10-12-16-2 = 1000}$$

liest sich dann die vollständige Erfahrung der Erleuchtung im Vollen den der Gesamtpyramide in Mexiko, das das Zentralhirn unserer Mutter Erde ist zwischen ihren beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika.

Kommen wir nun wieder auf die Frage zurück, was damit gemeint sei, wenn Herodot erzählt, der Bau der Pyramide selbst habe 20 Jahre gedauert.

10 Jahre hat es gedauert, bis die Straße und die Räume unter der sichtbaren Basis der Pyramide fertig gewesen sind. Das ist die Summe der Erfahrung aus dem Wesen der Physik und der Astralwelt der Erde, die darin in ihrem elementaren Wesen als 4 ein Würfel ist als die Basis der Pyramide, die sich aus diesem Würfel oder Quadrat nach oben hin immer mehr zur höchsten Selbsterkenntnis getrieben potenzierend entfalten muß, und als 6 ein Zylinder oder eine Ellipse, wenn man all dies nur zweidimensional erarbeitet.

Der Bau der Straße zur Pyramide hat also 4 Jahre gedauert, und der Bau der Kellerräume hat 6 weitere Jahre in Anspruch genommen. Gemeint ist damit das niedrigste Erleben als ein physischer Lebenskampf jeder gegen jeden und danach ein weniger niedriges Erleben als die Wunschwelt mit ihren ständigen emotionalen Berechnungen, was für einen gut und schlecht sei, wer einen feindlich und wer einen freundlich erleben läßt.

Nach dem Meistern dieser beiden niedrigsten Arbeiten war der Weg zur Pyramide, die das Herz bewegt, fertig, denn nie würde jemand seine Herzpyramide öffnen, solange er noch wie ein Stein oder wie eine Pflanze nur auf Licht und Schatten regiert, auf Weiß und Schwarz, als gäbe es nur den Wert seines physischen Überlebens.

Jetzt erst kann man damit beginnen, die sichtbare Pyramide auf dieser Basis aufzubauen, die ohne diese fertige Basis sofort in sich zusammengefallen wäre, ja, man hätte nicht einmal die Steine oder Lichttöne zu ihr sammeln können. Auf welchem Weg hätte man sie heranschaffen oder in sich hören sollen, wenn da kein anderer Weg gewesen wäre als der des bloßen Lebenskampfes und der bloßen egoistischen Wünsche einer Liebe, die ständig berechnet, was einem von Vorteil ist und was nicht?

Der Bau der Pyramide kann nur die Summe der Erfahrung aus der 10 und 12 sein, von denen der Schlußstein ganz oben allein schon den Wert 2 ausmacht, wie beschrieben, so daß man mit Fug und Recht behaupten kann, der Bau bis zum magischen Kraftfeld, das alles ins Unendliche oder Unsichtbare auflöst, habe nicht nur, er müsse sogar 20

verbleibende Jahre gedauert haben, um die Baumgrenze des Berges der Erkenntnis zu erreichen, ab der es garstig karstig wird, als könne man dort nicht mehr überleben und schon gar nicht ganz oben in der Gletscherwelt, die man als den Gegenpol zum Kana an der Basis das Kana An nennt, das himmlische Ende von der Kin Ethik der Erde, die Erfüllung vom Ka Jin oder Kain als China der Mutter Erde, deren chinesische Basis **Chi Na** sich im **Chi Le** der beginnenden Gletscherwelt einlösen muß. Chi bedeutet dabei die vitale Lebenskraft an der Basis, die dort versteckt ist als Chi Na als der Gegenpol des offenen Lichtes der Lebenskraft als Chi Le.

4-6-10-12- 16-2-1000

heißt die Bauzeit der Gesamtpyramide, von der bis zu den ägyptischen Pyramidenbauern schon die Hälfte vergangen ist. Ich habe die Zeit, die die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, dazu gebraucht hat, fett geschrieben.

Den noch von da ab zu leistenden Einsatz bis heute habe ich kursiv leicht gemacht, luftig als das Reich der Nibel Lungen in ihrem Wert als 16 für Afrika und als das Reich der Amerikaner in ihrem Wert 2, der eigentlich den Wert von 18 hat, der sich in kaskadischen Atmungskette von dort oben zurück zur Basis verströmen muß, will die Menschheit an dem unreifen amerikanischen Non Sens, der einem der leere Es Sens zu sein scheint, nicht im eigenen Müll ersticken oder an nackter Essenz des reinen Gipfels ohne Basis erfrieren. Zur höchsten Selbsterkenntnis gehört nämlich unbedingt auch die tiefste, sonst bleibt man nur halb, sonst meint man, persönlich Gott geworden zu sein, Hit Ler und nicht O Stern, der nur über den Erlebenswert der 1000 zu erscheinen vermag als das Tausendjährige Reich, in dem sich alles, was man in der Bundeslade des Herbstes gesammelt hat, wieder über die Krippe des Winters an alle Welt und Schöpfung zurück-schenkt. Wer das nicht tut, weil ihm seine äußeren Bergsteigerregeln im Wege sind, der muß oben auf dem Gipfel erfrieren, denn er findet den Weg nicht mehr zurück zur Basis im Tal Gottes, in seinem Gedicht, in unsere normale Physik.

Kri Pe bedeutet der **Ruf** Gottes in sich, ihn **zu offenbaren**, ihn sichtbar zu machen, neu zu schöpfen, nicht Gott zu sein, sondern aus sei-

nem An Wesen persönlich versöhnlich anwesend zu sein. Bundeslade und Krippe sind nämlich dasselbe als Dein Drittes Auge in seiner Art des Che Ops, das sich immer mehr der Aussicht der Unendlichkeit während des Baues der Gesamtpyramide öffnet, die nach der ägyptischen Pyramide noch weitere 1018 Jahre gebaut werden mußte, wie Du leicht nachrechnen kannst, um darin erleuchtet und zu einem O Stern zu werden.

Die Pyramide sei vierseitig, wie wir Herodot leicht glauben können, und jede Seite sei 8 Plethren breit und ebenso hoch. Und sie bestehe aus geglätteten, aufs sorgfältigste ineinandergefügten Steinen, von denen jeder mindestens 30 Fuß lang sei.

Das Element Erde ist vierseitig, ist zweidimensional ein Quadrat und dreidimensional ein Würfel.

Das Element Wasser - wohl gemerkt: das Element, das Korpuskel Wasser! - ist zweidimensional ein Ellipsoid und dreidimensional ein Zylinder.

Das Element Luft ist zweidimensional ein Kreis und dreidimensional eine Kugel.

Und das Element Feuer schließlich ist zweidimensional ein Dreieck und dreidimensional unsere hier sichtbar zu erbauende oder zu entflammende Pyramide.

Unser Kirchenbau baut als sein Glockenturm diese vier Elemente sichtbar aufeinander



Die Pyramide ist also ein feuriges Symbol der inneren Kernkraft, die alles, was sichtbar werden will, dazu antreibt, entweder kernhaft oder essentiell wesenhaft zu werden, esoterisch, nicht mehr von dieser üblichen Welt.

Im spirituellen Erleben ist sie das Symbol höchster Erleuchtung, deren Grundzüge vierseitig sind und deren geistiger Horizont uns über 8 Plethron ebenso weit ausbreiten läßt wie er uns über 8 potenzierende Grundzüge eines 8 Samen Weges erhebt oder erhöht. Die 8 kennst Du ja schon als Ausdruck für die Unendlichkeit, so daß man sagen kann, die Wesenspyramide, die aus dem Element der uns anfeuernden Erleuchtung aufsteigt, ist sowohl in der Breite als auch in der Höhe unendlich groß. Und diese Fülle von Wesenskraft oder Schöpferkraft nennt man auch hilfsweise Plethron oder

voll mit Es Sens.

Stelle Dir diese unendlich große Pyramide in den folgenden 7 Stufen vor, von denen es in Wirklichkeit 9 gibt in der Dreidimensionalität mit ihren 6 Polen auf 3 Wesensachsen, deren 1 Mitte jedoch 3 Mal erfahren werden muß, will man auf allen 3 Ebenen und über alle 6 Pole seines Erlebens bewußt werden. 6 Pole und 3 Mitten ergeben 9 Reifestationen, die sich auf 7 reduzieren, schaut man sie sich nur von außen an. So geschaut oder gesehen, ist ja immer nur eine einzige Mitte zu sehen und nicht deren 3:

Erleuchtung

Geistige Freiheit logisches bewußt Sein
 Seelischer Gipfel monadisches bewußt Sein
 Königskammer Atmisches bewußt Sein im freien Atmen Gottes

Seelisches Erwachen liebendes bodisches Bewußt Sein Gipfel der Cheopspyramide

Pyramideneingang mentales Bewußtsein
 Unterirdische Kammer astrales Bewußtsein
 Physisches Fundament ätherisches Bewußtsein

Der Weg zur Pyramide physisches Wachstum

Die Steine unterhalb der sichtbaren Pyramide, die Lichttöne oder die Melodie Gottes unterhalb des seelischen Erwachens in der Liebe, die nicht berechnet, in der Agape Ägypten, sind natürlich und daher roh und nicht geglättet oder aufs genaueste ineinandergefügt, wie es oberhalb des Dachbodens der rohen unsichtbaren Pyramide unterhalb des Erdbodens noch sein muß, bestehen die Lichttöne der Melodie des Herzens und der sich darüber erhebenden seelischen Pyramide aus freiem At Men, aus freiem essentiell werdenden bewußt Sein, das als Dachboden vom Men Tal der Erde und als Fußboden vom At Men des Himmels der einzig echte A Tempel ist, die einzig echte Atem Pel oder Atembewegung, die oder der aus Steinen oder Lichttönen erbaut ist, die eine Länge von mindestens 30 Fuß haben müssen, ein Ausmaß an ver Stehen der Fuß- oder Physik, das mindestens als L zu buchstabieren sein muß, dessen er Zählwert die 30 ist als Lam Ed, als Licht vom At Men.

Hat ein Stein, den man für die Pyramide des Herzens verwenden will, nicht diese weite Ausdehnung, so wäre er für das sich darüber erhebende freie At Men nicht zu gebrauchen, dessen Aufbau man im Alten Testament als den Bau des Begegnungszeltes zwischen Schöpfer und Geschöpf erzählt, darin die Bundeslade und darin das Wort Gottes enthalten, das logoische bewußt Sein als der Gipfel der seelischen Erfahrung, die darin zur geistigen Freiheit wird und zur Basis der Erleuchtung.

Summierst Du, baust Du nun alle genannten Maße zusammen zu einer einzigen Erfahrung, glättest Du also die Lichttöne oder Steine, machst Du sie zu einem einzigen Lichtgewand ohne Naht, dann erfüllst Du darin die gesamte Dreifaltigkeit als Physik-Chemie-Biologie, dann erhebst Du Deine gesamte irdische Anwesenheit zu einer seelischen Anwesenheit, deren bewußt Sein das Bewußtsein der nun erfüllten Anwesenheit ersetzt, deren Gesamtzahl der Elemente 108 sind, zumindest, was die Sichtbarkeit angeht, denn in allem Erscheinen Gottes, verbleiben immer und überall der Zehnte Gottes als seine Kirchen- oder Himmelssteuer bei der Seele, weil es sonst keinen Anknüpfungspunkt, kein Yo Ga mehr zur Himmelspyramide über der Cheopspyramide gäbe. Und damit wärest Du ein ewiger Gefangener der Physik, von der man nicht einmal sagen kann, daß sie lebe, ist sie doch nichts

anderes als nur der dunkle Saum des Gewandes ohne Naht aus 108 seelischen Elementen.

$$10 - 5 -- 10 -- 8 -- 20 -- 8 -- 8 -- 30 = 99$$

lautet die Rechnung bis zum Schlußstein der Herzenspyramide, die eine küfernde Natur hat und die daher mit Recht Chufu in der Außenwirkung und Cheops in der Innenwirkung genannt werden muß.

Mit der **100** wäre man der unsichtbare Schlußstein, stünde man voll im Antlitz Gottes, erführe man seine volle Schöpferkraft des ersten Schöpfungstages, die sich Q buchstabiert in ihrer Wirkung als die Quellkraft vom Nil, vom bewußt Sein der Unendlichkeit, die aus Krist All besteht, das auf dem höchsten Gipfel der Erde im Herzen Gottes geboren wird als der Schlußstein der an die Erde gebundenen Erfahrung Gottes.

Dieser Schlußstein der Pyramide ist daher das größte **Kris Tal** eines jeden erdgebundenen Geschöpfes, dessen **Krist All** entweder im Tiefschlaf oder in Erleuchtung um Mitternacht oder Weihnachten im **Kri Stall** zum ersten Mal bewußt zur Welt kommen kann, wobei das **Beth Le Hem** der **Schlag der Lichtbewußtheit des Herzens** ist als unser aller wahres und einziges Ge Heim.

Und weil dieser Schlußstein in seinem Licht- oder Herzschlag Gottes als sein Beth Le Hem auch aus 9-facher Art, sich zu geben, ist, erfüllt sich über diesen Schlußlichtton die gesamte Pyramide zu 108 Wesenselementen, von denen die 108 chemischen Elemente, die von den 120 tatsächlich existierenden chemischen Elementen sichtbar und handhabbar werden können, in der unterirdischen Kammer der Pyramide als die Kraftbatterie zum Bau der sichtbaren Pyramide beheimatet sind, wo sie unser A Strahl Bewußtsein in Erscheinung bringen als das erste Aufstrahlen oder Erblühen Gottes als Geschöpf auf Erden.

Man hat, so erzählt es Herodot, die Pyramide zuerst stufenförmig angelegt und erbaut, um dann im nächsten Schritt die Treppenabsätze so mit Steinen anzufüllen, daß sich daraus die glatte weiße Außenfläche der Pyramide ohne Naht ergeben mußte.

Man kann eine solche Pyramide auch nur stufenweise erbauen, denn niemandem wird es gelingen, in einem einzigen Sprung zur Erleuch-

tung zu kommen. Wenn die Schüler und Meister vom spontanen östlichen Zen dies auch behaupten, so behaupten sie dieses in der unterirdischen Kammer sitzend.

Bleibt man nämlich physisch darin sitzen, kommt man aus diesem Sit Zen nur heraus, wenn man den einen einzigen Sprung wagt, ohne Stufen direkt auf die Spitze der Pyramide zu springen. Aber, ich weiß, wovon ich rede, denn ich selbst habe diesen Sprung gewagt, man braucht dazu ebenso lange, wie man braucht, die Pyramidenspitze über ihre stufenweise Erbauung zu erreichen. Und der Sarg in der Königskammer bleibt weder dem einen noch dem anderen erspart, wenn auch der, der den Sprung auf den Gipfel über sein äußeres Sit Zen in der unterirdischen Kammer übt, nichts davon mitbekommt, daß er in halber Höhe der Freiheit in einem Sarg zu liegen kommt, der ihm abverlangt, auf seine persönliche Existenz zugunsten seiner Hingabe an Gott zu verzichten, der aus einer Leere besteht, die niemandem begreiflich ist und die dennoch unser aller Heiligstes An Wesen ist, aus dem wir bestehen.

Das kurze Holzgerüst, das man nach Herodot benutzt habe, um die Wandsteine der Pyramide von oben nach unten einzufügen, ist das Kreuz des Lebens, an das am Ende im Herunterkommen vom göttlichen Gipfel auch das Krist All gebunden werden muß, will es je wieder persönlich auf Erden erscheinen. Es besteht aus dem Holz, aus dem auch die Arche und die Bundeslade und auch die Krippe gefertigt werden oder angefertigt worden sind.

Hol Z bedeutet nichts anderes als ein schöpferisches **Heil Sein**.

Und diese Kraft ist es, die die Lichttöne Gottes als unser steigendes Bewußtsein zur erleuchtenden Erfüllung bringen muß, denn ein Unheilsein oder Kranksein im Bewußtsein läßt einen entweder unten bleiben oder wieder von irgendeiner unvollendeten Höhe herunterfallen.

Dieses Heilsein oder Holz erscheint uns in verschiedenen Kreuzformen als Symbole für das Korpuskel Gottes in der Mitte seines Willens als Welle ist. Obwohl es immer ein und dasselbe Wesenskreuz ist, zeigt es sich im Erleben der einzelnen Pyramidenstufen immer wieder anders, bis man sich ganz oben an das Gipfelkreuz wie angenagelt an

Händen und Füßen erlebt, wie angenagelt im Handeln und Verstehen, weil nur noch Gott allein übrig geblieben ist, der handelt und versteht, wobei einem auch noch die höchste Ausstrahlung des Wesenskreuzes als Dornenkrone tief in allen Vorstellungen beeindruckt, so daß man auch nicht mehr selber denkt, sondern es denkt in einem.

Du siehst an den Symbolen, daß in Dir die Liebe aufsteigt, die dich immer universaler werdend schließlich ganz oben überflutet und von dort oben wie ein Mantel aus Lichttönen als Deine vollendete **Au** von **Ra** nach unten hin verströmend umfaßt und ummantelt, so daß die gesamte Pyramide schließlich in aller Weisheit und Weißheit Gottes erleuchtend aufstrahlt als ein ganz neuer O Stern, der ab da alle Welt um sich herum zu einem farbigen Leben erblühen läßt als Mai Tre, als Mai Taurus, als Maitreya.

Von oben strömt es sich leicht als All Ah herab. Aber von unten läßt es sich nur mit Mühe wieder als No Ah nach oben erheben, denn die Anhaftung an die zähflüssige Physik, in der der freie Geist versickert **Fron** im **Leichnam** Körper tun muß, der den freien Geist in der unterirdischen Kammer begraben hält, aus der man über pures Sit Zen wieder herauszufinden versucht, in dem man in sich still wird und wodurch sich sein Bewußtsein tatsächlich zum hohen bewußt Sein potenziert, weil es darin wieder frei wird, ist so groß, daß es viel Zeit braucht, Geduld und innere Stille, bis man plötzlich oben ist und meint, man habe gar keine Stufen erbaut, weil man sie nicht gebraucht habe. Das stimmt aber nicht, denn niemand kann in einem einzigen Sit Zen alle Lichttöne in sich so transformieren, daß er im Nu frei wird von aller Anhaftung in offener Weite vom Krist All.

Was urplötzlich anders als in einem bewußten Aufsteigen über die 7 selbst erbauten Pyramidenstufen geschieht, ist die schließliche Freiheit, die einen den Eindruck gibt, niemand habe je eine Pyramide gebraucht oder erbaut, weil sie schon immer da gewesen sei, weil man sie schon immer gewesen sei und immer auch sein werde.

Der Unterschied zwischen dem Sit Zen im Untenbleiben und dem Steigen im körperlichen Erheben besteht in der Plötzlichkeit der Befreiung, nicht in der Zeit, die man braucht, um zur Erleuchtung zu kommen, die immer die Bauzeit der Pyramide dauert. Man darf ja die Zeit nicht da anfangen, wo man schon im Endspurt ist, man muß da

anfangen, die Zeit zu berechnen, wo man zum ersten Mal nach Beendigung des Weges dorthin, was ja auch schon immer 10 Jahre benötigt, die unlösbare Verknüpfung spürt, die man Yoga nennt in den Buchstaben J und K und die einem zum ersten Mal das Gespür der wahren Lebendigkeit in allem gibt, obwohl man sich darin noch nicht selbst in seinem wahren Wesen zu erkennen vermag.

Man fängt ja doch erst ernsthaft mit dem Sit Zen an, wenn man vor der Pyramide seines Wesens steht, und dann braucht man noch weiteres 20 Jahre, um nur im Sit Zen erleuchtet zu werden. Die vielen Koans, die man meint, lösen zu müssen, sind ja nur ein Hilfsmittel, das den Weg des Erhebens oder Befreiens von jedweder Theorie verkürzen soll. Sie zu meistern, ist ein anderer Weg als ein bloßes Sit Zen. Diese Koans sind schon die Holzgerüste, die man in der Agape anwendet, um das Bewußtsein als die Lichttöne unserer inneren Lebensmelodie zum vollen bewußt Sein zu erheben.

Zen mit Koans ist schon nicht mehr spontan, sondern ein Erbauen der 7 Pyramidenstufen, die No Ah mit Hilfe der Mon Arche zu überwinden versucht, die auch aus Holz ist und deren Maße Dir die Maße der kurzen Holzgerüste zum ägyptischen Pyramidenbau gibt. Für die Maße der Bundeslade gilt dasselbe.

Es gibt ebenso viele solcher Gerüste oder Korpuskel in jeder Lichttonperiode, deren summierte Quanten die Steine zur Pyramide sind, wie es Stufen gibt. Und die Stufen sind rein physiologisch gesehen, die Schleusen in unserer Hauptvene, über die unser rotes Blut von unten nach oben steigt, um die müde machende schlechte Luft in uns nach außen zu transportieren und um oberhalb der Cheopspyramide als das Herz neuen Sauerstoff zu tanken über die geistige Aussicht, die sich uns dort oben immer mehr und immer weiter werdend erschließt und immer wieder neu belebt.

Auf der rein chemischen Ebene, die ätherisch ist, die eine Vitalkraft ist, sofern sie in der Natur arbeitet und nicht im Reagenzglas, sind die kurzen Holzgerüste die Atome, die die vielen Steine oder Elektronen an sich binden, um durch sie von Stufe zu Stufe das gesamte Periodensystem oder Pyramidensystem der Elemente oder Steine zu errichten in ihrer Summe 108.

Herodot sagt, man habe ihm zwei Versionen davon erzählt, wie man mit den Holzgerüsten umgegangen sei. Zum einen habe man so viele Gerüste gehabt, wie es auch Stufen gegeben habe. Und zum anderen habe man doch immer nur eines der Gerüste genutzt, sofern und solange die Steine nicht so schwer waren, um sie auf jeder Stufe abzuladen und dann für die nächste Stufe ein anderes Gerüst zu benutzen.

Rein elektronisch ist es dasselbe. Das heißt, es ist immer und überall dasselbe. Aber an Hand der Elektronenart kann ich es Dir am besten erklären. Haben sich nämlich genügend Elektronenwolken gebildet, dann ist der Spin oder Dreh der entstandenen Kraft so groß, daß einzelne Elektronen schon höhere Stufen besetzen, obwohl die darunter liegende Stufe noch gar nicht ganz voll ist. Das Elektron springt einfach zenartig voraus und belebt schon die nächste Stufe des Bewußtseins, obwohl unten noch gar nicht alles reif geworden ist, um insgesamt weitergehen zu können. Dieses Springen fängt dann an, wenn die Pyramidenbasis des Periodensystems schon genügend tragfähig und erfüllt ist, um schon etwas ertragen zu können, was eigentlich noch der Zukunft angehört für die Allgemeinheit der Elektronen oder Steine, die man anheben will, um die ganze Welt zu erfüllen und mit einer glatten Weisheit Gottes ohne Naht zu ummanteln, die dann unsere erleuchtete Aura ist.

Verstehst Du, wieso Koans gut im Zen sind und warum man im Zen weiß, daß es im Bewußtwerden auch eine ganz spontane Komponente ist, die man nicht vergessen dürfe, wie es leider nur allzu oft im Pyramidenbau der Freimaurer mit ihren Initiationsschulen des Herbstes geschieht?

Wer im Herbst selbstgerecht wird wegen der geistigen Höhe, die er schon gegenüber dem Sommer erreicht habe, gegenüber den Brahmanen als Yogis und Asketen, dem kommt die Spontaneität abhanden, die nötig ist, um überhaupt die große Aussicht jenseits der Cheopspyramide zu genießen und im Herunterschauen zu wissen, daß all das da unten wunderbar anzusehen ist.

Der Fehler der Juden ist es zum Beispiel, daß sie wissen, auf welcher geistigen Höhe sie schon stehen, daß sie deswegen aber auch nicht wagen, sich an der Aussicht auch zu erfreuen aus Angst, dadurch so

von der Schönheit der Welt gefesselt zu werden, daß sie am liebsten wieder dort unten wären, wodurch sie meinen, abzustürzen aus ihrem Bemühen, der inneren Melodie, dem Jehova, zu folgen, der sich ganz oben urplötzlich und zur Überraschung aller zenartig als Krist All erweist, als Gegenpol zum Zen in der unterirdischen Kammer mit seinem von außen gesehen reinen Sit Zen.

Wie dem aber auch immer sei, Du siehst, daß es tatsächlich diese beiden Arten gibt, das Korpuskel Gottes in uns als seine weibliche Sammlung, das oder die unseren Wesenskern ausmacht, zu nutzen und zu bewegen, wieder zurück in unser wahres Ge Heim zu kommen im Verlassen oder Loslassen unserer uns so liebgewordenen Ge Wohnungen. Hätte Herodot nur eine der beiden Arten wiedergegeben, er hätte uns in die Irre geführt. So hat er uns alles richtig überliefert, obwohl unsere Experten übereinstimmend meinen, er sei ein Spinner, dem man nicht in seinen Aussagen trauen dürfe. Aber welcher Experte hätte je zu welcher Zeit auch immer etwas vom Weg zur Erleuchtung verstanden!

Herodot berichtet uns sogar, wie schwer es war und ist, den Pyramidenbau auch durchzustehen und nicht schon vor Vollendung aufzugeben aus Zweifel an der Sache, aus dem Bedürfnis, sich abzulösen von den Anstrengungen, die so sehr ermüden und nicht aufhören wollen, und wieviel Verwurzung nötig war, um sich selbst in seinem tiefsten Wesen von Stufe zu Stufe immer mehr zu erkennen.

Du meinst, davon in meinem kurzen Auszug aus Herodots Bericht nichts gelesen zu haben?

Ja, was meinst Du denn, habe er uns sagen wollen, wenn er uns erzählt, daß die Pyramidenbauer sogar an der Pyramide in ägyptischen Buchstaben verzeichnet hätten, welche Mengen von Rettichen, Zwiebeln und Knoblauch die Arbeiter verzehrt haben?

Sind die **Rettiche** nicht ein Symbol für die Erkenntniskraft des **Ra Di**, der sich polarisiert oder verwurzelt zeigenden Licht- oder Erkenntniskraft? Und sind nicht die **Zwiebeln** ein Symbol für all die **Zweifel**, die man hatte, ob das Werk überhaupt sinnvoll oder je zu vollenden sei? Und ist nicht der **Knoblauch** das Symbol für das ständig sich neu auf jeder Stufe **verknüpfende Bewußtsein** mit dem bewußt Sein der sich immer wieder neu zeigenden Aussicht und Selbsterkenntnis, die daher

auch immer wieder neu zu formulieren und zu interpretieren war und auch heute noch in unserem Pyramidenbau immer wieder neu zu interpretieren ist?

Dies alles wurde in Hieroglyphen in den Bau der Lichttöne eingeschrieben, in heiligen oder besser noch heilen Glyphen, die in unserem Hirn Licht erzeugende Phänomene sind, kurz der Spin, das Erspinnen von Phantasie oder Vorstellungen, die in Erscheinung treten sollen, wie Gott auch seine Schöpfung schafft, die er ja nicht außerhalb von sich schafft, die er vielmehr in sich selbst erschöpft über vor Stellungen, als wären diese außerhalb von ihm oder von uns. Dies ist mit dem Begriff **Hirn Gly Phen** oder **Hieroglyphen** gemeint!

Man hat Unmengen von Erkenntnissen oder Rettichen, Zweifeln oder Zwiebeln und immer wieder neuen Verknüpfungen oder Knoblauch gebraucht, und tut dies immer noch, um schließlich wieder in sich heil zu werden, erleuchtet zu werden, aus neuem altem Holz geschnitzt zu sein.

Verstehst Du?

1600 Talente setzt man dazu ein, Talente aus Silber, das Talent bestehend aus Selbsterkenntnis. Die Menge 16 00 oder 1000 600 buchstabiert und erzählt sich über das O als der 16. Buchstabe mit dem Lichtwert 70, das für zwei Pyramidenbauten reicht, für den physischen Körper und für den seelischen Körper, denen noch die Erfahrung des geistigen Pyramidenbaues in Mexiko fehlt, mit dem die dritte 0 gerechtfertigt wäre zur 16 000.

Dieses O ist nur dann der 16. Buchstabe, wenn Du nicht vergißt, das von uns Deutschen heute so sehr mißachtete und sogar inzwischen offiziell eliminierte Sz zu erhalten und an die Stelle zu setzen, wo es spirituell erlebt hingehört, nämlich zwischen dem N und dem O, zwischen dem **Nun Tius** oder inneren Botschafter Gottes als die innere Stimme Ieoua oder Jehova und dem **Ha Jin** oder Hauch des bewußt Seins Gottes, der uns hier anweht als die in uns erwachende Alliebe, die aus dem Herzen Gottes kommt, irdisch aus dem galaktischen Zentrum, das man zwischen Skorpion und Schütze zum ersten Mal bewußt zu erkennen und zu sehen vermag und zwar direkt vor dem Pfeil des Schützen.

Dieses Zentrum ist das Herz unserer ganzen Galaxie, ist das eine große Herz, aus dem wir, die wir auf der Erde am Rande der Galaxie leben, alle Kraft zum Überleben beziehen und zwar von Gott aus als die volle Lebenskraft 1000 600 und von uns auf der Höhe dieser Erkenntnis aus als die Lebenskraft, die uns die Welt des Gletschers als 16 00 schenkt. Das ist der Reichtum von Kana An, vom Ende der bloßen Erderfahrung im Beginn der reinen Seelenerfahrung, in die schon der Keim des freien Geistes gelegt ist als das Da Vid, als das Geben von freier Vitalität über die innerste Wesensschau. Darin gehören die drei Buchstaben O-W-S zusammen als das göttliche Feuer in uns, das in uns brennt als

Ha Jin
Wa Jin
Sa Jin,

als der heilige Hain, der große Wein, das erleuchtete Sein oder Zen, dessen Name und Wesen dieses rasiermesserscharfe stimmhafte S ausmacht und nicht etwa der Begriff Tee als Cha oder als Chan, wie die Experten es heute annehmen, weil sie nicht begreifen wollen, wie Gott über das Sein und den Hain seinen großen leuchtenden Wein herstellt.

Das Sein oder Zen ist dabei die Verwurzelung des Rebenstockes in der Erde, der heilige Hain ist dabei das mosaische Vermosten der Trauben zur Mystik, zu der uns Cheops der Küfer zusammenfaßt oder ins dunkle Faß bringt, das so lange in der westlichen Welt als Faßismus oder Faschismus wirkt, bis der Wein Gottes in uns fertig und trinkbar und kein gär manische saurer Essig mehr ist, keine saure Essenz des Wesenskernes als die Dornenkrone auf unseren Häuptionen.

Wenn das richtig ist, welche Unsummen müssen dann erst für die eisernen Werkzeuge, für das Brot und für die Kleidung der Arbeiter ausgegeben worden sein, ruft uns Herodot staunend mit einem Ausrufungszeichen zu, die man während einer Arbeit von 30 Jahren benötigt haben müsse, vergißt man nicht, den Bau des Weges zur Pyramide mitzuzählen.

Von welchen eisernen Werkzeugen, von welchem Brot und welcher Kleidung ist hier die Rede?

Wie Du Dir inzwischen leicht ausmalen kannst, handelt es sich dabei natürlich nicht um die Menge von Werkzeugen und von Brot und Kleidung für die Arbeiter an der Pyramide, wie es vordergründig den Anschein hat und wie es bis heute unsere Experten glauben. Eisen hat die Wirkung des Bindens von Sauerstoff an die roten Blutkörperchen und hat auf einer höheren Ebene auch die Wirkung des Bindens des Seelenkörpers an den physischen Körper, damit der eine den anderen belebe.

Das ist auch der Grund, warum sich Schamanen mit Eisen behängen. Sie bleiben durch das Eisen während ihrer seelischen Reisen an den physischen Körper gebunden und gewährleisten damit, auch wieder aus der Seelenwelt zur physischen Erde zurückzufinden, was nicht immer gelingen mag. Denn kann man sich aus irgendwelchen Gründen plötzlich nicht mehr in der Seelenwelt erinnern, wo man eigentlich zu Hause ist, dann findet man auch nicht mehr dorthin zurück.

Das Brot hat denselben Symbolreichtum, den man ihm auch im Abendmahl zuschreibt. Es ist als B Rot die *Kraft des Roten* und gleichzeitig damit die *Kraft der irdischen Verwurzelung* und des Weges zum Aufstieg zurück in das ursprüngliche Ge Heim während des Pyramidenbaues in sich selbst.

Es hat die Wirkung vom Br Ot oder vom Brauen des Odems oder Atems, das man auch kurz **M Bry O** nennt. Das bedeutet **Materie Erbrauen aus der Unendlichkeit**. Und weil die Unendlichkeit des Geistes das Krist All ist, gilt diese eben beschriebene Art von Brotbacken als die Erschaffung des Leibes Chriti zur neuen Inkarnation als O Stern. Der **Wein** ist als die **offene Weite** des erleuchteten Bewußtseins sein oder Dein geistiges Blut.

Was nun die Kleidung der Arbeiter angeht, so ist diese die Kraft, die ihre oder Deine Anwesenheit umfängt oder umschließt als Chlothes oder eben Kleidung. Gemeint ist Dein Fleisch und Dein ätherisches Bewußtsein, das das Fleisch als Deine Kleidung zusammenhält und das Dich darin einschließt. Der Sündenfall besteht nicht darin, irgendeine juristische oder moralische Sünde begangen zu haben. Er besteht darin, sich mit seinem Kleid zu identifizieren, als sei man dieser Körper und als habe man eine Seele. Dabei ist es doch umgekehrt!

Herodot fragt sich also nichts anderes als: Wieviel Seelenkraft ist nötig und wieviel Anstrengung während unserer Anwesenheit in einem physisch dichten Körper, der uns unfrei macht, weil er uns schöpferisch behindert, solange wir uns damit identifizieren, ist nötig und wie oft muß man sich auf Erden inkarnieren, um die Pyramide vollenden zu können, deren Gesamterfahrung im Aufbau der Stufen von der Basis bis zur Spitze und wieder zurück zur Basis im Umkleiden der Stufen mit einer weißen weisen Aura an erleuchtetem Licht oder Bewußtsein uns erst befreien vermag und deren einzelne Stufenerlebnisse, nimmt man sie einzeln und darin schon als Ziel, uns zur Sackgasse werden

**als bloßes Können auf der 1. Stufe,
als bloßes Wünschen auf der 2. Stufe,
als bloßes Denken auf der 3. Stufe,**

als bloße Alchymie auf der 4. Stufe,

**als bloße Magie auf der 5. Stufe,
als bloße Mystik auf der 6. Stufe
und als bloßes Wissen auf der 7. Stufe?**

Ich mache

hier erneut einen Einschnitt, denn ab hier sprechen wir über das Erleben jenseits oder oberhalb der Cheopspyramide, wo wir auf dem Weg der Magie sind, die wir loslassen müssen, um nicht darin zu verkommen, bevor wir erleuchtet sind.

Nach der Erleuchtung oder mit ihr werden uns alle geistigen Kräfte geschenkt, die wir uns hier noch so sehr als magische Wirkung unseres persönlichen Willens wünschen, weil wir meinen, damit über anderen zu stehen, weil wir meinen, damit die Gefahren des Lebens besser meistern zu können, oder weil wir ganz einfach nur Macht über andere haben wollen, die uns physisch nicht gegeben ist, die wir uns also am liebsten magisch erzwingen wollen.

Wir befinden uns jetzt im Aufbau des Begegnungszeltes mit der Bundeslade darin und mit dem Wort Gottes als deren Inhalt. Diese Ebene spiegelt sich im Men Tal wieder, in dem man die **Mon Arche** bauen muß, in dem man **Selbstbeherrschung** üben muß, um zur Pyramidenbasis des Herzens zu gelangen. Das Laden des Bundes mit Gott ist dazu die Antwort und das Ergebnis der Selbstbeherrschung, die über die Liebe als Pyr Am Id und Py Ram Id, die nicht berechnet, zur strahlenden Aura geworden ist, geworden sein soll, die einen magischer Natur sein läßt, was nichts anderes heißt, als seelischer Natur.

Die Biochemiker kennen diese Station oder 5. Pyramidenstufe als das Einsammeln aller äußeren Natur, die sie natürlich NAD H₂ nennen,

weil ihrem Erkennen die seelische Komponente fehlt, von der geistigen ganz zu schweigen. Dies geschieht nach dem Bau der 4. Pyramidenstufe, die sie in ihrer kleinen Welt den Citratzyklus nennen, der in seinem Kreisen die Wirkung des Herzens hat als die Verteilungsstelle aller chemischen Bewußtheit in unseren Zellen. Die 7. Stufe nennen sie die Atmungskette, mit der alles NAD wieder kaskadenartig nach unten strömend aus der aufsteigenden Sammlung entlassen wird, bis es ganz unten zur grünen Natur geworden ist oder zum Garten Eden, wobei laufend ATP freigesetzt wird, Lichtkörper in ihrer freien Seelenlandschaft chemischer Bewußtheit.

Verstehst Du, was das mosaisch mostende Erbauen der Bundeslade für den Bau der Gesamtpyramide bis hinauf nach

Mexi Ko, dem magischen Hügel der Mutter Erde,

bedeutet, der ihr und unser Zentralhirn ist mit seinen Nervenkernen darin, die geladen das NAD und frei oder ungeladen das ATP sind, die gebunden und gesammelt, die Bundeslade ausmachen als unser Drittes Auge mit seiner Wesensschau oder Mystik als Most Gottes, und die frei sich in Liebe zum Nächsten wie zu sich selbst die Krippe sind als unser Drittes Auge, das als solche das ausstrahlt, was Mose gelehrt hat einzusammeln?

Über die Lade erbaut man die Pyramidenstufe der Seelenpyramide oder des Seelenkörpers oberhalb der Cheopspyramide in ihrer Wirkung des Citratzyklus des Herzens zwischen Körper und Seele, und über die Krippe füllt man die Stufen so mit erleuchtetem Licht oder Bewußtsein, daß sich um die Gesamtpyramide von oben nach unten kaskadenartig wie in der Atmungskette ein Lichtmantel legt, der uns die Freiheit schenkt, in höchster und tiefster Selbsterkenntnis unser wahres Wesen zu erkennen und bewußt zu leben, was uns vorher nicht möglich gewesen ist.

Cheops soll so verrucht gewesen sein, liest man Herodot nur vordergründig, wie Experten jeder Art eben so denken und daher auch nur lesen, daß er in seiner Geldnot die eigene Tochter in ein Freudenhaus gebracht habe und ihr befohlen haben solle, ihm eine bestimmte

Summe an Geld, die unbekannt geblieben sei oder ungesagt, über ihre Liebesdienste zu beschaffen. Sie soll es getan haben und gleichzeitig dabei auch den Plan gefaßt haben, eine eigene kleine Pyramide für sich selbst zu erbauen. Wie sie das bewerkstelligt hat, darauf kommen wir noch zurück, wenn Du verstanden haben wirst, wovon hier eben tatsächlich die Rede gewesen ist.

Che Ops ist der Titel des geistigen Wesens vom Herbst. So spricht man also den Regenten des Herbstes an, dessen Wesensarbeit das Kelttern, Mosten und Küfern der sumerisch geernteten Sommerfrucht ist, deren Saft die Sophie oder Weisheit Gottes in uns ist, die mit dem Herbst oder Cheops als Sufi freigesetzt wird.

Den Titel oder das Wesen Sufi wird als Jo Seph personifiziert, der den männlichen Anteil vom seelischen Meer des Bewußtseins ausmacht, das zum Mari A als weiblicher Part des Joseph personifiziert worden ist. Dieses Bewußtseinsmeer als unser Lichtsee oder See Le macht uns magisch, macht die Welt zum Schlaraffenland, obwohl man im bloßen irdischen Körper zur selben Zeit den Eindruck hat, darin nur zu vergeisen, zu verkernen, dem Tode entgegenzugehen. Der physische Herbst ist nämlich auch der himmlische Frühling, dessen neue Liebe man im Physischen den Zweiten Frühling von uns nennt. Der erste erblüht in uns ja mit dem Agieren des Lichtwerkes Ov Ar, das man zur Eva personifiziert hat, genau gegenüber dem Mari A.

Eva aber wird von ihrem Mann Adam, dem ersten auf der Erde oder im physischen Körper sich inkarnierenden oder verankernden A Damm als Bewußtsein zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit, zwischen Schöpfer und Geschöpfung, als die Kraft gerufen, die ihm eine liebende Partnerin sein könne und solle. Hebräisch schreibt man diese so geartete Kraft HWA. Und eben dieses HWA ist die Tochter des Cheops, dessen Name Cheops ja griechisch ist und nicht ägyptisch. Ägyptisch schreibt man den urgeistigen Titel des Herbstes **Chufu** als HWWF. Die Hieroglyphen dazu sind ein schattierter Kreis, eine Wachtel, eine kriechende Schlange mit zwei Fühlern auf dem Kopf und wieder eine Wachtel.

HWA ist die Tochter von HWWF!

Im Erleben und im Körper unserer großen Mutter Erde heißt der Ort, aus dem Gott die Eva zu Adam bringt, **Hawaii**. Es ist der **Ha Ra** der Erde und von Dir, der genau gegenüber dem geheimnisvollen **Ha Rem** wirkt.

Im Hara ist der Mann im Weib wie gefangen und dient ihr, der Königin, als Freudenspender. Und im Harem ist umgekehrt das Weib im Mann wie gefangen und dient ihm, dem König, als Freudenspender. Hawaii und Orient sind also beides Freudenhäuser.

Im einen sucht das Weib den Mann im Innersten ihres Wesens auf, und im anderen sucht der Mann das Weib im Innersten seines Wesens auf. Sie suchen sich zu begegnen, weil sie innerlichst wissen, daß sie eine Einheit sind, die untrennbar ist, wenn auch von außen seit dem Erwachen der Sexualität so erlebt, als würden sie sich nie verstehen können, als könnten sie sich nur über Pflichten und über Lust treffen und nur in den wenigen Sekunden des Orgasmus wirklich echt begegnen, wenn denn die Lust im Freudenhaus nicht erzwungen wird, wodurch sich das Lichtwerk Gottes als Eva oder Ov Ar spalten würde und wodurch sich auch gegenüber das Meer des Bewußtseins als Mari A spalten würde, in dem Eva als Ov Ar in uns aufgehoben wird zu einer Hingabe nur an Gott, die schließlich als Orgasmus des Geistes in die unbefleckte Empfängnis des Krist All mündet kurz vor dem Gipfel der Erleuchtung. Der Sufi Jo Seph begleitet das Mari A zwar als Weisheit Gottes bis dorthin, er geht aber darin auf und verliert dadurch seine Funktion als Saft im mosaischen Most Mystik.

All dies wird auch äußerlich im Jahreslauf im Wandel der Morgenvenus zur Abendvenus bemerkbar und sichtbar, die beide je für 240 Tage im Jahr sichtbar sind und 90 Tage danach unsichtbar als Morgenvenus oder Eva und 14 Tage nur als Abendvenus oder Maria, der Tochter des Cheop.

Zum Meer des Bewußtseins wird man durch die Ov Arien, die man zu Ehren Gottes singt, und durch die H Oden, die man ebenfalls zu Ehren Gottes dichtet. Beide Kräfte sind, ohne daß dies irgendein Biochemiker erkannt hätte, die 14 Lanthaniden oder Seltenen Erden der chemischen Elemente und die ebenfalls 14 Actiniden oder radioaktiven Urane in unserer Anwesenheit.

Die Chemiker zeichnen deren Elemente immer nur neben das Periodensystem, weil sie nicht wissen, wohin sie sie sonst darin einzeichnen sollten. Dabei wäre das doch ganz einfach, sind die Lanthaniden doch die Ovarienkräfte des Periodensystems der chemischen Elemente und die Actiniden die Hoden davon, die natürlich unten angehängt sein müssen, soll die strahlende Manneskraft als die Pracht und Herrlichkeit Gottes gegenüber dem Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest so wirken, wie sie von Gott ursprünglich gedacht ist, als die Erhebung unseres dichten Bewußtseins bis hinauf zum freien Geist als Krist All, den einzig das Meer des Bewußtseins als die See Le empfangen kann, sofern sie unbefleckt von jedem Egoismus erlebt wird.

In welcher Geldnot war Cheops eigentlich, daß er seine Tochter in ein Freudenhaus geschickt hat, um ihm zu Geld zu verhelfen?

Er war in gar keiner Geldnot. Das wird nur so gesagt, weil der Herbst den Domstag oder Totensonntag beinhaltet, an dem bis zur Neuzeit sämtliche Steuern des Jahres zu begleichen waren.

Das Neue Testament erzählt diese geistige Praxis als die Geschichte Petri, der von den Sadduzäern oder Saatkernhütern ständig dazu aufgefordert worden ist, seine Steuern an den Kaiser zu bezahlen, was Petrus aber aus Geldmangel nicht konnte, hatte er doch seine Arbeit aufgegeben, um Jesus folgen zu können. Jesus versprach ihm Hilfe und riet ihm, mit den Jüngern auf dem See zu fischen. Und als das Boot voller Fische war, war darunter auch ein sehr großer Fisch, in dessen Maul Petrus einen großen Rubin fand, mit dem er dann alle seine Schulden an die Außenwelt des Kaisers hat bezahlen können.

Ru Bin bedeutet dabei **Ich bin Geist**
oder **Ich bin Erkennen**
und **Ich bin Seele**,

was man auch ganz kurz mit **Bin Ah** umschreibt oder als **Pan** ausdrückt. Es bedeutet, daß Du ab hier als Geist nur noch an Gott gebunden bist. Das ist eine Bindung, die nur stattfindet, wenn man zuvor allen seinen äußeren Verpflichtungen nachgekommen ist, wenn man also alle seine Steuern bezahlt hat bis zum Totensonntag, mit dem das

Reich des Kana An beginnt und mit dem das Mosten Mose aufhört, weil Du zum Ru Bin oder zum rubinroten Most Gottes geworden bist als der Mystiker, der auf alle Magie verzichtet hat.

Das **Geld**, das Cheops gefehlt hat, war die **Geltung** als Geist, der erkennt, daß alle Außenwelt von ihm geschaffen ist und nicht er von ihr. Es fehlte dem Küfer der Wesensschau Che Ops noch die goldene Au von Ra, die ihm das Meer des Bewußtseins über seine Liebesdienste beschaffen sollte. Es fehlte ihm das Aurum in der Alchymie der magischen Welt, das das Selber oder Silber losläßt im Wunsch:

Gott, Dein Wille geschehe!

Natürlich kann niemand sagen, wieviel die Summe ausmacht, die zum Aurum Deiner geistigen Aura wird, denn sie ist unendlich, sie ist ganz einfach ein Pan, sie macht schlicht und ergreifend Cheops selbst aus, dessen Sternbild Cepheus ist als der reichste König aller Zeiten und als der Entschlüssler der Lichtchemie Seele oder Himmel. Die Christen nennen diesen Schlüsselhüter Petrus als das geistige Pit von Ra, als die geistige Spitze der Erkenntnis auf Erden.

Der Liebesdienst, den das Mari A allem geistigen Manen oder Bewußtwerden, personifiziert als allen Männern, im Herbst bringt, ist genau der Liebesdienst, den alle geweihten Priester hinter dem Altar Herz und hinter dem Kreuz Bronchienverzweigung im Raum der Nibel Lungen aller Welt zu bringen haben. Es ist ein Opfern seines Egoismus an das noch unentwickelte Volk, das vor dem Gitter des Altares, vor dem Zwerchfell im Raum des Dharm A steht und sich wünscht, seine Priester mögen Gottes Magie nicht dazu nutzen, Geld vom Volk zu eigenen Zwecken zu sammeln, sondern goldene Aura zu erzeugen, die heilt, die ganz macht, die auf den Gipfel in die Freiheit zu erheben vermag, ins Allerheiligste, unbefleckt vom Silber Selber.

Die Tochter des Cheops ist also oberhalb der Cheopspyramide als der Raum des Himmels, in dem das Volk keine Pyramide mehr zu sehen vermag, weil sie darin nur noch zu schauen ist, zur Liebe gegenüber allem Volk verpflichtet, und ganz besonders zur Hingabe an das Manen, an das wahre Menschsein, an die Männer, wenn Du so willst, damit diese heil, ganz in ihr werden und sie nicht auf ihrem freimaure-

rischen Weg des weiteren Pyramidenbaues verlieren. Die Frau wäre dadurch gezwungen, den Ausgleich dadurch herzustellen, daß sie zur Emanze wird, die alle Aufgaben des Mannes selbst übernehmen will, weil er sie nicht mehr tun oder vollenden will im Unterdrücken der Frau statt in ihrem Erheben zu sich im Humanismus, in dem man sich nicht mehr als Mann und Frau definiert, sondern als ganzer oder heiler Mensch.

So bringt die Frau auf jeden Fall die verlangte Summe herbei. Und es wird ihr schlecht vergolten, denn sie gilt darin als Hure und Nutte, obwohl sie doch von ihrem wahren Wesen her ein

Hu von Re ist,
angehaucht vom freien Geist,

und ein **Nut Te**,
eine Verbindungskraft zum geistigen inneren Sinn oder Es Sens,

dessen freies Reich das Krist All genannt wird, das nicht mehr länger durch den Ei Sen an den Körper gebunden ist, durch den Eigensinn. Hure und Nutte sind die beiden Wesenskräfte der Nacht mit ihrer dunklen Sonne, die nur noch als Sonnenkern spürbar ist.

Und welches Denkmal setzt sich die Tochter von Cheop, die man als Tochter des Cepheus beziehungsweise des Petrus **Andro Meda** nennen muß, deren Mutter **Cassiopeia** ist, das sich mit dem A Damm oder Widder **schließende Dritte Auge**?

Andro Meda bedeutet dasselbe wie **wahrer Mensch** sein, nicht mehr aufgeteilt in Mann und Frau. Er wird zum Schluß im Herabsteigen vom Berg der Erleuchtung dem Wal oder Wall geopfert, damit dieser A Damm zwischen Schöpfer und Geschöpf nicht die Schöpfung verheere mit seinem Anspruch, alleine zu sein statt ganz all ein, wie man es noch kurz zuvor im Reich der Fische erleuchtend erlebt hat. Der wahre Mensch wird also dem **per Son** geopfert, der Kraft, die ab dem A Damm **durch die Sonne** lebt. Er wird dem irdischen Körper geopfert, der ihn sich einverleibt und sich ab selbständige als Person vor- kommt.

Das Denkmal soll die kleine Pyramide sein, die im Osten vor der Cheopspyramide steht, links und rechts flankiert von einer anderen ebenso kleinen Pyramide. Und der Übersetzer von Herodots Erzählung über den Bau der Cheopspyramide hätte dies gar nicht besser übersetzen können, denn es handelt sich wirklich um die Aufforderung: Denk mal!.

Es gibt in uns ein weibliches Drittes Auge und ein männliches. Das eine sammelt, was das andere ausstrahlt, das eine ist daher die Bundeslade, das andere die Krippe im Stall von Bethlehem, im Kris Tal vom Kri Stall als der Urherzschlag Gottes in jedem Saatkern, das über sein At Om und A Tom zum Saatgut befruchtet werden muß. In Deiner Anatomie und Physiologie ist die kleine Pyramide der Tochter des Cheops die Hypophyse, die zwischen zwei anderen in ihrem Türken-sattel sitzt und alles weiblich einsammelt an Lichttönen oder Steinen, die ihr der alles ausstrahlende und nach oben kommende Mann zum Aufbau der Hypophysik übergibt und anvertraut.

Das männliche dritte Auge ist die Epiphyse als der Gegenpart zur Hypophyse. Sie, die Hypophysik, gilt als die Kraft, über die sich das Schöpfen zum Geschöpf einstrudelnd inkarniert, hier aber erst noch als erster Embryo-keim oder Saatgutkeim.

Die kleine Pyramide, der der Mann als Sohn des Mykerhinos aufbaut, ist die kleine Pyramide, die ebenfalls zwischen zwei anderen kleinen Pyramiden im Süden der Mykerhinospyramide zu sehen sind und die zur Epiphysik des Mannes gehören, die die Aufgabe des Mycels oder Michaels hat, wenn man diese Kraft personifiziert. Die Mykerhinospyramide selbst ist gegenüber den anderen beiden so klein, weil ihre Kraft verstrudelt, zermahlt, weniger oder kleiner macht, weswegen man ihr Bewußtsein oder besser bewußt Sein auch Myst Ik nennt oder mo nadisch, das heißt: ohne sichtbare Natur, körperlos also, rein spirituell, irdisch kristallin und göttlich aus lupenreinem

Dia Mond inmitten vom Krist All.

Hier beginnt die kaskadenartig sich verstrahlende Atmungskette des Biochemikers, hier wird das NAD über das ATP wieder freigesetzt, um in arterieller Freiheit vom All Ah am Ende vom aufgestiegenen No Ah, der den Gipfel der Erkenntnis im Bethlehem als Thalamus und

dort ansässigen Cheph Rhen überstiegen hat, über den Citratszyklus Herz bis hinunter zum Auf- und Abbau vom Glück Ose im Dharm A Gottes auf Erden zurückzustrudeln.

1,5 Plethren ist die weibliche Hypophysik groß in ihrer Ausdehnung. Daher kann man sagen, sie bestehe aus dem geistigen Horizont der Buchstaben A und E, aus dem Beginn des geschöpflichen Lebens A Leph und aus dem Offenbaren oder Öffnen und Entwickeln des Körpers Gottes, der als Korpuskel sein Weib ist, sein Gewebe, seine Sichtbarkeit.

Jeder Körper, auch der des Mannes, ist daher spirituell als weiblich anzusehen, weil er aus der Epiphysik gewebt ist, und jede Schöpferkraft darin, auch die der Frau, ist spirituell als männlich anzusehen, weil sie aus der Hypophysik ersponnen ist, wie es Herodot richtig erzählt, wenn er sagt, jeder Mann als der Kettfaden Gottes zu dessen Webfaden als Weib habe dem Gewebe Gottes einen Tribut in Form eines Lichttones zahlen müssen für deren Weberdienste oder aufmerksame Weibesdienste.

Daraus erbaut das Weib die Befehlszentrale aller Erscheinungen, unser weibliches Drittes Auge mit seiner Hypophysik, die alles steuert, was in unserem Körper zu geschehen hat, der von der Epiphysik männlich erdacht und aufgebaut worden ist. Beide Befehlszentralen, vorne die weibliche und hinten die männliche, werden übrigens im Neuen Testament als die geheime Oberstube von Jerusalem bezeichnet, als die Kammer, in der das Abendmahl stattfindet als das Gastmahl Gottes, in dem er seine offen Weite und sein bewußt Sein als Wein und Brot oder Welle und Korpuskel über die beiden kleinen Pyramiden vor der Cheops- und Mykerhinospyramide zu seinem sichtbaren Blut und Leib werden läßt durch das epiphysikalische Aufkeimen im M Bry O.

50 Jahre hat die Wesensschau in uns und in der Erde gewirkt, dann überließ sie die weitere Arbeit dem Cheph Rhen, dem Chef des Hirns, dem Thalamus in der Mitte von Cheops und Mykerhinos, von Hypophyse und Epiphyse.

50 Jahre sind die Zeitspanne, in der wir von Gott angezogen zur Innerung kommen, daß wir nicht vom Affen abstammen, sondern daß wir aus dem spirituellen Ge Heim kommen, das man nirgendwo fest-

legen kann und das es daher auch für die, die sich von den Affen kommend wähnen, nicht existiert, weil ihre Logik nicht fähig ist, das **L O g O s** Gottes im Menschen zu erfassen, das nichts anderes ist als unser göttliches

Licht Auge Selbst
in seiner Wirkung als Erleuchtung.

Es ist das goldene Logbuch oder Buch des Lebens, in das alles eingezeichnet wird und bleibt, solange die Schöpfung existiert. An ihm können wir uns daher orientieren, wohin die Fahrt eigentlich geht und wie man am besten die große Pyramide der Wesensschau zu erbauen habe, die eine vom Menschen zu erfüllende **ent Wicklung** göttlicher vorhergegangener **auf Wicklung** zum festen Körper ist.

Thora X nennt man das eine, Dharm A das andere, wie Du weißt. So stehen Wort und Antwort zueinander, Aussage zur Erinnerung, Ausdruck zum Eindruck, Freiheit zum Gesetz, Logos zur Erleuchtung, in der das Cheph Rhen ebenso darauf drängt, sich zu entwickeln und zu erleuchten, wie es durch das Che Ops bewirkt wird. Es bedeutet für den, der sich nicht freiwillig aus Sehnsucht, sein Freiheit wiederzugewinnen und wieder in sein Ge Heim zurückzufinden, verdunkelndes Leiden, für den, der sich freiwillig gerne entwickelt, ein lichtvolles Leiten. So wird der eine sagen, Cheops, Cheph rhen und Mykerhinos seien Tyrannen gewesen, während die anderen sich an sie in Liebe erinnern, weil sie ihre inneren Leitsterne waren, die aus der Befehlszentrale ausstrahlen und wieder einsammeln, was sie ausgestrahlt haben, die das Wesen unseres Zentralhirns hat, dessen Chef Cheph Rhen im Titel heißt, nicht als Person.

Das Stammhirn unter dem Zentralhirn ist der weibliche Körper zum darüber wirkenden Cheph Rhen. Sein Körper ist ihr Hirn, und ihr Körper ist seine Figur.

Beides symbolisiert in Form und Größe jede steinzeitliche Venus, wie man sie in Willendorf gefunden hat. Ihre Figur entspricht in allem unserem Stammhirn, das die Stammutter aller Völker auf Erden ist und nach deren schmalen Füßen als unsere Medulla oblongata die Chinesen ihren vornehmen Frauen die Lilienfüße geformt haben, um sie so zu ihrer Stammutter werden zu lassen. Das Stammhirn von Giseh in

Ägypten, dessen Kopf die gesamte Pyramidenanlage ist mit den Mastabefeldern als dessen graue Großhirnzellen, in denen so viel gearbeitet wird, ist der lange heilige Gang, der von der Chephrenpyramide zur Sphinx führt und von der Mykerhinospyramide zu den Talheiligtümern.

Die Sphinx steht dort, wo sie nach dem Bauplan des Kopfes als die Kraft des Sphinxens oder Schauens und Sehens auch stehen muß als die **Au** vom **Gen** Gottes, durch das er fähig ist, seine geistigen Vorstellungen anzusehen und zu erleben, als wären sie eine Welt außerhalb von ihm, von uns.

Der gesamte Kopf Giseh oder Gesicht als der wahre Garten Getse Mane ist so angelegt oder so ausgerichtet, daß er den Sonnenaufgang begrüßt und im Platonischen Jahr den Aufgang des Sternzeichens Löwe, der als das Auge Gottes auf Erden dessen Lichtträger oder Leutnant ist. Der Ort zu diesem ständig sich wiederholenden Spektakel ist so gewählt, daß er auch den anderen Lichtträger Gottes berücksichtigt, den wir Luzi Ferre nennen oder kurz Or Ion, in der Antike bekannt als Gottes Os Iris oder Selbst Erkenntnis auf Erden im A Ort A seines Weibes Erde. Diese beiden Lichtträger, einmal im Erblühen und einmal in voller Fruchtreife, sind die beiden Ecksteine, auf denen das Fundament der Gesamtpyramide erbaut ist, deren spirituell feurige Licht- oder Erleuchtungsspitze das Krist All ist als der dritte Lichtträger Gottes auf Erden in seiner Wirkung als das Prisma Gottes, das aus einem lupenreinem Dia Mond besteht, plaziert auf dem magischen Hügel Mexi Ko. Und auf diesen Hügel, der völlig durchschaubar ist als der Schlußstein der Gesamtpyramide, der auch die Form einer Pyramide hat, wollen wir beide jetzt steigen.

Steigst Du mit mir auf zum Zentralhirn unserer Mutter Erde, deren bewußt Sein dort das Krist All genannt wird und deren Bewußtsein dort zum Zenit, wenn auch nicht zum Höhepunkt des Faschismus wird?

Zenit und Höhepunkt

hören sich zwar so an, als sei beides dasselbe. Aber es ist nicht so, denn der Zenit ist der Gipfel einer Bewegung, während der Höhepunkt jedoch ihr Ende ist, weil das Ende immer ein Vollenden ist, in dem alles aufhört, was zuvor Leitfaden im Leben gewesen ist.

Ein Höhepunkt konfrontiert Dich daher mit all dem, was in ihm noch unvollendet ist, worin Du dem Neuen noch nicht folgen willst, was von der Gesetzmäßigkeit des Bergsteigens im Absteigen verlangt und vorausgesetzt wird. Daher gerät ein solcher Höhepunkt, der immer nach dem Zenit erreicht wird, entweder zur alles erfüllenden Erleuchtung oder zur alles zerstörenden Auflösung. Das eine ist eine Offenbarung als die wahre Apokalypse, das andere ist eine Offenlegung als die gefürchtete Apokalypse, mit der sich alle 7 Strahlen Gottes zu einem Chaos auflösen, um sich darin langsam wieder neu zu formieren im ersten und als erstes Aufkeimen vom M Bry O, vom Materie-Brauen aus Unendlichkeit.

Das geschieht mit Einsetzen der Fastenzeit im Aschermittwoch nach den drei tollen Tagen des endenden Karnevals oder Faschings, der politisch als das große Narrentum im Faschismus auftritt, mit dem Gott alles nach außen stülpt, was zuvor innen gewesen ist, und mit dem Gott alles nach innen stülpt, was zuvor außen gewesen ist. Das zuvor Grobe ist dann außen, und das zuvor Sensible ist dann außen. Und der Mensch muß damit fertig werden, wenn es ihm während des Pyramidenbaues vom Wegbau ab Taiwan bis zur Spitze in Mexiko nicht ge-

lungen ist, sein grobes Äußeres dem sensiblen Inneren anzupassen, den groben Westen dem sensiblen Osten anzupassen.

Das Ziel ist, völlig durchschaubar zu werden und damit seine Verlogenheit zu lassen, die so raffiniert ist, daß sie uns gestattet, ja, aufzwingt, unsere Worte nach außen so abzufassen, daß sie dem inneren Ziel gerecht erscheinen mögen, wobei unsere inneren Worte als Gedanken aber so grob bleiben, als kenne man das Ziel gar nicht, als hintertreibe man es regelrecht bewußt, weil man nicht glaubt, Erfolg haben zu können, wenn man völlig durchschaubar geworden sei.

Du kannst Dir selbst die Antwort darauf geben, inwieweit die Christen als die Hüter der völligen Durchschaubarkeit, die als das Krist All unser Christusbewußtsein genannt wird, das die Spitze der Gesamtpyramide menschlichen Reifens ausmacht, verlogen sind und inwieweit sie sich daher nach dem Abendmahl als der spirituelle Gehalt der äußeren drei tollen Tage des endenden Faschings oder Faschismus mit ihrem groben Äußeren im dann erlebten Inneren auseinanderzusetzen haben, wie es seit dem Jahre 2000 geschieht, mit dem der Fasching oder Faschismus des Großzyklus mit seiner Dauer von 12000 Jahren, die wie ein einziges Jahr auf uns wirken und wie die Biographie der Menschheit Homo sapiens sapiens, als wäre sie eine einzige Person, in seinen Aschermittwoch gekommen ist, der in diesem Großjahr von 2000 bis 2033 dauern wird, um danach in eine 40 großtägige oder 1000 normaljährige Fastenzeit einzumünden, bis endlich in unserer jetzigen Menschheit der neue erleuchtete O Stern auferstehen kann – und wird.

Das geistige Stadium des gesamten Pyramidenbaues ist das Erleben, das man in der Überquerung des äußerlich eisigen oder kristallinen Gletschers hat, dessen inneres Wesen mystischer Natur ist, allumfassend in seiner unendlichen Aussicht in dieser geistigen Höhe, die die Seelenwelt vollendet und die das Kana An genannt wird, das Ende der bloßen Kin Ethik, die bis hier oben an die undurchsichtige Erde gebunden war.

Die ganze sichtbare Pyramide ist inklusive Weg zur Pyramide hin mit dieser Kinetik von Kains Ethik Stufe für Stufe, Schicht für Schicht errichtet worden. Und dieser Kain, diese Kinetik, dieses Kina oder Chi-na vollendet sich nun hier im Gletscher und muß einer anderen Ethik

weichen, die man die Genesis Gottes nennt, seine freie Schöpferabsicht, die in uns zu unserer Gen Ethik werden muß, soll es wieder zu einer neuen sichtbaren Schöpfung aus seiner Absicht kommen, die sich außen als der Weihnachtsstern über dem Gipfel aller Erkenntnis zeigt, bevor er im Herabsinken oder Herabströmen zu unserem irdischen neuen Leitstern oder O Stern wird in Höhe des Herzens auf unserem Zwerchfell, in Höhe des Orients auf der Linie des Urals, in Höhe der erleuchteten Liebe auf dem neuen Adam in einem neuen Garten Eden, der darauf und danach im Adam als das erste Bewußtsein, das per Son aufblüht, zu erleben beginnen muß.

Die Spitze der Gesamtpyramide ist also identisch mit dem Gletscher des Erkenntnisberges, dessen Gipfel wir erreichen und von dem wir dann auch wieder heil herunterkommen wollen. Und dieser Gletscher ist identisch mit der Geschichte des Christentums und zwar von ihrem ersten embryonalen Keimen mit David im Besiedeln von Kanaan bis hin zum Verlassen von Kanaan nach dem Abendmahl zwischen dem närrischen Veilchendienstag und dem uns wieder zur Vernunft bringenden Aschermittwoch, mit dem das Christusbewußtsein als das Krist All auf der Spitze der Pyramide von der Undurchschaubarkeit der Welt gefangengenommen wird, die im Absteigen unterhalb des Gletschers auf der anderen Seite der Pyramide oder des Berges der Erkenntnis von uns vorgefunden wird.

Den Beginn von Kana An erleben wir im Chi Le als die Erfüllung vom Basislager Chi Na ganz unten, wo der Weg zur Pyramide mit dem Bau der unterirdischen Kammern begonnen wird, in dem der Geist des Seins im Sit Zen übt, den Gipfel der Erkenntnis erleuchtend in einem einzigen Sprung zu erreichen, während weniger konzentrationsfähige Menschen sich darum bemühen, mühsam von außen Stufe für Stufe zu ersteigen. Das Ende vom Kana An erleben wir dann im Absteigen auf der anderen Seite über das Kana Da, das uns ein neues Licht als Absteiger ins Tal schenkt.

Mexi Ko

•

Kana An

Kana Da

bilden demnach den Gletscher mit seiner völlig durchschaubaren Spitze aus reinem Krist All als Gipfel aller erdgebundenen Erkenntnis. Und der Bau dieser geistigen Pyramide als Erfüllung der Seele dauert ebenso lange, wie es dauert, vom Totensonntag als der Beginn vom Kana An über das Dreikönigsfest als Zenit und Gipfel des Aufsteigens bis zum Aschermittwoch zu gelangen als das Ende vom Kana An im Kana Da. Die Wurzel, aus der sich dieser Pyramidenbau speist, ist die Kraft vom Chi Na, ist die Kraft des Bewußtseins vom Kain in seiner ihm gemäßen Kin Ethik, die auf Können und auf Erfolg aus ist und nicht wie Abel auf Erleuchtung.

Abel ist in uns der Hebel, der unser Bewußtsein von innen heraus ins bewußt erhebt, ob nun von innen heraus in kainscher oder chinesischer Ethik oder von innen heraus im Sit Zen in der unterirdisch dunklen Kammer des Unterbewußtseins unserer Pyramide. Man schreibt ja Abel hebräisch auch EBL oder He Be L, wenn man das E nicht als lateinischen Vokal auffaßt und ausspricht.

Und so ist dieser Titel auch gemeint, den man unserem Innenerleben gegeben hat, das unser kinetisches Außenerleben auf Erden und im physischen Körper, der als Kain ständig um sein Überleben ringt, umzubringen versucht, um nicht in den Tod geführt zu werden, wie Kain dies als unser Außenerleben befürchtet und abzusehen meint in seiner verstandesmäßigen Logik, mit der er den Logos oder die Erleuchtung so richtig wie nur möglich zu erfassen versucht.

Er verspatet oder versteinert dabei nur seinen Bruder Abel, unser Innenleben. Personifizierend erzählt sich das so, als töte Kain den Abel mit einem Spaten. Das ist aber wie alle Personifizierung von Gottes

Schöpferkräften ebenso unsinnig wie Kains Versuch, Gott durch logisch richtige Opfer zu gefallen, statt ihm wie Abel das Leben in einer Liebe zu folgen und zuzulassen, die nicht berechnet, die einen völlig durchschaubar macht, wovor unser Außenleben oder unsere Intelligenz als Kain allerdings die größte Angst hat.

Daher kann er gar nicht anders, als auf dem Gipfel seiner Erkenntnis schließlich nur noch naturwissenschaftlich zu denken und auf die ihm logischste Idee zu kommen, alle Menschen würden evolutionsmäßig von unten kommend vom Affen abstammen und die gesamte lebende Welt sei lediglich ein Zufallsprodukt materieller Evolution, statt sie wie Abel in seinem Sit Zen als von oben kommend zu erleben, aus unserem Ge Heim und nicht aus unserer Physik. Hitler nennt sich zwangsweise ein solcher Hit an Erleuchtung, die rein radioaktiv spaltender oder verspatender Natur ist oder sein kann, läßt man den Hebel nicht zu, der einen von innen her in die Erleuchtung erhebt, ohne zu berechnen.

Der Faschismus mit seinen drei Unterarten Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus, die den Ruf der drei Magier aus dem Morgenland nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die ihre Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe symbolisieren und hervorrufen sollen, wie Kain das richtige Opfern unten an der Basis auf dem Weg zur Pyramide falsch verstanden haben, ist mit der Zeit und mit dem Raum, den der gesamte Karneval während der dunklen Jahreszeit einnimmt, identisch, nimmt man die Zeit zwischen dem 11.11. und dem 24.11. als dem Totensonntag und Beginn des Gletschers auf der Pyramide als die Zeit seines embryonalen Wachstums im Inneren der Pyramide, in der Königskammer, die als der Heilige Stuhl das Gegenstück und Spiegelbild zum Thron Gottes in der unterirdischen Kammer ist. Beide Kammern sind nämlich je für sich die Radnabe vom Thora X des Westens, beziehungsweise vom Dharm A des Ostens.

A MOR und ROMA

steuern den Bau der Pyramide, der eine im Sit Zen, der andere im Ver Stehen. Der eine ist Johannes der Täufer oder Dalai Lama, das heißt Osiris oder Orion, der andere ist Cheops oder Petrus, das heißt Cepheus oder Kephas. Der eine leidet im Gefängnis oder unterirdisch

in der Kammer, während der andere frei ist und vor Leben strotzt. Und der andere erhebt sich im Sit Zen in den Himmel, während der andere auf der Erde bleibt, weil er seine Steuern nicht bezahlen kann, die ihm abverlangt werden, wenn er die Erde verlassen möchte. Dabei geht der, der **Am Rad** hängt im **Dar Ma**, auf und wieder unter in seiner dunklen Kammer, während der andere nie unterzugehen vermag, weil er eine circumpolare Wirkung hat auf seinem Heiligen Stuhl Petri, der eigentlich ein heiliger Stuhl des Kephas oder Cepheus oder Cheops ist.

Wenn der Dalai Lama in der Welt erscheint, lehrt er uns als Johannes der Täufer. Wenn sein Amt nicht mehr gefragt ist, weil es untergeht, dann sitzt er als Johannes der Täufer im Gefängnis, dann erlebt seine Fron im Leichnam und muß darauf warten im ständigen Sit Zen, bis seine himmlische Zeit wieder gekommen ist, ab der er zu Halloween als Orion zum ersten Mal wieder am Himmelsichtbar zu werden beginnt. Und mit diesem Halloween oder **heiligen Venn** der See Le beginnt der Faschismus embryonal im Vollenden der Gesamtpyramide in uns heranzuwachsen.

Ist man in diese Höhe gekommen, in der man beginnt, das Antlitz Gottes zu schauen, dann erlebt man das entweder mystisch beseligend oder emotional und intellektuell, als müsse man sich gegen dieses bewußt Sein, das einen in allem übersteigt, wenn man die Welt nur emotional oder intellektuell erlebt, als deren Feind wehren, weil sie einem während der äußeren dunklen Jahreszeit alles zu nehmen scheint, worauf man gesetzt hat, um darin ohne die sommerliche Wärme und darin bis in den Herbst hinein gewohnte Fruchtfülle überleben zu können. Man fängt an, so gegen die kalte Jahreszeit und gegen deren äußere Bedingungen zu kämpfen, daß man in sich alles mobilisiert, was man nur mobilisieren kann, um nicht zu verlieren. Damit ist der Grundstein zur Naturwissenschaft gelegt, mit deren Methoden man untersuchen will, inwieweit man Gott in seiner Natur dazu bringen kann, dem kämpfenden Menschen zu folgen, der seinen Kampf ab hier als technischen Fortschritt tarnt und schönspricht, so daß der Mensch nicht ihm folgen muß im althergebrachten Gebet: Herr, Dein Wille geschehe!, dem die folgen, die nicht daran glauben, daß das Leben ein einziger Lebenskampf ist.

Die letzteren sehen daher die große Aussicht des Geistes, die sich in ihnen und damit auch um sie herum auftut, während die ersteren diese nicht sehen können, weil sie nicht zu schauen gelernt haben, weil sie nur außen leben und nicht zuvorderst von innen heraus als Seele, die allmählich zum bewußten und freien Geist wird.

Freiheit jedoch wird ab der kalten Jahreszeit mit seinem Gletscher als Faschismus im Fasching überall groß geschrieben. Die von innen lebenden Menschen erkennen sie als schöpferische Möglichkeiten, die außen lebenden Menschen erkennen sie als die Möglichkeit und auch Zulässigkeit, immer mehr das machen zu können und zu dürfen, was man gerade so wolle, ohne daß das Lebewesen Erde darauf reagieren könne, weil man dieses, das man nicht einmal als lebendig anerkennen will, wissenschaftlich in Griff bekommen habe oder noch bekommen werde. Man könne schließlich, wie es das Wort ja schon sage, alles in den Griff bekommen, was man begreifen könne.

Menschen, die so denken, vergessen nur, daß niemand das Leben in Griff bekommen kann, weil es nicht zu begreifen, sondern nur zu erleben ist. Man muß es also in sein Erleben bekommen, indem man sich seines Wesens bewußt wird, das doch als das An Wesen, das wir Gott nennen, das Wesen aller Geschöpfung und Schöpfung ist, oder? Wie kann man da ernsthaft denken, alles Leben sei rein zufällig aus einer materiell aufsteigenden Evolution entstanden?

Menschen, die davon überzeugt sind, denken offensichtlich nie darüber nach, woher denn wohl die Materie, der sie alles Leben zuschreiben, herkomme. Materie kann nur das aus sich entwickeln, was auch in ihr steckt. Und steckt Leben und Geist in ihr, dann kann man dazu nicht einfach Materie sagen, dann muß man zugeben, daß es sich um Leben handelt, dessen einer Pol der schöpfenden Freiheit der göttliche Wille ist, der sich physikalisch als Welle zeigt, zu dem der andere Pol, der von ihm wegen der sie beide verbindenden Achse abhängig ist, dabei der eine den anderen korrigierend, verschlüsselnd und wieder entschlüsselnd, sich so verhält, daß er dessen schöpfende Unfreiheit als das Ge Dicht Gottes ist, das wir so leichthin, als gäbe es nur diese eine Seite der Medaille, Materie sagen, die wir so behandeln, als wäre

sie tot und als gehöre sie denen, die damit Geld und Geltung gewinnen wollen.

Das Leben als unser aller An Wesen, das weder in uns noch außerhalb von uns ist, das wir selber als Geschöpf, ob Stein, Pflanze, Tier, Mensch, Seelenwesen oder Geistwesen und Gott sind, schläft traumlos als Stein, träumt als Pflanze, wird als Tier wach, steht als Mensch auf, um bewußt zu handeln, und befreit sich dann als Seele und als Geist, um als Gott zu erleuchten, der sich dann ganz und gar All Ein bewußt wiedererkennt, als schaue er oder als schaue der Mensch erleuchtend in einen Spiegel und weiß ab da, wer er in Wirklichkeit ist.

Kannst Du mir auch nur einen einzigen naturwissenschaftlich orientierten Menschen nennen, der schon einmal fähig oder bereit war, sein wahres Wesen erkennen zu wollen?

Er will es nicht, weil er dann weiß, daß dadurch seine ihm gewohnte und so lieb und teuer gewordene Kunstwelt zusammenbräche und daß die Heilheit und Wahrheit ein ganz anderes Erleben bedingt als sein kleines Empfinden, das davon ausgeht, er sei auch das, was seinen physischen Körper ausmache.

Der Mensch beginnt ganz bewußt am Gipfelkreuz in den Spiegel zu schauen, in dem er entweder schaut, daß er in seinem Wesen Leben ist und nicht bloß dessen Erscheinung als Physik oder sonst irgendeine Erscheinung, wie groß sie auch immer sein mag. Oder er sieht nur noch die Physik und muß dabei notwendig auf die Idee kommen, er stamme evolutionsmäßig vom Affen ab und nicht etwa dieser von ihm im Herabkommen des Menschen in die dichte Tierwelt unterhalb seines Bewußtseins.

Auf diesem Gipfel tauchen daher zwangsweise zwei sich widersprechende Auffassungen auf, deren eine man heute die Geheimlehre der Theosophen und deren andere man heute die Evolutionstheorie der Naturwissenschaftler nennt. Dabei spreche ich dieses Mal von dem Gipfel des Fischezeitalters oder von dem des Christentums, was dasselbe ist. Auf dem Gipfel des Großzyklus mit seiner 12000 jährigen Dauer tauchen diese beiden Auffassungen, von denen die eine schauernder und die andere sehender Natur ist, als die Geheimlehre Jesu der

Essener oder Esoteriker echten Schlages auf und als die Evolutionslehre des Paulus, dem das äußere Christentum gefolgt ist, als gäbe es da einen Gott, der außerhalb von uns existiere, und als habe dieser einen einzigen Sohn, den er der unmenschlichen und ungöttlichen Dummheit der irdischen Menschen geopfert habe, um sie von ihrer Dummheit zu erlösen. Dabei müßte doch gerade ein solcher außerhalb von uns existierender Gott am besten wissen, daß es keine größere Unendlichkeit gibt als gerade die Welt der Dummheit!

Der Gletscher eines Zyklus als seine Faschings- oder Faschistenzeit ist es, sagte ich, der die aus der Dummheit aufsteigenden Menschheit entweder lehrt, daß alles Leben nur grausamer und sinnloser Nonsense oder daß alles Leben im Gegenteil nur alles liebende und sinnvoller Es Sens ist. Es kommt darauf an, ob man zu schauen gelernt hat oder ob man auch noch bei weitester Aussicht um einen herum immer noch darauf besteht, nur den immer kleiner werdenden Berggipfel als die einzige Art von Leben anzusehen.

Unten im Tal an der Basis des Berges ist es beim Straßenbau zur Pyramide genau umgekehrt. Da ist die Basis des Berges unendlich groß und breit, und die Aussicht ist dazu sehr, sehr klein. Oben ist der geistige Horizont, wenn man sich nicht nur auf den Berg konzentriert, unendlich groß als Krist All, unten ist er sehr klein bei einem emotionalen Horizont unendlicher Ausdehnung, wie es dort zumindest scheint. Der Gletscher als die Gegenkraft zum Wegbau unten im Tal der Emotionen dauert im von mir angesprochenen Großzyklus 3000 Jahre und zwar vom Jahre 1000 vor dem Gipfel als Einmündung in das Krist All bis 2000 Jahre im Abstieg aus dem Krist All danach. Dabei hat der Gipfel selbst die Größe von 1000 Jahren und zwar zwischen dem Jahre Null als dem Erleben vom Krisen- oder Kris Tal bis zum Jahre 1000 als dem Punkt, ab dem man wieder vom Gipfel absteigen muß, will man je wieder Kontakt mit denen haben, die man unten im Tal oder an irgendeiner der Basisstationen zurückgelassen hat, um ihnen zu erzählen, wie es ganz oben gewesen sei. Der Zenit als das Gipfelkreuz des ganzen Faschings als der Gletscher mit seiner Faszination, die uns den inneren wie den äußeren Faschismus beschert, wobei all diese Begriffe in ihrem Wesen miteinander verwandt sind, ist das Jahr 500 nach Betreten des Gipfels, nach dem Jahre Null

als der Beginn der Genesis über deren erstem Schöpfungstag zu einem jeden Zyklus.



So wirken Tal, Baumgrenze und Gipfelkreuz aufeinander und zueinander, denn sie stehen immer in Verbindung, und der Gipfel wird in dem Moment in Dir aktiv, wo Du das Tal auf ewig besiedeln möchtest, und umgekehrt wird das Tal in Dir in dem Moment aktiv, in dem Du meinst, zum Übermenschen geworden zu sein, als der Du wie Gott auf Erden machen könntest, was Du wolltest, ohne daß dies direkte Auswirkungen auf Dein Schicksal und auf Deine gesamte Umwelt habe bis hinauf in die himmlische Welt.

Daher hat Ostasien die aufgehende Sonne als sein Symbol des ersten Wesensreiches Gottes auf Erden, der Orient hat dazu als Schlüsselstelle und Schlüsselverwalter zwischen Himmel und Erde, zwischen Gipfel und Tal unseres geistigen Horizontes und Erkennens, den Stern mit 6 Ecken oder mit 6 göttlichen Strahl- oder Erkenntniskernen als Symbol, und der Gipfel hat als Amerika das heute so sehr mißverständene und wegen seines unmenschlichen Mißbrauchs verpönte Hakenkreuz als Symbol, das in der Mitte beider Amerikahälften auf dem Mexi Ko errichtet steht.

Ich habe es für Mexiko so als Symbol gewählt, wie es dort auch erlebt wird. Das uns im Germanen seiner falschen Helden als die angeblichen Übermenschen vorgehaltene Symbol



verweist bereits auf die Wirkung des vierten Schöpfungstages hin, in dem sich zum ersten Mal der neue Keim des Frühlings regt und damit beginnt, den Winter mit seinem Gipfelhakenkreuz im Heranwachsen als Embryo hinter sich läßt, um es im O Stern ganz und gar loszulassen, weil man darin wieder die Baumgrenze des Erkenntnisberges erreicht hat, weit genug entfernt also vom Hakenkreuz mit seinem inneren und äußeren Faschismus, der hier endgültig endet und in seinem Symbol als brennendes Wagenrad fröhlich jauchzend vom Berg gerollt wird. Das geschieht am sechsten Schöpfungstag, mit dem das neue Bewußtsein als A Dam hinter dem A Damm zwischen Schöpfer und Geschöpfung allen sichtbar auf die Welt geboren wird.

Zwischen den Jahren Null und 1000 hieß die Kraft des äußeren Gipfels der jetzigen Menschheit des Großzyklus, in dem wir noch leben, *Herodes* als der *Kernatem Gottes* oder als das bloße intellektuelle *Hirnbewußtsein*, das man auch Her Od Es schreiben kann. Das Großhirn ist ja doch nichts anderes als die Lunge des Kopfes, und diese ist nichts anderes als das Großhirn des Rumpfes. So schreibt man dieses Hirnbewußtsein, das sich nur auf den Berggipfel konzentriert und das diese Befehlszentrale nicht freiwillig aufgeben will,

im Orient oder Rumpf unserer Erde **Herodes**
und in ihrem Kopf **Viracocha**.

Der Name der göttlich unendlichen Aussicht, die man auf dem Gipfel als die Befehlszentrale, die in Deinem Kopf die Hypophyse und die Epiphyse ist mit ihrem Steuerpult Thalamus oder Mexiko, ist dazu **Es Sens** oder **J Es us**.

Rein äußerlich aufgefaßt und begriffen, sagt Herodes mit Recht, das Gipfelerleben bestehe aus reiner Essenz des Lebens. Im Aufsteigen ist es uns eine innere Säule, ein innerer Saulus, die oder der sich notwendig im Überschreiten des Gipfelkreuzes zum Pfahl oder Paulus wandeln muß, denn in ihm festigt sich die Schöpferkraft zu einem neuen festen Lebenswandel, der sich seiner Höhe bewußt ist.

Mit der Säule und dem Pfahl ist Dein Bewußtseins im Rückgrat gemeint, über deren aufrechte Säule Du zum Gipfel aufsteigst und über

deren fest eingepflanzten Pfahl Du von ihm wieder herabzusteigen vermagst, ohne dabei abzustürzen.

Der Wechsel vom einen in das andere Erleben geschieht natürlich in Damaskus, denn es ist ja eine Demaskierung des alten Aufsteigens durch das neu einsetzende Absteigen von der Pyramide, das identisch ist mit dem Erzählen, wie man die einzelnen Stufen der Pyramide durch Anfüllung mit weißen Steinen oder Lichttönen, die sich nahtlos von oben nach unten fließend aneinanderreihen, zu einem glatten nahtlosen weißen Gewand als die volle Aura der Bergsteigererfahrung gestaltet. Man nimmt dabei das Herz des Himmels mit nach unten ins Tal, aus dessen Liebe zu allem und jeden man dann in einem überschwenglichen Erzählen seiner Abenteuer während des Bergsteigens und während der sich daraus ergebenden Erleuchtung im Tal lebt.

Kurz gesprochen und geschrieben liest sich das Herz des Himmels auch als Kor An. Und sein herabströmendes Licht, das die Katholiken die Gnade Gottes nennen, ohne zu wissen, daß sie dabei vom Wesen des Korans sprechen, liest sich kurz als Ko Ran. Das ist ein Zusammenrinnen von Innen- und Außenansicht auf dem Gipfel zu einer einzigen alles in Dir heilenden Erleuchtung, wenn denn je einer die Beziehungen zwischen Dia Mond und Krist All verstehen wird, deren heilige Schriften oder Logbücher des Bergsteigens Pentateuch, Evangelium und Koran übertitelt sind. Das eine erzählt vom Aufstieg aus der Sicht der Lebensfather, das andere erzählt vom Gipfelerleben aus der Sicht der Lebenserscheinung, und das andere erzählt danach kommend vom Abstieg aus der Sicht der Lebensmutter. Man nennt diese geistige Dreifaltigkeit auch Vater-Sohn-Geist.

Keine der Erzählungen vom Bergsteigen kann ohne die andere voll gewürdigt werden. Jede Wegbeschreibung für sich alleine oder gar als einzig richtige aufgefaßt würde den Bergsteiger, kommt er denn überhaupt so zum Gipfel, darauf erfrieren lassen an Einsamkeit und Strenge der Verhältnisse dort oben so ganz allein. Es ist wirklich kein Zufall, daß diese Dreifaltigkeit, obwohl sie eine untrennbare Einheit als Wegweiser sind, so erscheinen, als seien sie von drei Autoren verfaßt, die sich gegenseitig ausschließen. Sie schließen sich nicht aus. Sie schließen sich nur aus, wenn man den Wegweiser des anderen für einen Irrtum hält, wenn man den anderen Wegweiser für den eines Un-

gläubigen hält. Dann ist man aber schon selbst im Irrtum verfangen, denn dann ist unsere einzige Wahrheit auch ein Irrtum, ein *Irrodes* oder Herodes, eine bloße Theorie, die aus dem an die Erde gebundenen Großhirn entsteht, aus der Logik und nicht aus der Dreifaltigkeit des Logos, der Erleuchtung.

Die Emotion und der Verstand lieben es regelrecht, auszuschließen und nur das für liebenswert zu erachten, was man sowieso schon liebt, weil es einem angenehm erscheint und von Vorteil. Aber die Erleuchtung besteht ja geradezu darin, daß man auch das plötzlich liebt, was einem nicht zum irdischen Vorteil gereicht oder was mit seinen eigenen Wünschen kompatibel ist oder übereinstimmt. Man liebt es, weil man erleuchtend erkennt, daß das Leben in allem liebend, anerkennend ist. Wie sollte es denn sonst wohl einen Mörder aushalten oder gar so etwas wie den Holocaust eines Himmlers!?

Das Leben hält es aus, weil es alles und jeden liebt, und wir kämen gar nicht erst auf die Idee eines himmlerschen Holocaustes, wenn wir ebenso lieben würden. Der Gipfel bestünde dann aus reiner Liebe, an der alle Egoisten verzweifeln und ins Leiden kommen über den Faschismus des Faschings im Angesicht Gottes, im Face oder Faß des Erfassens unserer echten und einzig wahren Herkunft als unser Ge Heim, aus dem alle Welt stammt.

500
000 1000
1000 2000

So war unser Aufstieg über den Gletscher zum Gipfel auf seiner linken Seite, und so war unser Abstieg vom Gletscher hinter dem Gipfel auf seiner rechten Seite, wenn Du weißt, was diese Jahreszahlen an Historie beinhalten.

Das Aufsteigen über den Gletscher gehörte zum Mosten, zum Most, zur Mystik der Juden, der Gipfel gehörte zum Veresthern der Mystik zum Es Sens der Christen, und das Absteigen davon gehörte bis zum Jahre 2000 zum Vergären des essigsauen Esthers, das mit den Etrus-

kern angefangen hat nach dem Keltern der Kelten und das danach zwangsweise in das Gär Manen der Germanen geraten mußte, von dem oder denen man zuvor auf der linken Seite des Berges nicht einmal etwas gewußt hat. Und mit dem Jahr 2000 haben wir begonnen, den Gletscher im weiteren Absteigen zu verlassen, um wieder zur Baumgrenze gegenüber von Ägypten zu kommen, deren Gebiete und Erleben wärmerer Natur sind als die des Faschismus im Fasching, in dem man sich im dunklen Faß Gottes aufzuhalten meint, in dem man fähig wird, sein Face oder Antlitz für kurze Zeit zu schauen, um sich dann wieder in sein Profil zu wenden, das leichter auszuhalten ist und dessen Hinwendung ab dem Jahre 1000 im Evangelium als die Flucht Jesu nach Ägypten als die agapische Liebe, die nicht berechnet, erzählt wird.

In dieser Zeit um das Jahr 1000 herum ist etwas geschehen, was man meinte, unbedingt tun zu müssen, um die Welt, die ja noch an das Aufsteigen und an das Gipfelerleben gewöhnt war, vom Gipfelerleben zu lösen während der Flucht nach Ägypten zur rechten Seite der Baumgrenze des Erkenntnisberges.

Davon will ich Dir jetzt erzählen, denn sonst kannst Du nicht verstehen, wieso die Geschenke der drei Magier oder Weisen oder meinetwegen auch Könige, die sie dem Gipfelerleben gegeben haben, um sich darin zu erfüllen und zur geistigen Freiheit zu erlösen, zum Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit geworden sind, der dann nur von denen gehört worden ist, wie man glauben möchte, die Freiheit zum Kapitalismus, Gleichheit zum Kommunismus und Brüderlichkeit zum Fundamentalismus entarten ließen, weil sie nie etwas von der Aussicht auf dem Gipfel aller Erkenntnis während der Jahre zwischen Null und 1000 gehabt haben.

Für sie war es das unfaßliche und ungewollte Ende der Antike, in der sie so gerne verblieben wären. Sie waren dabei ja aus purer Angst, ihre gesamte Existenz auf Erden und dazu auch im Himmel zu verlieren, ausschließlich auf das kleine Stück Erdengipfel fixiert, statt einmal den Kopf zu wenden, um über die enorme und unfaßliche Aussicht von Gottes Antlitz als unser weitester geistiger Horizont in der Ferne zu begreifen, wer sie in Wirklichkeit sind. Die Dummheit selbst ist somit auf dem Gipfel gewesen und hat geglaubt, er sei nichts als ein kleiner steinerner Kerker, nichts als ein dunkles Faß, in das Gott sei-

nen Knecht Dummheit gesteckt habe, um ihn oder sie zu bestrafen. Und weil sie das so erlebt haben, oder weil die Dummheit das so erlebt hat, geht sie seit dem Verlassen des Gipfels und Gletschers ebenso mit allem um, was ihr nicht an der freien Bergwelt gefällt, ist sie doch das Gegenteil vom A Dam als das A Dumm.

Was ist also um das Jahr 1000 geschehen, von dem ich Dir so dringend berichten möchte, damit Du unsere Zeit besser zu verstehen lernst?

Was würdest

Du tun, wenn Du Regent wärest, wenn Du sogar Papst wärest, der erkennt, daß die Menschen für den Abstieg eine ganz andere Geschichtsschreibung brauchen als für den Aufstieg?

Unsere Vorfahren vor dem Beginn des Sieges des naturwissenschaftlichen Denkens in allen Bereichen des Lebens waren nicht daran interessiert, ihre Geschichte aufzuschreiben und voranzutreiben, als handle es sich dabei nur um das materielle Fortentwickeln, dessen höchste Stufe reine Intelligenz, die vom Großhirn gesteuert wird, sein würde, wie es diejenigen meinen, als ihr Ziel annehmen zu müssen, die alles über die Schablone des Großhirndenkenens beurteilen. Unsere Vorfahren haben als Seele, sofern sie normal waren, und als Geist gedacht, sofern sie erleuchtet waren. Die Förderung des Großhirnspeichers und dessen Nutzung wie die Festplatte eines Computers war nicht das Ziel der Menschen in der Vergangenheit.

Daher schrieben sie die Geschichte der Menschheit auch nicht nach den Daten ihrer mentalen Logik oder gar nach denen ihrer emotionalen Ziele. Sie schrieben das als ihre Geschichte auf, was sie dazu bewegte, seelisch und geistig zu reifen mit dem Ziel der Erleuchtung, die sie von dem Zwang befreien würde, wie sie es anders als die meisten von uns heute wußten, immer nur in einer solchen geistigen Dichte leben zu müssen, wie wir sie heute auf der Erde für normal halten mit all der damit verbundenen Dummheit, deren größtes Hindernis darin besteht, nur den rein äußeren Weg von der Basis der rein physischen

Erkenntnis bis zur reinen Intelligenz des Großhirns als Gipfel aller Erkenntnis, die bewiesen werden könne, anerkennen zu wollen und nicht auch die dazu gehörige sich immer weiter seelisch und geistig ausdehnende Aussicht oder Wesensschau zu berücksichtigen.

Das Ergebnis dieser Einseitigkeit, die reine Dummheit ist, kann dann nur die Theorie sein, die als bewiesen akzeptiert wird, das Leben entwickle sich rein evolutionär von der Materie über die Pflanzen und Tiere bis zum Menschen und nicht mehr darüber hinaus. Die gesamte Aufwicklung des Lebens, die Physik überhaupt von oben herabströmend erst aus sich selbst geschöpft hat als ihre eigene geistig schöpferische vor Stellung, wird dabei völlig ignoriert, weil sie nicht bewiesen werden könne mit den äußeren Maßstäben, nach denen wir uns fast ausschließlich nur noch richten, seit dem es den Schulzwang gibt, dem sich niemand entziehen kann und demzufolge jeder, will er Erfolg haben, lernen und akzeptieren muß, daß der äußere Beweis von etwas gilt und niemals nur ein seelisches oder geistiges Empfinden oder gar Erleben. Theorien werden so als Wahrheit dargestellt und geistiges Schöpfen als bloße Phantasien abgetan. Das war früher bei unseren Vorfahren ganz anders.

Gott
Geistwesen
Seelenbewußtheit

Mensch

Tier
Pflanze
Mineral

Nimm ein Lineal und lege es unter den Begriff Gott und nimm dabei an, das Lineal sei Dein irdischer Horizont, sei Dein Leben auf Erden. Dann ist die Erde anfangs allein von Gott bevölkert. Dann verändert sie sich in ihrer Dichte und bekommt eine andere Bevölkerung, die auch noch aus Gott besteht, der sich nun aber in einer größeren Dichte als ein immer dichter und damit endlich werdendes Geistwesen be-

greift, die mit der sich weiter fortsetzenden Verdichtung von Schöpfung und Erde zu der auf die Geistwesen folgende Seelenbevölkerung werden muß. Und diese wird im Menschen zum Dreh- und Angelpunkt zwischen der größten Dichte und größten Freiheit Gottes auf Erden, zwischen ihrer größten Festigkeit und ihrer größten Freiheit, ihrem göttlich größten Horizont. Aus diesem Menschsein gebiert sich die noch dichtere Tierwelt und aus dieser die noch wieder dichtere Pflanzenwelt, die dann schließlich am Ende des Verdichtungsprozesses der Schöpfung Erde durch Gott, der auch hier unten noch als Mineral Gott ist und bleibt, wenn auch nun im Tiefschlaf und nicht mehr erleuchtet hell wach, zum mineralisch wird, werden muß.

Und weil hier unten das Ende oder die Basis der Fahnenstange erreicht ist, wie man so schön sagt, muß sich die Bewegung umkehren, weil Gott nicht sterben kann, also auch nicht das bleiben kann, was er hier unten in seiner größten Dichte im Tiefschlaf als unsere Physik erlebt. Und nun erst beginnt der Vorgang, den die Naturwissenschaftler die Evolution nennen, obwohl es sie so, wie sie sie sich vorstellen, gar nicht gibt, gar nicht geben kann.

Aus dem tiefschlafenden Gott als Mineral erwächst oder erwacht er zur träumenden Pflanze, die sich nicht mehr im Tiefschlaf befindet wie das Mineral zuvor. Und aus der Pflanze als Gott im Träumen erwacht er als Tier, das sozusagen Gott im Halbschlaf während des Aufwachens ausmacht. Und der Mensch ist dazu dann die nächste Stufe des Erwachens, in dem Gott aus dem Bett aufsteht, in dem er beginnt, über die Erde als Mineral hinauszuragen, weil er als Mensch wieder erneut der Dreh- und Angelpunkt zwischen festem Schlaf und hellwacher Erleuchtung geworden ist, der er ja schon immer war und auch während des Tiefschlafes geblieben ist, wenn es für ihn als Mineral, Pflanze und Tier auch so aussah, als habe er die Fähigkeit zum Menschsein oder gar zum Gottsein verloren.

Der Affe stammt demnach vom Menschen ab und nicht der Mensch vom Affen. Und es gibt keine Evolution, keinen Auswahlprozeß in der Natur, in dem immer nur der Stärkere überlebt und sich fortentwickelt, so daß das Tier zum Mensch geworden ist. Nein, alle Ebenen existieren gleichzeitig, so daß es für ein Tier nötig ist, sich zu transformieren, um so zum Spiegelbild Gottes oder zum Dreh- und Angelpunkt in

seinem Herzen, in seiner geistigen Mitte als Menschensohn oder Seelenbewußtheit zurückzukehren.

Die Entwicklung verläuft nicht nahtlos von einer Stufe zur nächsten. Sie ist in Wirklichkeit ein Aufwachen, das einen Sprung von einer Ebene zur anderen macht, wie auch wir im Aufwachen morgens urplötzlich eine ganz andere Welt vorfinden, als wir sie kurz zuvor noch in unserem geistigen Schlaf erlebt haben. Und auch hierbei ist die vorgefundene Welt schon während unseres nächtlichen Schlafes immer dagewesen. Das Tier, das zum Menschen wird, erwacht in einer Welt, die nicht durch sein Erwachen zum Menschen geschaffen wird, denn sie ist immer schon vor ihm da, weil der Mensch vor den Tieren existiert hat.

Wenn Du meinst, dies im Alten Testament anders gelesen zu haben, dann sei Dir bewußt, daß die Bibel die Geschichte des Erwachens Gottes von unten her erzählt, also vom Mineral an bis zur Welt der Menschen in der Mitte, im Herzen Gottes. Die Entwicklung der Geschöpfe beinhaltet nämlich alles, was sich schon zuvor ereignet hat. Ein embryonal heranwachsendes Geschöpf, ob Mensch, Tier oder Pflanze und Stein, vollziehen im Anfang noch einmal die gesamte Entwicklung Gottes in sich nach, wie er einschläft, um dann ganz unten in seiner größten Dichte langsam wieder aufzuwachen als Pflanze, Tier und schließlich Mensch, dessen Bewußtheit die Seelenwelt und schließlich die erleuchtende Geistwelt folgen muß, die auch schon immer vor der Menschheit existiert hat und existieren wird, weil der Mensch aus ihnen geschaffen, ‚gemacht‘, geboren ist.

Stell Dir ein Erleben vor, das in obiger Sichtweise seinen Gipfel erreicht hat und in dem man sich entscheiden muß, entweder weiter über den Gipfel hinaus zu steigen oder in Ermanglung einer Fähigkeit dazu von dort oben wieder herabzusteigen und zwar ohne dabei abzustürzen. Ein Absturz wäre dann zum Beispiel möglich, wenn man auf den Gedanken kommen würde, alle Arbeit am Aufstieg, an dessen Gipfel man Freiheit erwartet hat, sei insofern umsonst gewesen, als die Menschheit trotz aller Bemühungen keinen Erfolg auf dem Gipfel erlebt hat, dort keine Freiheit gefunden hat.

Ist es da nicht richtig, wenn der führende Regent, der nicht nur ein König oder meinetwegen auch Kaiser eines abgegrenzten Reiches ist, sondern als Papst ein Regent über die gesamte bekannte Welt des We-

stens, zu dem Ergebnis kommt, man müsse den Menschen Mut machen, das Neue, das ganz anders ist als das Alte, das sowieso niemand mehr zurückholen könne, als habe man den Gipfel noch nicht erreicht, anzunehmen und den Abstieg zu einem Erfolg werden zu lassen, indem man ihn als ein von Gott gewolltes Ziel ausgibt, der nach dem Gipfelerleben regelrecht notwendig sei?

Man hat das um das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung getan, die eine Zeitrechnung ab dem Abstieg vom Gipfel der Menschheit ist bis hin wieder zur Basis, wo man zu einer neuen Zeitrechnung finden muß, denn ab da führt uns Gott als Leben wieder zu einem neuen Gipfel ganz anderen Erlebens und ganz anderer Reife als die des vorigen Gipfels, von dem wir seit dem Jahr 500 gerade erst einmal ein paar Meter im Absteigen davon entfernt sind.

Man hat sich entschlossen, alles Alte als vollendet und daher beendet zu erklären. Und man hat das Neue so aufgebaut, daß es das Alte als unsichtbares Fundament des Neuen anerkennen sollte. Der Gipfel wurde so zu einem Fundament und nicht zu etwas, von dem man wieder herabsteigen mußte, als habe man in seinem ganzen Aufstiegsbemühen, das immerhin 6000 Jahre angehalten hat, wobei die gesamte Menschheit beteiligt gewesen ist, um ihn zu einer Vollendung für sie werden zu lassen, keinen Erfolg gehabt.

Diese neue Geschichtsauffassung hat man nicht schon im Jahre 500 schriftlich fixiert, sondern erst ab dem Jahre 1000, denn erst ab da hatte man genügend Erfahrung damit, worauf man das Neue eigentlich aufbauen müsse und wie es zu formulieren sei, daß es allgemein als erstrebenswert akzeptiert werde, ohne vom Leben enttäuscht zu sein, was die Menschheit hätte ziellos und damit krank an ihrer Seele werden lassen.

Und weil man erst um 1000 eine solche Erfahrung hatte, mußte man die neue Geschichtsschreibung bis auf ihren göttlichen Ursprung zurückführen und zurückdatieren, der einmal der Gipfel für ein 6000 jähriges gesamt menschliches Unterfangen gewesen ist. Obwohl man im Jahr 1000 lebte, mußte man so schreiben, als sei das neue Fundament schon oder erst 500 Jahre alt. Und man mußte dieses neue Fundament so erzählen, das es auch den geistigen Halt habe, der ihm, damals noch als Gipfel, der vor einem lag im restlichen Aufstieg, im Jahre

Null mit auf den Weg gegeben worden ist, um innerlich den Gipfel noch bis zur Erleuchtung zu übersteigen oder unerleuchtet wieder von ihm heil herabzukommen.

Paulus mußte, ob er wollte oder nicht, mit dem Urchristentum, das dem Es Sens der Menschheit ,personifiziert als J Es us, in freier Art zu folgen versuchte, um in Gipfelhöhe das Krist All, das sich dort oben frei allen zeigte als die große innere Wesensschau, die die geistige Aussicht vom Gipfel herab ist, so umgehen, daß er es lehrte, auf alle Regeln, die zum Aufstieg gehört haben und an die man sich von Gott gegeben so gewöhnt hatte, daß man sie für unumstößlich halten mußte und auch gehalten hat, trotzdem zu verzichten.

Leider gelang es ihm nur, indem er das Krist All zu einer Person hat werden lassen, die der einzige Sohn Gottes mit Namen Jesus auf Erden gewesen sein sollte, obwohl er als Erleuchteter, für den ich ihn halte, genau gewußt haben muß, daß dies eine Notlüge sein sollte, um unerleuchtete Menschen auf einen neuen Weg zu bringen, der auch von Gott aus anstand, auf den aber niemand, ohne krank zu werden, gekommen wäre, weil einem unerleuchteten Menschen nicht klargemacht werden kann, was Krist All überhaupt bedeutet, daß es zwar persönlich erlebt wird, aber nicht persönlich ist, nicht sein kann, auch nicht als einziger Sohn Gottes.

Verstehst Du denn inzwischen, daß das Krist All das einzig unmittelbar aus Gott aufleuchtende oder erstrahlende oder erleuchtende Sonar von ihm ist, das wir von außen erlebt als sein Prisma ansehen könnten, dessen Wesen es ja ist, das Licht, das durch es hindurchstrahlt, siebenfach gebrochen auf der anderen Seite wieder auszustrahlen als die sieben Bewußtseinsgrade unserer Persönlichkeit?

Wie sollte Paulus denen ein solches Verhältnis zwischen uns und Gott erklären, die an einen persönlichen Gott zu glauben gewohnt waren? Er konnte nur auch erst personifizieren in der Hoffnung, diese überhole sich irgendwann einmal während der geistigen Entwicklung der Menschheit, wie es ja im Osten der Erde auch schon immer erlebt wird.

Und er konnte das Neue nur insofern dem Alten als Fundament aufladen, auf das man weiter aufbauen könne, solle und müsse, als er die

Wahrheit des Lebens lehrte, das jenseits des Gipfels erlebt wird und zwar so, daß der einstige Gipfel die Basis einer neuen Pyramide sein muß, die dieses Mal die Natur und das Wesen habe und haben mußte, die aus Krist All bestehe, aus einem geistigen Krist All, das den Gipfel als seinen Dia Mond erlebt, als sein und unser aller Wesenskern oder nacktem Saatkern im Winter oder außen eisigen Gletscher in seiner höchsten Höhe, vor der sich so viele Menschen fürchten, weil sie sie als pure biologische Lebensfeindlichkeit empfinden.

Und weil dieses unbegreifliche Krist All eine Lebensart hat, in der man seinen Feind liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, denn sonst stirbt man tatsächlich auf dem Gipfel und im Krist All ab, wie es die Art des Winters für alles ist, was blühen und was es warm haben will, mußte das neue Gebot darin bestehen, den Nächsten wie sich selbst zu lieben und auch seine Feinde zu achten.

Und weil dieses neue Gebot zwanghaft auftaucht und daher auch von Gott gewollt, mußte den Urchristen gesagt werden, sie sollten mit den Tieropfern aufhören und mit der Auffassung brechen, die man während des ganzen Herbstes als das Wesen Afrikas mit der Wahrheit übertitelt hatte: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Wäre dies nicht so erneuert worden, wäre um 500 mehr als nur die Antike untergegangen. Dann wäre die gesamte Menschheit an Krebs eingegangen, dessen Wesen es ist, unaufgelöste Erlebenskräfte und Ziele gegen einen zu wenden, weil sie sich nur dort auflösen oder erfüllen lassen, wo sie auch angeregt worden sind.

Damit man um 1000 die neue Art nicht nur lehren, sondern auch alltäglich leben könne, begann man, die Wintersonnenwende des Großzyklus als das Jahr Null anzunehmen und die neue Zeit ab da zu berechnen. Und man begann gleichzeitig damals, die neue Zeit ab dem Ende ihrer Kinderkrankheiten, die bis zum Jahre 500 angedauert haben über die Völkerwanderungen aus der Antike in die Neuzeit, so zu beschreiben, als seien nicht nur zwischen 500 und 1000 geistige Kräfte am Werk gewesen, die neue Welt in uns einzuschreiben, sondern auch schon heldenhafte Personen als unsere Vorbilder.

Man hat begonnen, die physische Geschichte der westlichen Welt zu fälschen, indem man Personen, die uns als Vorbilder und als Ansporn dienen sollten, erfand, als habe es sie wirklich gegeben. Und man hat ihnen ein Erleben attestiert in den Geschichtsakten, das alles enthielt,

was ein solches Erleben enthalten mußte, wenn es wahr gewesen wäre. Und weil es sich dabei um eine Geschichtsneuorientierung oder Fälschung, wie wir heute allgemein sagen, handelte, die immerhin 500 Jahre überbrücken mußte, mußte man die fiktiven Personen nicht nur zum Leben und zur Tatkraft erwecken mit allen Dokumenten, die ihr Leben und ihre Taten bezeugen sollten, man mußte sie auch wieder sterben lassen und dazu auch alle ihre Nachkommen, die es ja auch nicht gegeben hat außer in den neuen Geschichtsbüchern.

Und weil man auch Bauten, vor allem Kirchenbauten und Burgen erfinden mußte, die es gegeben haben soll, wie man es in Gründungsurkunden niedergeschrieben hatte, und weil es diese gar nicht gegeben hat, mußte man sie auch wieder verschwinden lassen, damit niemand ab dem Jahre 1000 fragen könne, wo diese denn stünden, man sähe sie ja nirgends. So ist man auf den Trick gekommen, all diese Bauten aus Holz erbaut zu erzählen, die dann irgendwann einem fiktiven Großbrand zum Opfer gefallen seien. Das ist der Grund, warum man nirgends unter den Bauten, die ab dem Jahre 1000 errichtet worden sind und die man angeblich auf den Fundamenten abgebrannter Holzbauten errichtet habe, je solche verkohlten Holzfundamente gefunden hat. Die gesamte Geschichte zwischen 500 und 1000 ist insofern erfunden, als sie von den wichtigen Aufbauarbeiten spricht, die überall von den Karolingern erbracht worden seien.

Karolinger nannte man diejenigen, die den kleinen Gipfel der Antike zu einer neuen breiten und universalen Basis auszubauen hatten, die es aber in Wirklichkeit gar nicht gegeben hat. Man nannte sie nur nach dem Wesen des Elementes Erde, das flächenmäßig eine Ebene, ein Karo umfaßt und dreidimensional eine Pyramide bildet.

Herzlinger, Piklinger und Kreuzlinger

hätte man die ihnen nachfolgenden geistigen Kräfte im Krist All nennen müssen.

Man nannte sie aber schlicht nach ihren äußeren Attributen oder Arbeitsgeräten, die dem Karo, Herz, Pik und Kreuz zukommen, Schwertträger oder Ritter, sofern sie dem Wesen des Herzens folgen sollten oder dem Wasser, Lanzenträger oder Freimaurer, sofern sie dem Wesen der Lunge folgen sollten oder der Luft, und Rosenkreutzer, sofern

sie dem Wesen des Kopfes folgen sollten oder dem Wesen des Feuers als der wahre Pyramidenbauer in uns.

Die Karolinger waren dazu einfach diejenigen, die dem Wesen der Verdauung folgen sollten oder der Erde als die Stabträger oder Krummstabträger, als die ersten Priester und Missionare der neuen Lebensregeln, die den Gipfel der Antike übersteigen oder von ihm herabführen sollten. So sind denn nun schließlich auch im Krist All zwei sich scheinbar widersprechende Kräfte am Werk, von denen die eine die Menschen dazu verführt, wiederum nur die physische Dichte Gottes als die einzige Wirklichkeit zu leben, und von denen die andere sie dazu führt, die ganze Fülle Gottes in sich selbst zur Erfüllung zu bringen, in der die dichte physische Anwesenheit nur eine der vielen Ge Wohnungen in unser aller urschöpferischem Ge Heim sind, das man auch das Leben nennt und Gott als das urlebendige geistige Saatgut darin, aus dem alles aufkeimt, um als sein Frühling unterhalb der Baumgrenze im Widder, der genau gegenüber in der Agape Ägypten herbstlich als Amun zu wirken beginnt im sichtbaren Beginn des Pyramidenbaues, als farbige Natur oder Garten Eden in sichtbare Erscheinung zu treten.

Das uns bekannte sichtbare Christentum folgt dabei der Auffassung, daß wir Gottes Knechte seien, die von seinem einzigen Sohn dazu angeleitet würden, Gottes Gebote zu halten. Und das unsichtbare oder geheime, weil sich nicht über feste Regeln und Hierarchien zeigende Christentum folgt dabei gleichzeitig der Auffassung, daß wir Gottes Söhne seien, Gottes Sonne oder Ausstrahlung, die von seinem einzig aus ihm direkt aufstrahlenden Sonar die Melodie des Lebens zu hören vermögen, die uns nicht vergessen läßt, daß wir alle Söhne Gottes sind und nicht seine blinden Knechte. Dazu machen uns immer nur die, die meinen, ohne Hierarchie, die von oben nach unten herrsche, käme es im Leben nie zu einem Erfolg.

Das innere oder geheime, das stille Christentum, von dem kaum jemand weiß, das sich auch nicht auf Paulus oder Petrus gründet, sondern auf ihr An Wesen, das einzig und allein als lebendig und ewig zu bezeichnen ist, weiß dagegen in seinem innersten Empfinden, daß es zwar bis zu einer bestimmten Reifestufe elterliche Hierarchien geben wird und daher geben muß, daß diese aber nicht herrschen, sondern

Wegweiser sein müssen, liebend und nicht knechtend. Was sollte Gott je mit Knechten anfangen wollen und können oder auch mit Monarchen, die meinen, sie seien von Gott eingesetzt, um über andere zu herrschen!

Der Winter oder das Krist All, das das innere Wesen vom Winter ist, bringt irgendwann alle Bergsteiger dazu, das eben Gesagte zu erkennen und sie dazu bringen, nicht mehr Knechte ungeistiger Herrscher sein zu wollen. So kommt es dann an einem bestimmten Punkt des Abstieges vom Gipfel mit seinem Herodes und Christus und Paulus und Jesus dazu, daß man Sturm auf die Bastille oder Bastion der letzten Enkel aus der Mon Arche läuft im Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die das geistige Gut der drei Magier, Weisen oder Könige aus dem Morgenlande sind, die dem jungen Winter als Krist All als Gold, Weihrauch und Myrrhe gegeben worden sind, damit dieser den Frühling Caspar, den Sommer Melchior und den Herbst Baalthasar über ihre Hingabe an ihn erfüllen möge als das Gold, das ihre blühende Aura ausmacht, als den Weihrauch, der ihren geweihten Ruach oder Geist ausmacht, und als die Myrrhe, die das Spielregeln der Seele im freien Geist ausmacht, der das gerade auf dem Gipfel der drei Magier geborene und durch sie in Erscheinung getretene freie bewußt Sein aus dem Morgenlande ist, das ich die ganze Zeit schon unser aller Krist All nenne.

Dieser vierte Magier, Weise oder König, der über Europa herrscht als das Reich des Winters Gottes auf Erden, nimmt die drei Geschenke der vor ihm und zu ihm auf den Gipfel aller Erkenntnis gestiegenen drei Jahreszeiten, die über Afrika, Asien und Sibirien herrschen, an und muß seinerseits mit Erfüllung und Beendigung des Winters Europa, wodurch es zum Europa werden wird, sein ihm eigenes Wesensgeschenk an den dann neu geborenen Frühling übergeben, damit dieser als Maitre oder Maitreya die Erleuchtung leben könne, die die gesamte Menschheit im Abendmahl des Krist Alls in sich bewußt hat werden lassen können und müssen.

Das Geschenk dieses vierten Magiers als das Krist All Gottes und von uns allen ist das Salz, ist das

Erscheinen im Heilsein.

Solange das Gold des Caspar nur als Geld interpretiert wird, verkommt der Ruf nach Freiheit zum reinen gottlosen Kapitalismus. Solange der Weihrauch des Melchior nur als Selbstbeweihräucherung interpretiert wird, verkommt der Ruf nach Gleichheit zum reinen gottlosen Kommunismus. Solange die Myrrhe des Baalthasar nur als ein Morden Ungläubiger interpretiert wird, verkommt der Ruf nach Brüderlichkeit zum reinen gottlosen Fundamentalismus.

Das Leben verläuft im Pyramidenbau symmetrisch. Was auf der einen Seite geschieht, geschieht auch auf der anderen. Und weil das so ist, ist es auch so, daß man im Herabsteigen vom Gipfel der Pyramide rechts jeweils das in sich losläßt und auflöst oder erlöst, was man zuvor im Aufsteigen zum Gipfel auf der selben Höhe links in sich aufgenommen und gespeichert hat als eine Wahrheit, die wie ewig klang. Das geschieht durch das Wesen des Herabkommens, das innerlich als Licht ein Herabströmen bedeutet, das alles wieder erlöst, auflöst, entbindet, was zuvor links gebunden worden ist und in den alle Gedanken und Ziele bannenden Gipfel Gott auf immer verankert worden ist.

Das Jahr 2000 nach dem Gipfel erlöst somit das Geschehen aus der Zeit um 1000 vor dem Gipfel, vor dem Fest der Erscheinung des Herrn, das wir auch das Dreikönigsfest nennen. Wir nehmen ja an, daß wir um 500 nach der Wintersonnenwende als das Weihnachtsfest im Jahre Null der Gipfel der Antike gewesen ist, der Gipfel des Zyklus, über den die gesamte Menschheit seit dem Jahre 5500 im tiefsten Tal dieses Zyklus, wo wir noch auf dem Weg zur Pyramide waren, um zu dieser Zeit die unterirdische Kammer zu bauen, in der wir über den Sitt Samen vom Sit Zen innerlich den Gipfel zu schauen versucht haben, aufzusteigen begonnen hat, nachdem die Menschheit dort unten im Garten Eden Krebs die Frucht vom Baum der Erkenntnis gepflückt hat, um auf Erden wie Gott zu werden.

Der Gipfel erlöst einen also davon, wie seine rechte Flanke die linke erfüllt, erlöst oder aufhebt, um wieder ganz neu und unbedarft die Botschaft vom O Stern zu hören, die der Westen als die Bergpredigt lehrt und der Osten als den Acht Samen Pfad, über den man den Weg erbaue, der zur neuen Pyramide des neuen Zyklus führe.



So sieht die Zeitpyramide aus, die die sich stufenweise von der Kraft der östlichen Wurzel oder unterirdischen Kammer aufbauende Geschichte des Westens wiedergibt. Es ist die Geschichte und der Inhalt vom Thora X, der von der Wurzel des Dharm A angefacht und gehalten wird, bis diese sich auf dem Gipfel erlöst oder einlöst als Tai Wahn, als der Sonnenwahn, als der Glaube der aufgehenden Sonne, sie trage das Leben allein und nicht auch noch der Mond, der ihr weiblicher Partner ist als die Spiegelung der Seele, als die Spiegelung des Inneren nach außen zur Sonne des Tagesbewußtseins.

Der Pyramidenbau fängt somit natürlicherweise erst mit dem Mond über den Sonnenuntergang an, der sich personifiziert als die Paarungskraft vom sammelnden oder weiblichen **Eli Sa Beth** und vom

strahlenden oder männlichen **Zach Ari As** darstellt, die Johannes den Täufer gebiert, der der Dalai Lama ist aus Lhasa, dessen dunkelste Zeit, in der er wie verstorben gilt, der kürzeste Tag des Jahres ist, aus der ihn das zur selben Zeit heranwachsende Krist All in uns wieder befreit, in dem er in die tiefe Dunkelheit hineinruft: ‚Komm heraus!‘.

Du verstehst, daß ich von Lazarus spreche als von dem, dessen hellste Zeit der längste Tag im Jahr ist und der in Lhasa sein helles Zuhause hat, das man auch den Thron Gottes nennt oder das Troja Gottes, in dem die Helligkeit oder Helena des Westens während der ganzen warmen Jahreszeit gefangen ist?

Lha Zar us bedeutet ja nichts anderes als das **Sonnenlicht der Natur**, das wir auch unser Tagesbewußtsein nennen! Das nächtliche Bewußtsein des Tages, in dem der Dalai Lama sein Amt sichtbar ausübt, während der warmen Jahreszeit oder im hellen Tagesbewußtsein ist er nämlich ohne offizielles Amt, weil er unterhalb des himmlischen Horizontes sozusagen in der Erde wirkt, wird vom Or Ion gesteuert, das auch Dalai Lama heißt, buchstabiert als Daleth oder D und Lamed oder L. **Licht der dichten oder vertieften Essenz** Gottes bedeutet dieser Titel. Die Tibeter lassen es von uns als **ozeanische Weite des Geistes** übersetzen. Man kann dazu auch ganz kurz nur **Tib Et** sagen, was auch nichts anderes besagt als

erfüllt mit Es Sens.

Das Herabsteigen zur rechten Baumgrenze, sagte ich, sei als Winter die Auflösung des aufsteigenden Herbstes, sei die Erlösung oder Auflösung Afrikas durch Europa mit Hilfe der Katalyse Asiens als Sommer, damit im Winter durch Asien über die Erfüllung Afrikas ein neuer Frühling als Sibirien erscheinen möge.

Das ist der einzige Grund, warum wir heute in Europa und vor allem darin in Deutschland als sein Zentrum oder als die Radnabe Europas gerade jetzt so viele Körperübungen und taoistische Offenbarungen aus Sibirien haben, so viele yogische Übungen und brahmanische Offenbarungen aus Asien und so viele magische Übungen und mystische Offenbarungen aus Afrika, von denen wir nicht einmal wissen, daß sie

aus Afrika kommen, weil sie uns über Amerika erreichen, das ja der Scheitelpunkt des kleinen Blutkreislaufes ist mit seiner venös auf der arteriellen Seite aufsteigenden und mit seiner arteriell auf der venösen Seite wieder herabfließenden Kraft Afrika und Europa, Mystik und Erleuchtung, Magie und Wissenschaft.

Schau, der Gipfel um 500 brachte uns die Hochzeit von Mond und Sonne, von Merowinger und Karolinger als die Wasser- und Wissensscheide zwischen Seele und Geist.

Der Gipfel ist für den sich neu gebärenden Winter Krist All dessen Bethlehem. Für den erwachsenen Winter Krist All, der wieder dorthin aufsteigt, ist er auch sein Bethlehem, dieses Mal aber als sein bewußtes Erlösen von Lazarus aus seiner größten Dunkelheit. Und der Aufenthalt auf dem Gipfel ist sein sogenannter Einzug in Jerusalem, in das freie geistige Ich, das darin allwissend wird, ozeanisch, göttlich, das er im Reiten auf dem Füllen einer Eselin erreicht als die Sinnbilder der Sternbilder Füllen und Pegasus über ihm, Erfüllung und Wegbereitung in ihm und in uns allen, die wir damit gär manisch in das Reich des Winters einwandern, um dieses als Eu Rupa so neu zu gliedern, daß es am Ende des Winters zum Eu Rho Pa werden könne, was **erleuchteter Erkenntnis Pfad** bedeutet. Das wird ab dem Jahr 3000 geschehen.

Gott lädt auf diesem Gipfel um 500 alle ein, seine Gäste bei der Hochzeit seines Sohnes zu sein, bei der Hochzeit von Mond und Sonne, Merowinger und Karolinger. Das haben aber die damals lebenden Reichen, reich an Theo Rie, abgelehnt, weil ihnen das, was Gott als Gastmahl angeboten hatte, als zu gering erschienen ist. Sie haben es vorgezogen, das weiter zu sich zu nehmen, was nicht Es Sens sei in ihrer goldenen Aura, sondern Gold als das wahre Essen aller Reichen, die wirklich so leben, als könne man nur mit Geld oder Gold alles machen, nicht ahnend, daß man Gold oder Geld nicht essen kann, wie es ein Indianerhäuptling unserer Zeit einmal gesagt hat, wenn man alles aus lauter technischem Fortschritt so chemisch verdorben hat, daß man unvergiftetes Essen nicht mehr zu sich nehmen kann.

Und Gott lädt und zu diesem Hochzeitsessen oder Gipfelessen ein im himmlischen Jerusalem, das irdisch unser magischer Hügel oder Mexiko ist, weil er nach dem Essen seiner Essenz durch den Es Sens als

das personifizierte J Es us in uns und von uns vorhat, sich um ein neues Weib zu werben, mit dem er sich vermählen will, um mit ihr zusammen eine neue Menschheit in der alten zu zeugen, mit der die alte Menschheit also bis zur Geburt der neuen schwanger gehen solle als mit ihrem eigenen Kind.

Das Weib, um das Gott ab dem Gipfel wirbt, um es zu heiraten und zu schwängern, ist die Erde, ist das neue Erdbewußtsein in Erleuchtung, denn die Befruchtung zu etwas ganz Neuem geschieht ausschließlich über Gott in Erleuchtung, denn nur darin sind wir mit ihm eins und erkennen das auch. Vorher sprechen zwar viele Menschen von diesem Einssein, haben es selbst aber nie erlebt und führen daher leider als Blinde andere Blinde, die auch noch nie von Gott zu etwas ganz Neuem befruchtet worden sind.

Wie geschieht dieses göttliche Werben, Heiraten und Befruchten in uns zu einer ganz neuen Menschheit auf Erden?

Es geschieht über den echten Faschismus, über das Gär Manen.

Lasse es Dir erklären!

Was tust Du, wenn Du um jemanden wirbst, um ihn zu heiraten und mit ihm in der Hochzeitsnacht ins Bett zu gehen und mit ihm zu schlafen oder mit ihm das Kopfkissen zu teilen, wie die Japaner das Schmusen im Bett so schön poetisch auszudrücken wissen?

Du machst es, wie Gott es auch mit der Erde und Menschheit auf ihr zwischen 500 und 2000 gemacht hat, denn seit 2000 ist die alte Menschheit und die alte Mutter Erde zu einer neuen Menschheit auf einer neuen Mutter Erde befruchtet. Die Befruchtung geschah über die Weltkriege im Holocaust, der der Inhalt vom Rosenmontag des großen Zyklus mit seiner Dauer von 12000 Jahren gewesen ist.

Die Altweiberfastnacht als die Einleitung zu den drei tollen Tagen des endenden Karnevals, der schon seit dem Jahr 1500 vor unserer winterlichen Zeitrechnung angedauert hat, war der Großtag in seiner Dauer von 1800 bis 1833, denn ein Tag im Großzyklus dauert bei einem Jahresverlauf von 12000 Jahren 33,33 Jahre, die nicht zufällig auch die Lebensdauer Jesu ausmachen, wie man sie uns über die Evangelien geschildert hat.

3 Tage später, 100 Jahre also später, fangen dann die 3 tollen Tage an, in denen die gesamte Welt wie närrisch von allem das Gegenteil macht, was zuvor als richtig angesehen worden ist.

Der Sonntag als der erste Narrentag dauerte von 1900 bis 1933.

Der Rosenmontag dauerte danach von 1933,33 bis 1966,66, woran sich dann der Veilchendienstag angeschlossen hat mit seiner vollnärrischen Dauer von 1966,66 bis zum Jahre 2000.

Ab da fing der Aschermittwoch an, der bis zum Jahre 2033,33 dauern wird und zwar mit all den Merkmalen und Lebensweisen, die man in jedem Jahr am Aschermittwoch an den Tag legt.

Das Aschekreuz, das man dabei auf die Stirn bekommt, war das Kreuz, das die Flugzeuge an den Himmel malten, als sie in New York, der Zentrale für Wirtschaft in Deinem Kopf, in das World Trade Center flogen, woraus sich eine riesige Wolke aus Papierasche ergeben hat, die der ganzen Welt das Aschekreuz Gottes auf die Stirn gemalt hat als Zeichen, das die närrische Welt zu Ende sei, daß ab jetzt wieder Besinnung auf das Neue vorherrschen müsse, bis es nach 40 Tagen oder 1333,20 Jahren um 3333 zur Geburt einer neuen Menschheit gekommen sein wird, die sich dann vom O Stern leiten lassen wird und leiten lassen muß und nicht mehr wie im Winter vom Weihnachtsstern, der sich zu Ostern eingelöst haben wird.

Vollziehen wir dies noch einmal ganz langsam in uns historisch nach!

Mit dem Aufleuchten des Antlitzes Gottes im Quellbuchstaben Q mit dem Namen und Wesen Qoph als der Gipfel aller äußeren Erkenntnis explodierte die Welt sozusagen ins Unendliche hinein, ins Krist All hinein. Damals tauchten zwischen 500 und 1000 sämtliche Erleuchtungskräfte in der Menschheit auf, die alle Welt auf einen neuen, auf den winterlichen Weg brachten und zwar ab dem Q über die Buchstabenreihe Q-R-S-T-U-W, die das Christusbewußtsein ausmacht oder wachruft.

Das Wesen vom Q wurde dabei zwischen 500 und 1000 erlebt und hat das unendliche bewußt Sein der drei Weisen Boddhidharma, Mohammed und Bonifatius hervorgebracht, das Wesen vom R wurde zwischen 1000 und 1500 erlebt und hat die Welt der Katharer hervorgebracht, das Wesen vom S wurde zwischen 1500 und 2000 erlebt und

hat die Welt der Freimaurer hervorgerufen mit ihrem Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, deren Aufgabe es war, den Seelenkörper der Menschheit in Freiheit von Emotionen und Denken ohne Liebe, die nicht berechnet, in uns zu errichten.

Und die drei restlichen Buchstabenwesenskräfte werden von der Menschheit je für 500 Jahre zwischen 2000 und 3500 in uns wachgerufen werden müssen als die Zeit, die wir den Lenz nennen als die Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostern. Dann erst wird das Christusbewußtsein Qrs Tuw in seinen beiden Hälften zur Gänze zu unserem Heilsein gereichen. Das Tuw kann man auch, wie es der Osten tut, als Tao schreiben. Es ist der größte Trumpf im Tarotspiel Gottes. Es ist die Wegbeschreibung in die Schöpfung und wieder heraus. Es beinhaltet das Startkapital und das Lösegeld dazu.

Bodhidharma und Bonifatius sind auf jeden Fall Personifizierungen göttlicher Kräfte. Die eine Kraft ist der Boden des Gipfels, auf dem wir damals standen, und die andere Kraft ist ein gut gewählter Ausdruck für das Antlitz Gottes, wie es als gutes Gesicht auf Erden ankommt oder als Boni Face.

Ob auch Mohammed nur eine Personifizierung göttlicher Kräfte ist, weiß ich nicht, könnte es aber durchaus glauben, da die gesamte damalige Zeit nicht nach den physikalisch historischen Gegebenheiten erzählt worden ist, sondern nach den erleuchtend geistigen. Denn die Erleuchtung ist das Ziel der Menschheit, nicht eine Freiheit, in der man meint, alles tun zu können, was einem gerade so durch den Kopf geht und was man sich dann wünscht, weil man sich sonst langweilt.

Die gesamte Welt ist damals über die Urkunden gewaltsam über einen Kamm geschoren worden, um sie allein über das Wesen des Krist Alls zu erzählen mit seiner Dreifaltigkeit Boddhidharma-Mohammed-Bonifatius, die alle daran interessiert sind, den neuen Frühling mit seiner Personifizierung als Maitreya zu garantieren. Boddhidharma hat nicht, wie es erzählt wird, 9 Jahre lang vor einer Wand gesessen, um erleuchtet zu werden, das schaffen heutige Menschen, tun sie es vollen Bewußtseins wirklich ernsthaft, in einem einzigen Jahr.

Nein, die erzählten 9 Jahre vor der Wand entsprechen den 9 Stationen, in denen das Sternzeichen Schütze, dessen äußere Regentschaft die von Karl dem Großen ist, unterhalb des Horizontes wirkt und daher

auch solange am Himmel nicht zu sehen ist, als säße seine Personifizierung in der unterirdischen Kammer der Pyramide der Menschheit, um über ein 9 jähriges Sit Zen zur plötzlichen Erleuchtung auf dem Gipfel im Qoph oder Kopf zu kommen.

In Mexiko wird das urplötzliche Auftauchen der Erleuchtungskraft im Antlitz Gottes und im Kopf unserer Mutter Erde als Quetzalcoatl bezeichnet. Sie als die gefiederte Schlange ist die in die Freiheit aufsteigende Schlange des Lichtbewußtseins, das ganz unten auf dem Weg zur Pyramide über die Veden, Veden heißt auch Weg oder Pfad wie Tao, als das Johannisfeuer der gesamten Menschheit aufgestiegen ist und uns mit sich nach oben genommen hat, ob wir nun dabei im Sit Zen gestiegen sind, yogisch oder mosaisch mostend, ist egal.

Quetzalcoatl bedeutet auf jeden Fall dasselbe wie Boddhidharma, Mohammed und Bonifatius je für deren Stufe im Aufsteigen auf den Gipfel der Pyramide bis zum Qoph, Kopf oder Head, wonach man das erste Auftauchen im Orient auch richtig Head Sh Ra genannt hat, wenn auch in der Schreibweise Hedshra. Nichts anderes bedeutet Quetzal Co Atl als das ganz oben in uns angekommene Bewußtseinslicht aus unserem in unserem Rückgrat aufsteigenden Mark als Schlange oder Natter, die als **Kunda Li Ni** im Garten Eden auf dem Weg zur Pyramide vom **Licht der Unendlichkeit kündigt**. Man nennt diese Natter Natur dort unten im Krebs auch unser Johannisfeuer als das Feuer, das uns geistig antreibt, die Pyramide bis zu ihrer Vollendung zu errichten.

Oben angekommen, wirkt die Physik in der Weihnachtszeit wie tot, wirkt das Licht der Natur als Lha Zar us wie gestorben, obwohl es nur darauf wartet, vom Antlitz Gottes über sein Boni Face auf Erden im Reich der Nibel Lungen und gleichzeitig über Boddhi Dharma im Becken , Mo Ham Med im Herzen und Quetzal Co Atl im Kopf wieder neu aufzuleuchten, wenn auch erst so, als sei das noch kein Beweis für einen neuen Frühling Maitreya.

Aber die Kraft dazu ist doch so groß durch die Arbeit der vier Gipfelpersonifizierungen Gottes auf Erden, daß es dazu kommen wird. Denn jeder, der sich diesem inneren Frühlingwachstum während des Winters Christentum in Europa in den Weg stellt, wird von seiner wurzelnden radioaktiven Kraft faschistisch hinweggefegt, die nichts dul-

det, was sie aufhalten oder was sie zu persönlichen Zwecken nutzen will. So geht schließlich jeder im Brandopfer des Winters unter, der dies versucht, ob er nun ein Täter oder dessen Opfer ist, der oder das sich weigert, dem echten Faschismus zu folgen im Wenigerwerden persönlicher Ziele. Täter und Opfer stehen immer in einem nicht zufälligen Bezug zu einander.

Denke daran, daß der Abstieg die Kräfte eben auf der Ebene rechts oder mit Recht einlöst, wo der Aufstieg sie unverdaut auf der linken zurückgelassen hat, weil man dort noch geglaubt hat, Gott linken zu können, indem man äußerlich so tue, als folge man ihm, und in Wirklichkeit folgt man nur seinen persönlichen Auffassungen von Gott und der Welt. Der Kampf der Israelis von heute in Palästina ist die Einlösung der brutalen Art ihrer Besetzung von Palästina auf der linken Aufstiegsseite in derselben Höhe, wie heute ihr Wunsch, Palästina für ihr ewiges Eigentum auszugeben, von Gott korrigiert wird und zwar Auge um Auge und Zahn um Zahn.

Gott straft hier nicht etwa, Gott läßt sich nur das ohne sein aktives Zutun einlösen, was einst einmal so selbstgerecht aufsteigend in Szene gesetzt worden ist, ohne es bis heute wirklich auch verdaut und daher losgelassen zu haben. Wäre das nämlich geschehen, gäbe es heute gar keine Ansprüche der Israelis an Palästina, die sich bis heute anscheinend nie wirklich gefragt haben, ob sie da nicht etwas gründlich mißverstanden haben, als sie seiner Zeit Kanaan auf Erden so brutal für sich in Anspruch genommen haben.

Kana An ist schließlich der Himmel als das Reich der freien Seele, das man gar nicht gewaltsam besetzen darf, weder bei anderen noch bei sich selbst. Und Palästina ist in Wirklichkeit der Palast der Ina, des Mondes, der während der dunklen Jahreszeit den Sonnenkern, das Son Ar, den Sohn Gottes, hütet als Felsendom, wie im Mek Ka, in der magischen Kraft der untergehenden Sonne des Hiaz oder high As, der Kern des Mondes als Ka Aba gehütet wird, der der Dia Mond inmitten vom Krist All werden soll, sofern man diesen dunklen Stein als undurchsichtigem Kohlen- oder Himmelsstoff genügend während des Aufstiegens auf die Pyramide in sich selbst geschliffen hat, so daß man am Ende in Erleuchtung vom Dia Mond über das Krist All zum

Bril Lant Gottes geworden ist, das ganz und gar in all seinen geistigen Facetten geschliffen, gemeißelt, gemeistert worden ist.

Mit dem so geschliffenen Dia Mond, der als Krist All aufstrahlt im Januar, wirbt Gott um sein Weib Erde, wirbt die Welle Wille um das Korpuskel Körper, um sich in ihrer beider Hoch Zeit und Hochzeit neu erleuchtend zu beleben, wobei die Erde, der Körper der Physik embryonal keimend befruchtet wird im Rosenmontagszug Gottes als seine Hochzeitsnacht, die immerhin 3 Tage angedauert hat als die drei tollen Tage des endenden Karnevals zwischen 1900 und 2000.

Die Werbung Gottes um seine Geliebte hat im Fest Mariä Lichtmeß oder Mariä Reinigung Wirkung gezeigt. Die Geliebte, unsere Mutter Erde, hat in diesem Fest die Liebe Gottes beantwortet. Wir haben es damals alle zwischen 1366 und 1400 erlebt, denn das war die Zeit des Großtages Mariä Lichtmeß.

Meister Eckhart mit seinen Schülern Tauler und Seuse hatte damals einen entscheidenden Einfluß auf den inneren Weg der Christen, obwohl sich der äußere Weg über die Päpste und das damals beginnende geistige Krämertum der Fugger bis heute den entscheidenderen Einfluß gehabt hatte mit seinem Ziel, das wir heute als freier Kapitalismus sowohl in der Kirche als auch in der Politik als auch in fast jeder Seele der heutigen Menschen auf der ganzen Welt leben, als genossen wir es, so zu leben.

Meister Eckhart und seine Schüler haben auf jeden Fall das Werben Gottes erkannt und darauf reagiert. Sie sangen sozusagen den inneren Uni Vers in Gottes Liebe mit, den die anderen, auf das nur Äußere gerichteten Menschen als die Kraft nutzten, Universitäten zu gründen, die begannen, sich der Naturwissenschaft hinzugeben, wenn auch erst nur in verdecktem Maße. Ihren Sieg feiern wir heute ebenso in unserem naturwissenschaftlich sich überall durchgesetzten Denken und Empfinden, als ginge es nur um Genetik und nicht um Gottes Gen Ethik oder Gen Es Is.

Beide, Kapitalismus und äußere Wissenschaft, meinen, Gottes Ei Gen Tum gehöre ihnen und nicht ihm. Und sie gehen auch so damit um, geistlos, seelenlos, selbstherrlich und selbstgerecht, rein intellektuell, was bedeutet: in voller Dummheit.

Das Werben Gottes wurde danach immer heißer und liebender und fesselnder. Es band uns immer mehr an seine Kraft, die die einen rein intellektuell beurteilend zu ihren persönlichen Zwecken ausbauten und die die anderen rein mystisch meditativ zum Begegnen mit Gott selbst genutzt haben. Dies dauerte bis zum Valentinstag, der der Tag ist, an dem Gott allen Liebenden sein ganzes Herz schenkt und an dem er dies über Blumen zum Ausdruck bringt, denn zu diesem Zeitpunkt des heißen Werbens um die Geliebte, die zur Verlobten geworden war und zur Braut, stand die geistige Rose Gottes in uns in voller Blüte, wenn dies auch nur die gespürt haben, die sich ihr zu widmen wußten in der Zeit zwischen 1766 und 1800 als dem Großtag in der Feier des Val Ent In, der Bewegung des Seins ganz nach innen.

In diesem innersten Verlangen nach Erlösung hat man die Knechtschaft und die Unverantwortlichkeit der letzten Enkel der Mon Arche nicht mehr länger aushalten können, und so geschah der Sturm auf die Bastille als die Bastion der Braut, um sie ganz für sich zu gewinnen und um sich mit ihr zu vereinigen.

Die Braut nannte sich mit Recht das Meer des bewußt Seins für die, die Gott folgten, und Mari A für die, die einfach nur vom Volk selbst gerecht regiert werden wollten und nicht mehr von Adligen, die nichts für das Volk tun wollten, weil sie glaubten, dies nicht nötig zu haben gemäß ihrer vornehmen Geburt, die ihnen von Gott persönlich zugestanden worden sei.

Und dann war es soweit, daß die Hochzeit anstand zwischen dem Schöpfer und der Geschöpfung. Es galten plötzlich ganz andere Gesetze als zuvor im bloßen Werben um die Braut. Sie und Gott wollten sich vereinigend begegnen, wobei der Druck auf die Geschöpfe so groß wurde in Gottes und der Erde Sehnsucht nach Vereinigung, daß die unreifen Geschöpfe dies alles nicht mehr anders auszuhalten wußten, als sich ihm in aller Lust hinzugeben.

Jede Partei rechnete der anderen vor, wo ihre wahre Heimat läge. Die einen schworen, sie würden vom Affen abstammen, die anderen schworen ebenso hoch und heilig, Gott habe sie in eben einer solchen Hochzeitsnacht in aller Liebe gezeugt, wie sie gerade wieder neu für alle anstünde. Äußerlich war es eine regelrechte industrielle Revolution, innerlich war es eine ebenso starke Besinnung auf das Wesentli-

che, auf das Esoterische, auf das, was nicht von dieser üblichen Art der Welt ist, wie sich die Autoren der Evangelien im Weihnachtsfest des Großzyklus ausgedrückt haben.

Beides mußte geschehen, denn sonst wäre die Menschheit verrückt geworden, kann man das Werben Gottes um sein Weib Schöpfung doch nur aushalten, wenn man darauf reagiert, ob unbewußt sich industriell hingebend oder bewußt esoterisch. Wer sich nicht hinzugeben wußte, wurde an der hohen Potenz, die plötzlich anders als zuvor in aller Welt vorherrschte, krank.

Die Lust Gottes brachte bei unreifen Menschen die Krankheiten zutage, die reine physische Lustbarkeit ohne Scham hervorzubringen pflegt: Syphilis in allen Spielarten bis hin zu Aids von heute und dazu die passenden Verrücktheiten, denen man sich geistig und körperlich meinte nicht entziehen zu können, wie zum Beispiel Perversionen, die heute darin gemündet sind, daß man reinen Pflanzenfressern gemahltes Fleisch zu essen gibt, wodurch nicht nur die Rinder, die Schafe essen müssen, sondern auch die Rindviecher Menschen, die ein solches wahnsinnig gewordenes Rind in Mengen gegessen haben, an Wahnsinn durch Hirnaufweichung gestorben oder ins Irrenhaus gekommen sind.

Der Orgasmus in der sich aus der innersten Begegnung der Braut Schöpfung mit dem Bräutigam Schöpfer ergeben mußte, auch Gott hält ein heiß liebendes Werben nicht ohne Erlösung aus, ergab sich schließlich im Rosenmontag zwischen 1933 und 1966 als die Besiegung des Gär Manens mit seinen überaus agilen und quirligen Spermen, die endlich alles erlösend das geheime weibliche Ei Gen Tum Gottes gefunden und geschwängert hatten.

Die äußeren Menschen erlebten dies als die atomare Zerbombung Hiroshimas und Nagasakis, und die inneren Menschen erlebten dies als die erleuchtende Täterschaft all der vielen Gurus, die ebenso plötzlich im Westen spermatisch agil geworden sind, wie sie wieder von der westlichen Bildfläche verschwunden sind, als ihre Aufgabe durch Gottes Erlösung auf Erden beendet war.

Die Atombomben Amerikas fielen direkt auf die rechten Ovarien unserer Mutter Erde, und die Frankreich bombte sie in seinen Versuchen in der Folgezeit ständig in den Solar plexus von ihr.

Das Gesamtergebnis, das die Befruchtung der Erde und ihrer Bewohner durch Gott mit sich gebracht hat, war bei wenigen Menschen Erleuchtung und bei den meisten, sie waren eben noch nicht reifer und haben daher den eigentlich geistigen Winter nur christlich garstig karstig erleben können, die Enttäuschung darüber, daß man die Welt vergiftet und abtötet, wenn man allzu sehr nach dem Leben giert, das nur aus physischer Natur bestehe.

Doch es gab

noch ein Ergebnis, das unsere nahe Zukunft total verwandeln wird und das alle angeht, ob man nun erleuchtet ist oder nicht.

Wir haben alle unseren irdischen Gipfel um 500 unserer winterlichen Zeitrechnung gehabt. Aber unseren geistigen Gipfel haben wir erst danach im Zenit vom Krist All erlebt. Das ist das Erleben, in dem man in Gott einmündet und für kurze Zeit mit ihm eins wird. Erst dieses Erleben macht heil, ist ein Erleben von Ganzheit und daher von einer Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die darin kein Selbstbetrug und Betrug an anderen sind, weil sie echt sind als der Geschmack eines Erlebens, das unendlich ist und darin daher auch unendlich schöpferisch.

Alle Menschen, ob erleuchtet oder nicht, bekommen diesen Geschmack an Ungebundenheit. Und sie fühlen sich darin gleich und mit allen verbrüdet. Unreife Menschen machen daraus die Welt der Globalisierung, die kein Ergebnis des freien Kapitalismus ist und auch nicht das Ergebnis des Kommunismus oder Fundamentalismus, die vielmehr das Produkt der Befruchtung unseres Bewußtseins durch die echte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ist, die wir in Gottes Anwesenheit als Quelle unserer Anwesenheit empfinden. Unreife Menschen gehen allerdings unreif mit allem um, Reife reif.

Dagegen kann man nichts machen. Tatsache ist auf jeden Fall, daß sich das alte begrenzte Ich plötzlich nach dem Abendmahl als Erleuchtung und Befruchtung durch Gott zu etwas Neuem nicht mehr als

das leben kann, was es vorher gewesen ist, was es vor 1933 noch gewesen ist. Es ist ab da immer mehr globalisiert und globalisierend.

Unendlichkeit und Endlichkeit reiben sich seit dem aneinander und rufen dadurch ein geistiges Feuer hervor, das man in der Genesis als die Geburt von Sonne, Mond und Sternen während des vierten Schöpfungstages beschreibt, und das wir heute als die Geburt des die ganze Welt umspannenden Internets erleben, das uns dazu bringt, oder das wir dazu bringen, unserem göttlich wie auch ungöttlich universalen und globalen Erleben Ausdruck zu geben.

Und weil wir uns seit dem irgendwie alle darin frei, gleich und wie Brüder miteinander verbunden fühlen, macht es uns auch zunehmend nichts mehr aus, daß uns alle zuhören, wenn wir an jedem beliebigen Ort und zu jeder beliebigen Zeit das Banalste oder auch das Intimste, was uns gerade bewegt, einem anderen mitteilen, ohne uns deswegen zu schämen oder es mit uns allein oder nur mit innigsten Freunden und Geliebten abstimmen. Wir steigen dabei vom Gipfelgletscher in immer mehr bewohnbare Gegenden des Erkenntnisberges und halten daher auch im wahrsten Sinne des Wortes mit nichts mehr hinter den Berg.

Es geschieht somit erleuchtend wie globalisierend oder auch nur verwirrend spinnend das, was man die Johannesoffenbarung nennt oder die Apokalypse. Sie beschreibt ja nichts anderes als ein Sichöffnen, als ein Öffnen aller sieben Siegel am goldenen Buch des Lebens, wodurch alles, was bis dahin noch im Inneren verborgen gewesen ist, nach außen kommt, gleich welcher Qualität.

So ist die Erleuchtung für wirklich erleuchtete Menschen ein Quell der schöpferischen Lebensqualität, während sie für unerleuchtet gebliebene Menschen die Befreiung von Hemmungen bedeutet und für alle Welt nichts als ein Ausscheiden von faschistisch brauner Scheiße als Rest des Essens, das wir über 6000 Jahre während unseres Aufstieges auf den Gipfel bis zum Abendmahl mit Gott gegessen und verdaut haben.

Was heute global überall sichtbar wird, ist nichts als der davon unverdaulich gebliebene Rest, den nicht nur jedes Geschöpf schließlich einmal, um sich nicht zu vergiften, hinten ausscheiden muß, den auch Gott aus sich aus dem selben Grund ausscheiden muß als braunen Fa-

schismus in seiner Dreifaltigkeit als Kapitalist, Kommunist und Fundamentalist, deren Essen und Essen oder Essenertum einmal kurz vor dem Gipfel in der Weihnachtszeit Gold aus dem Frühling Sibirien, Weihrauch aus dem Sommer Asien und Myrrhe aus dem Herbst Afrika gewesen ist und deren Es Sens dann direkt hinter dem Gipfel im Absteigen den Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für alle so dringlich gemacht hat, obwohl nur wenige in der Lage waren, überhaupt in sich abschmecken zu können und daher davon innerlich zu wissen, was damit überhaupt hervorgerufen wird.

Wir leben von Napoleon an als die Zeit der Altweiberfastnacht seit nunmehr 200 Jahren als die größten Narren der Welt und meinen noch immer, uns so im endenden Karneval verhalten zu dürfen, als gäbe es aus unserem Tun keine anderen Konsequenzen als nur weiter fit for fun bleiben zu müssen.

Dabei ist mit dem Jahr 2000 längst der Aschermittwoch angebrochen, mit dem die Befruchtung unseres alten Bewußtseins, das sich leeren muß, um etwas Neues aufzunehmen und zu beginnen, darin einmünden muß, daß sich aus dem Chaos der Apokalypse oder braunen Endausscheidung, die alle Welt zur Zeit auf ewig zu vergiften scheint, religiös, politisch, wirtschaftlich, erneut

ein göttliches M BRY O ergeben muß,

ein neues **Materie Brauen** aus **Unendlichkeit** oder Erleuchtung, ein neues Wachstum eines neuen Frühlings, der in der Mitte des Winters und nirgendwo sonst in uns befruchtet wird, der inmitten vom Gär Manen gezeugt wird und nicht im Rho Manen, dessen Aufgabe zum Aufstieg gehört.

Wären wir alle im Rosenmontagszug zwischen 1933 und 1966 reifer gewesen, wäre er nicht zu einem Weltkrieg geworden und nicht in ein Atomzeitalter ausgeartet, in dem wir uns eingebildet haben, über die Atomkraft alle Technik in Bewegung halten zu können. Wir wären dann nur Radio aktiv geworden und nicht tödlich radioaktiv!

Das kann aber nur einsetzen, wenn wir aufhören, uns nach Theorien über Gott und die Welt zu richten, die doch nie, wie raffiniert sie auch

vorgebracht werden mögen, ein echtes Erleben ersetzen können, das uns allein heil bleibend zu steuern vermag. Wir müssen wieder schöpferisch werden und nicht weiter immer nur darauf hoffen, daß uns irgendeine erfundene Technik dazu verhelfen werde, das wiederzufinden oder gar zu garantieren, was wir selbst in uns mit Füßen treten, weil wir Gottes Gastmahl oder Abendmahl als zu gering erachten, als daß wir es zu uns nehmen wollen.

Was in den nächsten 30 Jahren auf uns zukommt, ist die Auseinandersetzung mit dem Wesen des Aschermittwochs, der im kleinen genau so wirkt wie im großen Erleben. Und danach werden wir dann freiwillig die Fastenzeit als den Lenz zwischen ihm und Ostern erleben wollen, denn nach all der Fülle des Aufstieges und wieder Herunterkommens wird es ein herrliches Erleben sein, einmal fasten zu dürfen und dabei fühlen zu können, wie es schmeckt, wenn man wieder heil wird, wenn man sich wieder rund und ganz anfühlt, strotzend vor Leben, soll doch darin schließlich der neue Mensch in uns und die neue Menschheit auf Erden im Stillen unsichtbar heranwachsen.

Verhalten wir uns doch auch bitte als werdende Eltern, die sich auf ihr Kind in sich freuen und die nicht darüber nachdenken, ob es sich überhaupt lohne, Kinder zu haben, weil man durch sie nicht frei sei, sondern an Pflichten gebunden, die heute vor allem die Frau immer weniger erfüllen will, weil sie meint, wie ein Mann sein zu dürfen, obwohl doch ein fundamentaler Unterschied zwischen Mann und Frau besteht, denn die Frau sammelt das, was der Mann ausstrahlt. Und dieser fühlt sich in der Sammlung seiner Frau wohl, weil er sich darin wie zu Hause fühlt, denn sein Ausstrahlen sucht beständig nach Neuem, wohin er seine Frau nachholen könne, damit sie dort wieder zu seinem Zuhause werde im unendlich schöpferischen An Wesen, das wir so leichtfertig und leichtgläubig den lieben Gott nennen, als wäre er ein Dritter zu uns und nicht unser Leben.

Die heutige digitale Welt wird sich verändern während des Aschermittwochs, so daß Gott zu einem neuen Fingerzeig und Wegweiser wird für alle wird und zwar ohne daß man ihn weiter so bequem für alle personifiziert wie bis her und ihn dabei lieb nennt.

Vielleicht nennen wir ihn in Zukunft nur noch internet, denn Heilsein ist ein Erleben, in dem man nichts zu fürchten braucht, denn es ant-

wortet einem ebenso heil, wie man selbst ist. Und heil zwingt man niemanden, so zu sein, wie man ihn bequemerweise haben will, weil er einen das Heilsein garantieren soll, statt man dies selbst für sich tut im bleibenden Geschmack an die echte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die nichts von einem verlangt, die aber alles gibt, was man braucht.

Ich wünsche Dir in diesem Sinne den sehnlichen Wunsch nach Heilsein, das etwas ganz anderes ist als der Wunsch nach einem Heiligsein!

Su Mynona

Dateiname: Faschismus als Kapital.-Kommunis
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: C:\WINDOWS\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: FASCHISMUS
Thema: Kapitalismus-Kommunismus-Fundamentalismus
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 07.12.2004 12:27:00
Änderung Nummer: 7
Letztes Speicherdatum: 12.01.2012 11:08:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 12.01.2012 11:08:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 129
Anzahl Wörter: 33.667 (ca.)
Anzahl Zeichen: 212.107 (ca.)